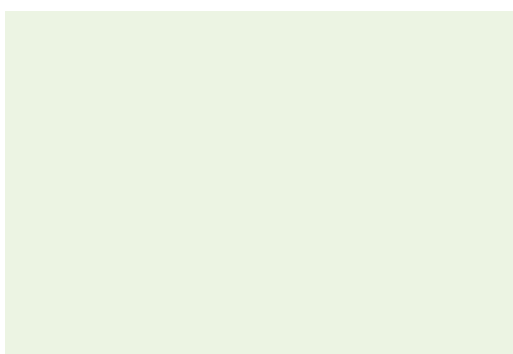
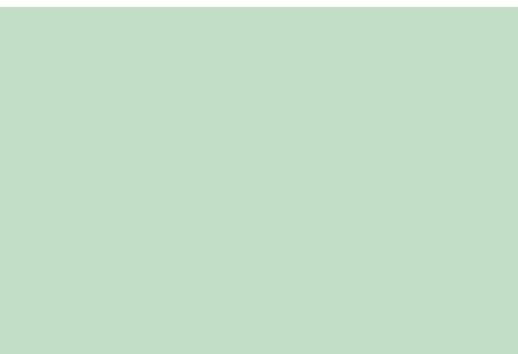
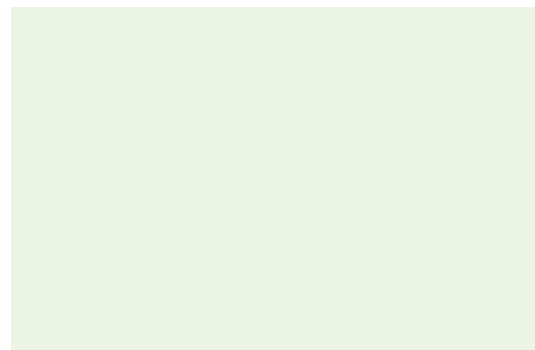


Kreis Höxter Pflegebericht 2017



Redaktion Kreis Höxter
Der Landrat
Abteilung Soziales, Pflege und Schwerbehinderung

© Kreis Höxter 2018

Stand 31.12.2017

Auflage 300 Exemplare

Bildnachweise Titelseite
© Monkey Business - Fotolia.com
© Photographee.eu - Fotolia.com
© didesign - Fotolia.com
© Robert Kneschke - Fotolia.com
© Karin & Uwe Annas - Fotolia.com

Hinweis: Die in diesem Bericht enthaltenen Karten sind im Geodatenportal des Kreises Höxter eingestellt und werden regelmäßig aktualisiert.

Vorwort des Landrats



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Zukunft der Pflegebranche ist immer wieder Thema gesellschaftlicher und politischer Debatten. Im Mittelpunkt steht dabei oft die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass in unserer sich verändernden Gesellschaft pflegebedürftige Menschen auch weiterhin die nötige Versorgung und Betreuung erhalten. Eine der größten Herausforderungen dabei bleibt der demografische Wandel.

Das gilt auch für den Kreis Höxter. Der vorliegende Pflegebericht bündelt dazu unter anderem die wichtigsten Kennzahlen, gibt einen Überblick über die verschiedenen Pflegeangebote und stellt konkrete Handlungsempfehlungen auf.

Ein Schwerpunkt bleibt die Weiterentwicklung vorhandener Strukturen, um die Pflege zu Hause für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen zu stärken und zu optimieren. Diesbezüglich konnten einige Maßnahmen, die im vergangenen Pflegebericht aufgeführt wurden, bereits umgesetzt werden. Ein Beispiel ist das Bundesmodellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“, an dem der Kreis Höxter gemeinsam mit dem Netzwerk Pflege teilnimmt. Ziel ist es, die Teilhabe und Lebensqualität von Demenzerkrankten zu verbessern und mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit aufzuklären.

In Nieheim wurde im Frühjahr 2017 zudem eine Befragung aller Bürgerinnen und Bürger über 60 Jahren durchgeführt. Ziel war es, den Bedarf von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen zu erfahren und herauszufinden, mit welchen konkreten Maßnahmen das Älterwerden im Kreis Höxter noch angenehmer gestaltet werden kann.

Die Ergebnisse wurden während eines Bürgerforums vorgestellt. Daraufhin hat sich ein runder Tisch gebildet, welcher einmal monatlich ein Treffen abhält, um über neue mögliche Angebote in Nieheim zu diskutieren.



Ich bedanke mich bei allen sehr herzlich, die sich im Bereich Pflege ehren- oder hauptamtlich engagieren. Ihr Einsatz ist eine wertvolle Bereicherung für das hervorragende Miteinander aller Generationen im Kreis Höxter.

Ihr

Friedhelm Spieker
Landrat

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text des Pflegeberichts 2017 vorwiegend die männliche Form verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1	Rechtliche Grundlagen und Ziele	5
2	Demografische Entwicklungen und Bevölkerungsstruktur	7
2.1	Bevölkerungsentwicklung in NRW	7
2.2	Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter	8
2.3	Menschen mit Migrationshintergrund	10
2.4	Haushalts- und Familienstruktur	11
2.5	Pflegebedürftigkeit	12
2.5.1	Entwicklungen in NRW	13
2.5.2	Entwicklungen im Kreis Höxter	15
2.5.3	Zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Kreis Höxter	17
3	Bestandsaufnahme der Angebote	21
3.1	Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EuLa)	21
3.1.1	Senioren- und Pflegeeinrichtungen	21
3.1.2	Einrichtungen für Menschen mit Behinderung	25
3.2	Gasteinrichtungen	28
3.2.1	Tages- und Nachtpflege	28
3.2.2	Kurzzeit- und Verhinderungspflege	29
3.2.3	Hospize und ambulante Hospizdienste	32
3.3	Angebote der häuslichen Pflege	35
3.3.1	Ambulante Pflegedienste	35
3.3.2	Unterstützungsangebote im Alltag	39
3.4	Komplementäre Dienste	39
3.4.1	Hausnotrufdienste	39
3.4.2	Hilfen im Haushalt	40
3.4.3	Mahlzeitendienste	40
3.5	Hilfs- und Beratungsangebote	41
3.5.1	Angebote für ältere bzw. pflegebedürftige Menschen und Angehörige	41
3.5.2	Angebote für Menschen mit Behinderung	46
3.5.3	Angebote speziell für pflegende Angehörige	48
3.6	Wohnen im Alter	49
3.6.1	Betreutes Wohnen (Servicewohnen)	50
3.6.2	Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen	51
3.6.3	Altenwohnungen	52
3.6.4	Quartiersentwicklung	52
3.7	Beschäftigung im Alter	58
3.7.1	Begegnungs- und Beratungszentren	59



3.7.2	Freizeitgestaltung.....	60
3.8	Projekte des Kreises Höxter	62
3.8.1	„Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“	62
3.8.2	Umfrage „Gemeinsam alt werden in Nieheim“	62
3.8.3	„Betriebliche Pflegelotsenstelle“	63
3.8.4	Senioreninformationsmappe Steinheim (SISKA)	64
3.9	Sonstiges	64
3.9.1	Mobilität.....	65
3.9.2	Dienstleistungen.....	66
3.9.3	Gesundheitsversorgung	67
3.9.4	Kultursensible Altenpflege	69
3.9.5	Ehrenamt und Betreuung	70
4	Kommunale Netzwerke	73
4.1	Kommunale Konferenz Alter und Pflege.....	73
4.2	Kommunale Gesundheitskonferenz.....	74
4.3	Netzwerk Pflege im Kreis Höxter	74
4.4	Regionalplanungskonferenz Wohnen.....	75
4.5	Palliative Care Netz im Kreis Höxter.....	75
4.6	Geriatrischer Versorgungsverbund Paderborn-Höxter	76
4.7	Seniorennetzwerk Kreis Höxter	77
4.8	Seniorennetzwerke und -büros.....	77
5	Bewertung der Angebote.....	80
6	Planungen und Bedarfe.....	83
6.1	Planungen.....	83
6.2	Bedarf	84
6.3	Fachkräftemangel	88
7	Handlungsfelder und Ausblick	90
7.1	Handlungsfelder	90
7.2	Ausblick.....	92
8	Anhang.....	94
8.1	Finanzdaten	94
8.1.1	Leistungen der Pflegeversicherung	94
8.1.2	Aufwendungen des Kreises Höxter	95
8.2	Abbildungsverzeichnis.....	97
8.3	Tabellenverzeichnis.....	98
8.4	Angebote im Kreis Höxter	100

1 Rechtliche Grundlagen und Ziele

Am 16. Oktober 2014 ist das Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demografiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen (GEPA NRW) in Kraft getreten. Dieses Gesetz beinhaltet das Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) sowie das novellierte Wohn- und Teilhabegesetz (WTG NRW). Gem. § 7 APG NRW muss eine örtliche Planung der pflegerischen Angebotsstruktur durch die Kreise und kreisfreien Städte erfolgen. Diese umfasst

1. die Bestandsaufnahme der Angebote
2. die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und
3. die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung, Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Sie umfasst insbesondere komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen, wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur. Die Planung hat übergreifende Aspekte der Teilhabe einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement und das Gesundheitswesen einzubeziehen.

Das Gesetz verpflichtet die Kreise, die kreisangehörigen Gemeinden in den Planungsprozess mit einzubeziehen und die Planungen angrenzender Gebietskörperschaften zu berücksichtigen. So können gemeinsam Verbesserungen der lokalen und pflegerischen Infrastruktur sowie der Angebotsvielfalt vor Ort erarbeitet werden.

Grundsatz der Pflegeplanung ist es, dem Leitgedanken „ambulant vor stationär“ Rechnung zu tragen. Auch das Sozialgesetzbuch Elftes Buch (SGB XI) stellt diesen Vorrang heraus, indem die Pflegeversicherung mit ihren Leistungen vorrangig die häusliche Pflege und die Pflegebereitschaft der Angehörigen und Nachbarn unterstützen soll, damit die Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können. Leistungen der teilstationären Pflege und der Kurzzeitpflege gehen den Leistungen der vollstationären Pflege vor (§ 3 SGB XI). Dies entspricht auch dem mehrheitlichen Wunsch der Bevölkerung.

Aber auch dem Vorrang von Prävention und Rehabilitation vor Pflege ist gerecht zu werden.

Bei diesem Pflegebericht handelt es sich nicht um eine verbindliche Planung i. S. d. § 7 Abs. 6 GEPA NRW. Bei dieser hätte über eine bedarfsabhängige Förderung zusätzlicher teil- oder



vollstationärer Pflegeeinrichtungen entschieden werden müssen. Die verbindliche Bedarfsplanung muss zukunftsorientiert einen Zeitraum von 3 Jahren ab der Beschlussfassung umfassen und auf der Grundlage nachvollziehbarer Parameter darstellen, ob das Angebot an Pflegeeinrichtungen den örtlichen Bedarf abdeckt oder in welcher Höhe zur Bedarfsdeckung zusätzliche Kapazitäten erforderlich sind.

Der Kreistag des Kreises Höxter hat am 08.10.2015 beschlossen, keine verbindliche Planung zu betreiben, sondern einen Pflegebericht zu erarbeiten. Der Pflegebericht soll dem Ministerium gem. § 7 Abs. 4 und 5 APG NRW bis zum Stichtag 31. Dezember jedes zweite Jahr, beginnend mit dem Jahr 2015, zugehen. Dieser gesetzliche Auftrag wird hiermit zum zweiten Mal in Folge erfüllt.

2 Demografische Entwicklungen und Bevölkerungsstruktur

Mit seinen zehn Städten und 124 Ortschaften ist der Kreis Höxter im Regierungsbezirk Detmold einer der flächenstärksten Kreise in Nordrhein-Westfalen. Auf 1.201,42 Quadratkilometern leben knapp 141.565 Einwohner. Im Vergleich zu NRW mit 525,1 Einwohnern pro km² ist die Bevölkerungsdichte der Region mit 117,8 Personen je km² die geringste in Nordrhein-Westfalen.

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter wird gegliedert nach den zehn kreisangehörigen Städten dargestellt. So soll eine gemeinde- und bürgernahe Pflegeplanung sichergestellt werden. In manchen Fällen ist eine Aufteilung nach Städten jedoch nicht möglich, da aufgrund der abnehmenden Einwohnerzahl höhere statistische Fehlerrisiken vorhanden sind. Um die Entwicklungen im Kreisgebiet vergleichbar zu machen, werden zudem die Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen (NRW) aufgezeigt.

Eine wichtige Planungsgrundlage bildet die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung, der Haushaltsstruktur sowie der Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Kreis Höxter.

Bei den nachfolgend dargestellten Prognosen von IT.NRW wurden aktuelle Bevölkerungsentwicklungen, wie der Zuzug von Flüchtlingen, aufgrund von Problemen beim Meldeverfahren nur teilweise berücksichtigt. Daher ist fragwürdig, ob die Bevölkerungsvorausberechnungen realistisch sind. Neue Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass auch die aktuelle Zuwanderung die Alterung der Bevölkerung bis 2035 nicht wesentlich verlangsamen wird. Eine weiterhin hohe Nettozuwanderung würde jedoch zu einer Stabilisierung der Bevölkerungszahl auf etwa dem heutigen Niveau und einem deutlich verminderten Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter führen. Vergleichbares gilt langfristig bis zum Jahre 2060, wenn zudem der derzeitige Anstieg der Geburtenrate dauerhaft anhält.¹

2.1 Bevölkerungsentwicklung in NRW

Die Bevölkerungszahl in NRW soll laut Prognose von IT.NRW vom 01.01.2014 bis zum Jahr 2040 um 0,5 % sinken. Laut der Berechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder soll die Bevölkerungsanzahl in NRW entgegen der vorherigen Berechnung von IT.NRW bis 2040 sogar um 6 % im Vergleich zu 2015 abnehmen. In dieser Berechnung wird von unterschiedlichen Annahmen hinsichtlich der Einflussfaktoren Geburtenrate, Lebenserwartung und Nettozuwanderung ausgegangen.

¹ www.demografie-portal.de/SharedDocs/Downloads/DE/BerichteKonzepte/Bund/Demografiepolitische-Bilanz.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Zum Stand 2016 lebten 17.890.100 Einwohner in NRW. Die Bevölkerungsanzahl soll zukünftig abnehmen. Hinzu kommt, dass der Anteil der älteren Menschen² an der Gesamtbevölkerung erheblich zunehmen soll. Daher erhöht sich auch der Altenquotient³. Im Jahr 2014 betrug er noch 33,8. Bis zum Jahr 2040 soll er jedoch auf 53,4 ansteigen.⁴ Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Menschen immer älter werden, zugleich aber weniger Kinder geboren werden. Die Bevölkerung im Alter über 65 Jahren wächst nach der Prognose von IT.NRW um 40 % an und wird dann einen Anteil von 28,9 % an der Gesamtbevölkerung ausmachen. Besonders bei den Hochaltrigen⁵ soll es bis 2040 einen besonders hohen Zuwachs geben (+ 67,7 %). Auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung in NRW nimmt zu. So stieg es von 43,9 Jahren (2011) auf 44,3 Jahre (2016) an.⁶

2.2 Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter

Nach der bisherigen demografischen Entwicklung sowie der v. g. Bevölkerungsprognose des IT.NRW zeichnet sich ein Sinken der Bevölkerungszahl ab. Dieser Abfall betrug von 2008 bis 2014 ca. 6 %. Laut IT.NRW soll der Rückgang weiter anhalten, so dass im Jahr 2040 nur noch 119.884 Menschen im Kreisgebiet leben sollen. Mit 16 % weniger Einwohnern als 2014 ist dies einer der drei höchsten Werte in NRW. Der Bevölkerungsrückgang ist u. a. auf natürliche Entwicklungen, wie einen hohen Sterbefallüberschuss oder einen höheren Fortzug als Zuzug, zurückzuführen.⁷

Zum Stand 31.12.2017 lebten 141.565 Einwohner im Kreis Höxter. Dies sind im Vergleich 2,3 % weniger als im Jahr 2011.

Die Zahl der über 65-Jährigen wächst im Prognosezeitraum voraussichtlich von 30.162 im Jahr 2014 auf 42.789 Personen im Jahr 2040. Dies würde ein Wachstum von 41,9 % innerhalb von 26 Jahren ausmachen. Sehr stark steigt dabei die Zahl der Hochaltrigen. Im Gegensatz dazu sinkt die Anzahl der jüngeren Menschen.

Ein Grund für den Anstieg ist u. a. die gestiegene Lebenserwartung. Im Kreisgebiet wurde aufgrund der Datenbasis der Jahre 2013-2015 bei Frauen eine Lebenserwartung von 83,03

² ältere Menschen = Alle Personen im Alter von 65 und mehr Jahren. Diese Definition bezieht sich auf die bis 2011 geltende Regelaltersgrenze. Aufgrund des bislang noch geringen Abstands zur ehemaligen Regelaltersgrenze wird hier weiter auf diese Altersgrenze Bezug genommen.

³ Altenquotient = Verhältnis der Personen im Rentenalter ab 65 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahren)

⁴ IT.NRW

⁵ Hochaltrige = Menschen in einem Alter ab 80 Jahren

⁶ Statistisches Bundesamt

⁷ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/A209%20201412.pdf>

Jahren und bei Männern von 77,98 Jahren errechnet.⁸ In NRW lag sie zum Vergleich bei Frauen bei 82,5 und bei Männern bei 77,9 Jahren.

Tab. 1: „Prozentualer Anteil an der Bevölkerung nach Altersgruppen - 2016“⁹

Alter	Anteil an der Bevölkerung
unter 6	4,9
6 – 18	12,0
18 – 25	8,0
25 – 30	5,4
30 – 50	23,5
50 – 65	24,2
über 65	22,0

Für den Pflegebereich ist die Bevölkerungsgruppe der Hochaltrigen besonders relevant, da diese am häufigsten Unterstützung benötigen. Auch die Anzahl der über 65-Jährigen ist für Prognosen bzgl. der Entwicklung der Pflegebedürftigen wichtig, da mit zunehmendem Alter das Risiko, pflegebedürftig zu werden, stark ansteigt.¹⁰ Allerdings ist zu beachten, dass mit zunehmendem Alter zwar in der Regel gesundheitliche Beeinträchtigungen und Beschwerden zunehmen, das Alter jedoch nicht mit Krankheit, Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit gleichzusetzen ist.

Tab. 2 „Bevölkerungsentwicklung von 2015, 2017 bis 2030 im Kreis Höxter“¹¹

Stadt	2015	2017	2030
Bad Driburg	18.699	18.857	15.900
Beverungen	13.442	13.277	11.978
Borgentreich	9.497	8.632	8.019
Brakel	16.586	16.424	14.406
Höxter	29.589	29.309	27.439
Marienmünster	5.125	5.051	4.257
Nieheim	6.254	6.219	6.282
Steinheim	12.922	12.826	11.265
Warburg	23.629	23.199	21.768
Willebadessen	8.267	8.252	7.422
Kreis Höxter	144.010	142.046	128.736

⁸ www.lzg.nrw.de/nocms/gesundheitsberichterstattung/nrw-kreisprofile/DM/atlas.html?indicator=i8&indicator2=i15

⁹ IT.NRW

¹⁰ Das größte Pflegerisiko besteht für Frauen, die älter als 90 Jahre sind, mit einer Pflegequote von 70 % (Pflege-Thermometer 2018).

¹¹ IT.NRW (Kommunalprofil: Bevölkerungsmodellrechnung für kreisangehörige Gemeinden)

In allen Städten des Kreises Höxter – abgesehen von der Stadt Bad Driburg – ist von 2015 auf 2017 ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Bis 2030 ist ein noch stärkerer Rückgang zu erwarten.¹² Hier ist die einzige Ausnahme die Stadt Nieheim.

Der Altenquotient soll zukünftig ansteigen und der Anteil jüngerer Menschen an der Bevölkerung sinken. Zudem wird prognostiziert, dass die Pflege durch Familienangehörige nicht mehr in dem Umfang gesichert sein wird, wie es zum jetzigen Zeitpunkt noch der Fall ist. Daher wird die Nachfrage nach Hilfe durch Dritte zukünftig ansteigen und es werden sich weitere Herausforderungen ergeben.

Aktuelle Zahlen zum Altenquotient und zum Durchschnittsalter der Bevölkerung im Kreis Höxter liegen nicht vor. Es wird auf den Pflegebericht 2015 verwiesen.

2.3 Menschen mit Migrationshintergrund

Ein immer größerer Anteil an Menschen in Deutschland hat einen Migrationshintergrund¹³. Im Jahr 2016 verzeichnete der Kreis Höxter ca. 17.000 Menschen mit Migrationshintergrund (11,8 %).

Am 01.01.2018 lebten 8.057 Ausländer im Kreisgebiet. Diese Anzahl bleibt seit Beginn des Jahres 2016 ca. gleich hoch. Die häufigsten Herkunftsländer sind die Türkei, Syrien, Polen, Italien, Rumänien, Afghanistan und der Irak.¹⁴

Hiervon zählten 2.102 Personen zur Gruppe der Flüchtlinge: Davon wiederum 734 Personen noch im laufenden Asylverfahren, 1.100 anerkannte Flüchtlinge und 268 ausreisepflichtige Personen. Hauptherkunftsländer in der Gruppe der Flüchtlinge waren Syrien, Afghanistan, Irak und Iran.¹⁵

Diese Personengruppe darf in der zukünftigen Altenpflegeplanung nicht vergessen werden (vgl. 3.9.4). Besonders, da sich der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund über 60 Jahre in Deutschland zukünftig stark erhöhen soll. Bis 2030 soll die Zahl auf fast das Doppelte gegenüber 2013 (257.200 Personen) ansteigen. Allerdings ist in den Vorausberechnungen die Fluchtmigration der vergangenen Jahre noch nicht berücksichtigt.

¹² Aufgrund der vielen Einflussfaktoren sind die prognostizierten Zahlen jedoch bedenklich. Zudem sind verschiedene Zahlen für den gleichen Zeitraum bei IT.NRW zu finden.

¹³ Zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) zählen nach der Definition im Mikrozensus „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.

¹⁴ IT.NRW

¹⁵ Ausländerstatistik Kreis Höxter

Diese wird den prozentualen Anteil der älteren Menschen mit Migrationshintergrund an der gesamten Migrationsbevölkerung vermutlich verringern.¹⁶

2.4 Haushalts- und Familienstruktur

Im Kreis Höxter ist die Bereitschaft von Verwandten, Nachbarn oder Freunden, füreinander Verantwortung zu übernehmen, ziemlich hoch. Dies erkennt man daran, dass 77 % der Pflegebedürftigen zu Hause gepflegt werden (s. Tab. 8). Dies liegt über dem Landesdurchschnitt von 71 %.

Zudem gibt es im Gegensatz zum Landesvergleich wenig Single-Haushalte bzw. Alleinlebende (s. Tab. 3). Das bedeutet, dass es oft Kinder oder Lebenspartner gibt, die ihre Eltern bzw. Partner bei einer drohenden Pflegebedürftigkeit unterstützen und die ambulante Pflege sicherstellen können. Dies zeigt auch die durchschnittliche Haushaltsgröße der Privathaushalte. In NRW liegt diese 2016 bei 2,05 Personen und die im Kreis Höxter bei 2,09 Personen. Auch eine Studie vom Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen stellte fest, dass der Kreis Höxter – auf 100.000 Einwohner gerechnet – 2011 die meisten Personen in ambulanter Betreuung in NRW hatte.¹⁷

Tab. 3: „Privathaushalte im Land NRW und im Kreis Höxter - 2016“¹⁸

Privathaushalte mit ... Personen	Nordrhein-Westfalen		Kreis Höxter	
	absolut	%	absolut	%
1	3.452.000	39,7	24.000	35,3
2	2.994.000	34,4	25.000	36,8
3	1.096.000	12,6	10.000	14,7
4 und mehr	1.157.000	13,3	9.000	13,2
insgesamt	8.699.000	100,0	68.000	100,0

Allerdings verändern sich in der Zukunft die familiären Strukturen im gesamten Bundesgebiet, sodass sich die Möglichkeit, auf familiären Unterstützung zurückzugreifen, verringert. Zwischen Angehörigen gibt es immer größere räumliche Entfernungen, die Erwerbsbeteiligung von Frauen steigt weiter an und insgesamt gibt es einen längeren Verbleib im Arbeitsleben. Zudem soll es zukünftig vermehrt Single-Haushalte geben und Großfamilien sowie Mehrgenerationenhaushalte sollen weniger werden. Dadurch wird die Zahl der Haushalte in NRW bis 2040 auf ca. neun Millionen ansteigen. Im Kreis Höxter dagegen soll die Zahl der Haushalte sinken (s. Tab. 4).

¹⁶ GGW 2017 – Tezcan-Güntekin und Breckenkamp: Die Pflege älterer Menschen mit Migrationshintergrund; Jg. 17, Heft 2 (April), S. 15f.

¹⁷ www.lzg.nrw.de/00indi/0data_map/0304901052011/mapnrw.html

¹⁸ IT.NRW

Aufgrund der demografischen Entwicklungen, insbesondere der Verschiebung der Altersgruppen, geht die Anzahl der pflegenden Angehörigen und somit das Pflegepotenzial zurück. Der steigende Altenquotient ist ein Indiz hierfür.

Tab. 4: „Schätzungen Privathaushalte im Kreis Höxter 2020, 2030 und 2040“¹⁹

Privathaushalte mit ... Personen	2020	2030	2040
1	23.600	23.600	23.700
2	24.900	24.800	23.800
3	9.000	8.000	7.200
4 und mehr	8.800	7.600	6.800
insgesamt	66.300	64.000	61.500

Derzeit ist die Situation noch gut, da die Babyboomer-Jahrgänge²⁰ bereits oder bald für die Pflege ihrer Eltern sorgen. Allerdings wird sich dies zukünftig ändern, sobald diese Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden und sich selbst nicht mehr eigenständig versorgen können.²¹ Insbesondere ab Mitte der 2020er-Jahre ist hiermit zu rechnen. Wichtig ist daher eine Ausweitung der ambulanten Pflegeangebote.

2.5 Pflegebedürftigkeit

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz, welches am 01.01.2016 in Kraft getreten ist, wurden die Pflegeversicherung und die pflegerische Versorgung durch einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsinstrument auf eine neue pflegfachliche Grundlage gestellt. Erstmals sind damit alle für die Feststellung von Pflegebedürftigkeit relevanten Kriterien (körperliche, kognitive und psychische) in einer für alle pflegebedürftigen Personen einheitlichen Systematik erfasst.

Pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich dabei um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbstständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate und mit mindestens der in § 15 Pflegeversicherungsgesetz²² (Ermittlung des Grades der Pflegebedürftigkeit, Begutachtungsinstrument) festgelegten Schwere, bestehen.

¹⁹ <https://webshop.it.nrw.de/gratis/Z089%20201554.pdf>

²⁰ geburtenstarke Jahrgänge von Mitte der 1950er- bis Mitte der 1960er-Jahre

²¹ www.dza.de/fileadmin/dza/pdf/Report_Altersdaten_Heft_1_2016.pdf

²² § 15 Pflegeversicherungsgesetz – Ermittlung des Grades der Pflegebedürftigkeit, Begutachtungsinstrument

Maßgeblich für das Vorliegen von gesundheitlich bedingten Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten sind die in sechs Bereichen (Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen, Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte) genannten pflegfachlich begründeten Kriterien. Bei der Begutachtung sind darüber hinaus die Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten in den Bereichen außerhäusliche Aktivitäten und Haushaltsführung festzustellen.

Pflegebedürftige erhalten nach der Schwere der Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten einen Grad der Pflegebedürftigkeit (Pflegegrad). Dieser wird mit Hilfe eines pflegfachlich begründeten Begutachtungsinstruments ermittelt, welches in die o. g. sechs Bereiche gegliedert ist.

Derzeitig unterscheidet man zwischen fünf verschiedenen Pflegegraden:

- Pflegegrad 1 = geringe Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten
- Pflegegrad 2 = erhebliche Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten
- Pflegegrad 3 = schwere Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten
- Pflegegrad 4 = schwerste Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten
- Pflegegrad 5 = schwerste Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung

Nachdem der Versicherte einen Antrag bei der Pflegekasse gestellt hat, erteilt diese dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) den Auftrag zur Begutachtung. Der MDK schlägt danach die Festlegung eines Pflegegrades oder die Ablehnung des Antrags vor.

2.5.1 Entwicklungen in NRW

Im Jahr 2015 lebten in NRW 17.865.516 Menschen, davon waren rund 638.100 pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Daraus ergibt sich eine Pflegequote von 3,6 % an der Gesamtbevölkerung. Hiermit liegt NRW im Bundesdurchschnitt.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen ist innerhalb von zwei Jahren um 9,7 % gestiegen und soll bis 2060 um weitere 60 % ansteigen.

Auch diese Wachstumsrate liegt etwa im Bundesdurchschnitt. Allerdings schwankt sie im Bundesgebiet zwischen 19 und 92 %. Dies verdeutlicht, wie regional unterschiedlich solche Entwicklungen verlaufen. Auffällig ist dabei zudem die Vorhersage, dass sich die Entwicklungen

bei Männern und Frauen zum Teil deutlich unterscheiden. Gründe für das geringere Alter der männlichen Pflegebedürftigen liegen in den geringfügig niedrigeren Pflegeprävalenzen der Männer in den oberen Altersgruppen und an der im Vergleich zu den Männern deutlich größeren Zahl der Frauen, die überhaupt das höhere Lebensalter erreicht haben, in dem auch die höheren Prävalenzen auftreten.²³

Tab. 5: „Entwicklung der Zahl der pflegebedürftigen Personen bis 2060 in Tsd. und Wachstumsrate - 2015-2060“

Land	2015	2020	2030	2040	2050	2060	2015-2060
Nordrhein-Westfalen	608	662	740	845	985	974	60%
männlich	216	239	270	310	356	354	64%
weiblich	393	423	470	535	629	620	58%
Deutschland	2.755	3.033	3.472	3.956	4.586	4.532	65%
männlich	987	1.112	1.288	1.473	1.688	1.688	71%
weiblich	1.768	1.921	2.184	2.483	2.898	2.844	61%

33,5 % der Pflegebedürftigen waren 2015 zwischen 75 und 85 Jahre, 20,6 % zwischen 85 und 90 Jahre und 16,1 % war mindestens 90 Jahre alt. Der Anteil pflegebedürftiger Frauen betrug 64,2 %. Je höher das Alter, desto höher ist auch die Pflegequote der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Auffällig ist dabei allerdings, dass mit dem Alter auch der Frauenanteil unter den Pflegebedürftigen steigt.

Tab. 6: „Leistungsempfänger nach Leistungsart in NRW - 2015“

Leistungsart	insgesamt	
zu Hause versorgt	473.470	74,2%
durch Angehörige	322.104	50,5%
zusammen mit / durch ambulante Pflegedienste	151.366	23,7%
vollstationäre Einrichtung	164.633	25,8%
insgesamt	638.103	100%

Drei Viertel aller Pflegebedürftigen (74,2 %) werden zu Hause versorgt, von diesen bezogen fast ein Viertel neben Pflegegeld auch ambulante Leistungen. Dies ist im Vergleich zu den vergangenen Pflegestatistiken erneut eine leichte Steigerung. Auch gab es bei der Inanspruchnahme ambulanter Pflegedienste gegenüber 2013 einen Anstieg um 15 %.²⁴

²³ Pflege im Spiegel der Statistik – Barmer <https://www.barmer.de/blob/135740/.../data/dl-kapitel-5.pdf>

²⁴ Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2015, Ländervergleich

Unabhängig von der Versorgungsform war mehr als jeder zweite Pflegebedürftige mit festgestellter Pflegestufe in Pflegestufe I, nahezu jeder dritte in Pflegestufe II und etwa jeder zehnte in Pflegestufe III. 1.471 Leistungsempfänger waren noch keiner Pflegestufe zugeordnet.

Tab. 7: „Leistungsempfänger nach Leistungsart und Pflegestufe in NRW - 2015“²⁵

Leistungsart	davon in der Pflegestufe		
	I	II	III
zu Hause versorgt	65,1%	27,4%	7,5%
durch Angehörige	67,7%	25,8%	6,5%
zusammen mit / durch ambulante Pflegedienste	59,7%	30,9%	9,4%
vollstationäre Einrichtung	39,2%	39,1%	20,8%
insgesamt	58,5%	30,4%	10,9%

Landesweit waren 171.044 Personen in 2.626 stationäre Pflegeeinrichtungen und weitere 75.399 Personen bei 2.593 ambulanten Pflegediensten tätig. Damit ist die Gesamtzahl der Beschäftigten seit 2013 um 9,4 % gestiegen.²⁶

2.5.2 Entwicklungen im Kreis Höxter

Im Jahr 2015 lebten im Kreis Höxter 144.010 Menschen, davon waren 6.175 pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Daraus ergibt sich eine Pflegequote von 4,3 % an der Gesamtbevölkerung.

Tab. 8: „Leistungsempfänger nach Leistungsart im Kreis Höxter - 2015“²⁷

6.175 Pflegebedürftige insgesamt		
zu Hause versorgt: 4.760 (77,1 %)		in vollstationären Einrichtungen versorgt: 1.415 (22,9 %)
durch Angehörige: 2.893 (60,8 %)	zusammen mit/ durch ambulante Pflegedienste: 1.867 (39,2 %)	

Die Mehrheit (63,8 %) der Pflegebedürftigen war weiblich. Eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz aufgrund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen wiesen zusätzlich 453 Personen ohne Pflegestufe auf. Bei den Pflegediensten wiesen diese knapp ein Drittel der Nutzer auf und in den Heimen hatten

²⁵ IT.NRW (einschl. Härtefälle und Leistungsempfänger ohne Pflegestufenzuordnung)

²⁶ Barmer GEK Pflegereport 2016

²⁷ IT.NRW

sogar über 60 % der Bewohner eine solche Einschränkung.²⁸ Ein Anstieg dieses Personenkreises ist zukünftig zu erwarten.

In den stationären Einrichtungen waren zum Stichtag 15.12.2015 1.579 Personen beschäftigt, von denen 990 für die Bereiche Pflege und Betreuung zuständig waren. Im ambulanten Bereich waren zu diesem Zeitpunkt insgesamt 742 Personen angestellt. Im Durchschnitt ist die Anzahl der Beschäftigten gegenüber 2013 um 5,8 % gestiegen. Allerdings hat sich auch die Teilzeitquote etwas erhöht.²⁹

Tab. 9: „Leistungsempfänger nach Leistungsart und Pflegestufe im Kreis Höxter - 2015“³⁰

Leistungsart	davon in der Pflegestufe		
	I	II	III
zu Hause versorgt	64,1%	28,6%	7,3%
durch Angehörige	68,0%	25,4%	6,6%
zusammen mit / durch ambulante Pflegedienste	57,9%	33,6%	8,5%
vollstationäre Einrichtung	40,4%	36,9%	22,1%
insgesamt	58,7%	30,5%	10,7%

Im Vergleich stellt sich die Verteilung der Pflegestufen gegenüber 2013 sehr ähnlich dar. Allerdings ist die Anzahl pflegebedürftiger Menschen innerhalb von zwei Jahren von 5.479 auf 6.175 Personen angestiegen (+ 12,7 %). Dies ist in NRW einer der höchsten Werte.

Tab. 10: „Leistungsempfänger nach Leistungsart und Pflegestufe im Kreis Höxter - 2015“³¹

Leistungsart	insgesamt	davon in der Pflegestufe		
		I	II	III
zu Hause versorgt	4.760	3.050	1.362	348
durch Angehörige	2.893	1.969	734	190
zusammen mit / durch ambulante Pflegedienste	1.867	1.081	628	158
vollstationäre Einrichtung	1.415	572	522	312
insgesamt	6.175	3.622	1.884	660

²⁸ Statistik-Portal – Statistische Ämter des Bundes und der Länder und IT.NRW

²⁹ IT.NRW

³⁰ Neun Personen in Heimen, die noch keiner PST zugeordnet wurden, wurden nicht mitgezählt.

³¹ Neun Personen in Heimen, die noch keiner PST zugeordnet wurden, wurden nicht mitgezählt.

2.5.3 Zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Kreis Höxter³²

IT.NRW hat zwei Varianten zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit erarbeitet. Bei der konstanten Variante wird von einem gleichbleibenden Pflegerisiko unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Pflegequoten aus den Jahren 2011 und 2013 ausgegangen. Die Trendvariante dagegen geht davon aus, dass das Pflegerisiko zukünftig sinkt, da mit steigender Lebenserwartung auch ein Anstieg der pflegefreien Lebenszeit verbunden sein soll.

Im Jahr 2040 soll es nach der konstanten Variante ca. 7.700 und nach der Trendvariante ca. 6.500 Pflegebedürftige geben. Diese relativ große Spanne erschwert weitere Planungen. Gegenüber der Bevölkerungsvorausberechnung von 2011 haben sich die Prognosezahlen zudem erhöht. Dies beruht auf der Steigerung der Lebenserwartung, wie sie in die Bevölkerungsvorausberechnung 2014 bis 2040/2060 eingegangen ist.

Die für den Kreis Höxter ausgewiesenen Ergebnisse sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Auf die Gliederung nach Pflegestufen wurde bei dieser Modellrechnung verzichtet, da bedingt durch die Pflegestärkungsgesetze I und II zukünftig die bisherigen Pflegestufen I bis III wegfallen und stattdessen fünf Pflegegrade eingeführt werden.

Tab. 11: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen – konstante Variante“

	Pflegebedürftige					
	2013	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
<i>männlich</i>						
unter 60	320	300	300	200	200	200
60 - 69	200	200	300	300	200	200
70 - 79	557	500	500	700	700	800
80 - 89	689	900	1.000	900	1.100	1.400
90 und mehr	171	200	300	400	400	400
<i>weiblich</i>						
unter 60	298	300	200	200	200	200
60 - 69	167	200	200	200	200	200
70 - 79	697	600	600	700	800	900
80 - 89	1.696	2.000	2.000	1.700	2.000	2.500
90 und mehr	755	800	800	1.100	1.000	1.000
insgesamt	5.550	5.900	6.200	6.500	7.000	7.700

³² IT.NRW

Tab. 12: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen – Trendvariante“

	Pflegebedürftige					
	2013	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
<i>männlich</i>						
unter 60	320	300	300	200	200	200
60 - 69	200	200	200	200	200	100
70 - 79	557	400	400	500	600	600
80 - 89	689	800	900	800	1000	1100
90 und mehr	171	200	200	400	400	400
<i>weiblich</i>						
unter 60	298	200	200	200	200	200
60 - 69	167	200	200	200	200	100
70 - 79	697	500	500	600	600	700
80 - 89	1.696	1.800	1.800	1.500	1.800	2.200
90 und mehr	755	800	800	1.000	1.000	900
insgesamt	5.550	5.400	5.600	5.700	6.100	6.500

Tab. 13: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung – konstante Variante“

	Pflegebedürftige					
	2013	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
<i>männlich</i>						
ambulant	521	600	700	800	800	1.000
stationär	369	400	500	500	600	600
Pflegegeld	1.047	1.100	1.200	1.200	1.300	1.400
<i>weiblich</i>						
ambulant	1.092	1.100	1.200	1.200	1.300	1.400
stationär	1.024	1.100	1.100	1.200	1.300	1.400
Pflegegeld	1.497	1.500	1.600	1.600	1.700	1.900
insgesamt	5.550	5.900	6.200	6.500	7.000	7.700

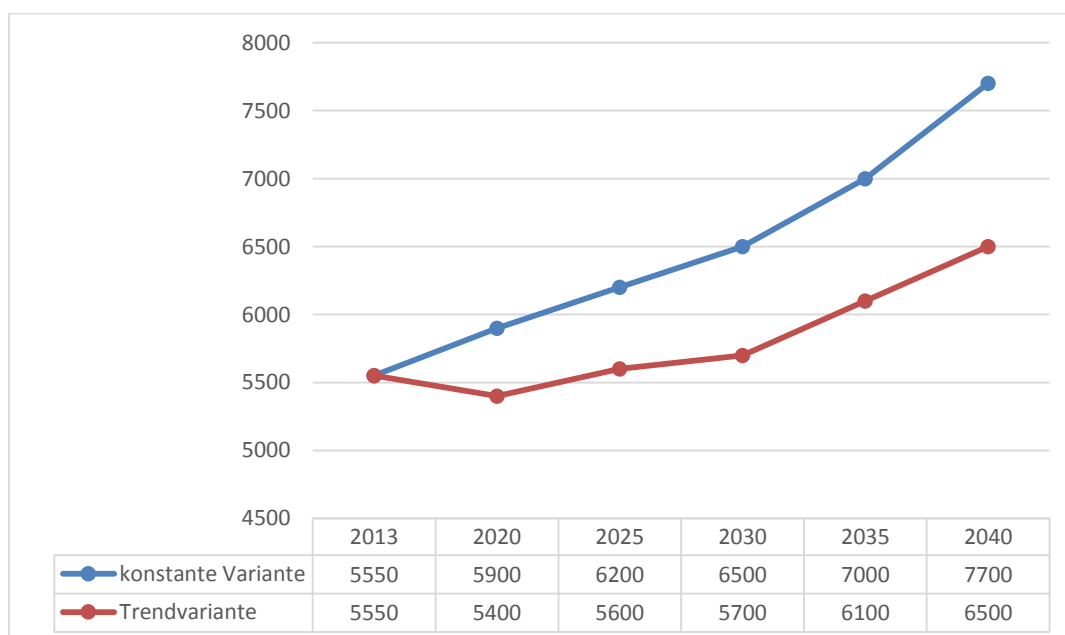
Tab. 14: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung – Trendvariante“

	Pflegebedürftige					
	2013	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
<i>männlich</i>						
ambulant	521	600	600	700	700	700
stationär	369	400	400	400	500	500
Pflegegeld	1.047	1.000	1.100	1.100	1.200	1.200
<i>weiblich</i>						
ambulant	1.092	1.000	1.000	1.100	1.100	1.200
stationär	1.024	1.000	1.000	1.000	1.100	1.200
Pflegegeld	1.497	1.400	1.400	1.400	1.500	1.700
insgesamt	5.550	5.400	5.600	5.700	6.100	6.500

Die Abbildungen zeigen, dass mit einer Zunahme der Pflegebedürftigen von 2013 bis 2040 – je nach Variante – von ca. 950 bis 2.150 Personen gerechnet wird. Bei der konstanten Variante macht dies einen Zuwachs von 38,7 % und bei der Trendvariante um 17,1 %.

Zudem differenziert die Prognose nach der Art der Pflegeleistung. Dabei ist beim Kreis Höxter auffällig, dass bei der konstanten Variante die ambulante Pflege prozentual stärker ansteigt als die stationäre und bei der Trendvariante dies genau andersherum prognostiziert wird.

Abb. 1: „Graphische Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2040“





Die beiden Varianten sind allerdings kritisch zu betrachten, da bereits zum Stand 2015 die Anzahl der Pflegebedürftigen im Kreis Höxter bei 6.175 Personen lag. Hierbei müssen Faktoren, wie die Altersstruktur und der demografische Wandel, berücksichtigt werden. Auch der Wechsel von Pflegestufen auf Pflegegrade kann zu einem Anstieg führen, da seit Anfang 2017 auch kognitive Einschränkungen in die Begutachtung einbezogen werden.

3 Bestandsaufnahme der Angebote

Vorrangiges Ziel der Pflegeplanung ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Grundsatz „ambulant vor stationär“ erfüllt wird. Das bedeutet, dass den älteren Mitmenschen möglichst lange ermöglicht werden soll, zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben und ggf. dort gepflegt zu werden. Daher kommt insbesondere der ambulanten Pflege eine herausragende Bedeutung zu. Es ist dabei jedoch immer individuell auf den Pflegebedürftigen abzustellen und zu ermitteln, wie viel Pflege dieser benötigt. Über 80-Jährige haben zumeist einen höheren Pflegebedarf als Jüngere und an Demenz Erkrankte benötigen eine besondere Betreuung.

Trotz dieses Grundsatzes kann allerdings nicht in jedem Fall eine ambulante Pflege gewährleistet werden. Es werden daher weiterhin stationäre Alten- und Pflegeeinrichtungen notwendig sein.

Die folgende Bestandsaufnahme sowie die Daten der Bewohner der Einrichtungen beruhen auf einer Umfrage bei den ambulanten und (teil-)stationären Einrichtungen im Kreis Höxter zum Stichtag 15. bzw. 31.12., die jährlich von der Heimaufsicht des Kreises Höxter durchgeführt wird. Die Ergebnisse werden stetig miteinander verglichen, um rechtzeitig auf den zu erwartenden Anstieg der älteren und pflegebedürftigen Menschen reagieren zu können.

3.1 Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EuLa)

Unter den Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot sind laut § 18 WTG NRW Einrichtungen zu verstehen, die den Zweck haben, ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen aufzunehmen, ihnen Wohnraum zu überlassen sowie ihnen Betreuungsleistungen und umfassende Leistungen der hauswirtschaftlichen Versorgung zur Verfügung zu stellen, die in ihrem Bestand vom Wechsel der Nutzer unabhängig sind und die entgeltlich betrieben werden. Darunter fallen Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

3.1.1 Senioren- und Pflegeeinrichtungen

Am 31.12.2017 waren im Kreis Höxter 22 Senioren- und Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 1.547 stationären Plätzen vorhanden. Da nicht immer ausreichend häusliche Pflege garantiert werden kann, ist die Unterbringung in eine stationäre Einrichtung oft zur eigenen Sicherheit der Pflegebedürftigen und zum Schutz der Angehörigen notwendig. Angehörige haben oft nicht die benötigte Zeit, sich um die Pflege ihrer Eltern oder Verwandten zu kümmern oder sind selbst schon älter und benötigen Hilfe im Haushalt. Auch die Optionen der Kurzzeit- oder

Tagespflege haben ihre Grenzen, ebenso die Pflege in betreuten Wohneinrichtungen. So wird ein Wechsel zur stationären Betreuung erforderlich.

Tab. 15.: „Plätze in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Kreis Höxter - 2017“

Stadt	Einrichtung	Plätze	davon belegt
Bad Driburg	Haus in der Sonne	74	69
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	88	79
	Senioren-Park carpe diem	80	76
	Seniorenresidenz Stellberg	80	66
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	80	78
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	55	52
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	81	47
	St. Antonius Seniorenhaus	81	75
	St. Josef Seniorenhaus	41	29
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	67	46
	Konrad-Beckhaus-Heim	120	122
	St. Nikolai Seniorenhaus	103	91
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	72	60
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	60	52
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	48	45
	St. Rochus Seniorenhaus	80	75
Warburg	Haus Phöbe	68	63
	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	63	60
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	84	84
	St. Vincentius Altenheim	55	70
Willebadessen	Haus am Steingarten	47	43
	Wohnpark Zeit für Pflege	20	20
Kreis Höxter		1.547	1.402

Da die vollstationären Einrichtungen spätestens bis zum 01.08.2018 die gesetzlichen Vorgaben zur Unterbringung ihrer Bewohner erfüllen müssen (Einzelzimmerquote, zusätzliche Anforderungen an Bäder), laufen in einigen Einrichtungen im Kreisgebiet noch Umbauten. Diese führen in den meisten Fällen zu einer geringfügigen Veränderung der Platzzahl.

Tab. 16.: „(vermutliche) Veränderungen aufgrund gesetzlicher Vorschriften“

Stadt	Einrichtung	Plätze	ab 01.08.18
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	81	77
	St. Josef Seniorenhaus	41	43
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	60	76
Warburg	Haus Phöbe	68	67
Willebadessen	Haus am Steingarten	47	44

3.1.1.1 Bewohner nach Alter und Geschlecht

Nach den Angaben der stationären Einrichtungen sind knapp 70 % der 1.402 Bewohner weiblich. Zum einen liegt das daran, dass mit zunehmendem Alter der Frauenanteil an den Bewohnern wächst, da diese eine höhere Lebenserwartung haben. Zum anderen haben Männer zu meist einen Altersvorsprung gegenüber ihren Partnerinnen. Daher können sie im Alter länger von diesen versorgt werden und stellen zunächst keinen Antrag auf Pflegeleistungen.³³

Anhand der nachfolgenden Tabelle zeigt sich, dass die Hauptgruppe von Bewohnern zwischen 81 und 90 Jahren liegt. Es fällt jedoch auf, dass die Bewohner immer älter werden. Im Jahr 2014 waren zum Vergleich nur 260 Bewohner zwischen 91 und 100 Jahren im Pflegeheim. Zum Stichtag waren es 313 Bewohner. Zudem ist die Zahl der Bewohner unter 70 leicht zurückgegangen.

Tab. 17: „Bewohner nach Altersgruppen - 2017“

Alter	Zahl der Bewohner	
	absolut	%
bis 60	48	3,4
61 – 70	84	6,0
71 – 80	282	20,1
81 – 90	667	47,6
91 – 100	313	22,3
über 100	8	0,6
insgesamt	1.402	100,0

3.1.1.2 Bewohner nach Pflegegraden und Herkunftsorten

Tab. 18: „Aufteilung nach Pflegegraden in den stationären Einrichtungen des Kreises Höxters gegliedert nach Städten - 2017“

Stadt	insgesamt	ohne PG	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
Bad Driburg	290	2	3	78	93	71	43
Beverungen	78	-	-	8	26	27	17
Borgentreich	52	-	-	11	18	19	4
Brakel	151	-	2	30	45	51	23
Höxter	259	-	5	61	91	53	49
Marienmünster	60	-	-	11	23	15	11
Nieheim	52	-	-	7	17	18	10
Steinheim	120	1	-	30	49	30	10
Warburg	277	-	2	48	79	72	76
Willebadessen	63	1	1	13	19	22	7
Kreis Höxter	1.402	4	13	297	460	378	250

³³ IT.NRW

Zum Stand 31.12.2017 wurden 233 Menschen aus anderen Kreisen in den Einrichtungen im Kreis Höxter versorgt. Dagegen waren zu diesem Zeitpunkt nur 93 Personen in Einrichtungen außerhalb des Kreises untergebracht.

Je nach Pflegegrad der Bewohner ist ein anderer Pflegeaufwand und mehr bzw. weniger Personal notwendig. Daher zeigt die folgende Tabelle die Aufteilung nach Pflegegraden in den Städten des Kreises Höxters.

3.1.1.3 Auslastung Senioren- und Pflegeeinrichtungen

Im Jahresdurchschnitt waren die Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Kreisgebiet zu 88,5 % ausgelastet. Zählt man zu dieser Auslastung die Tage der eingestreuten Kurzzeitpflege hinzu, ergibt sich eine Auslastung von 93,4 %.

Tab. 19: „Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen - 2017“

Stadt	Einrichtung	Auslastung	gesamt ³⁴
Bad Driburg	Haus in der Sonne	95,2%	98,1%
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	91,4%	98,8%
	Senioren-Park carpe diem	96,3%	98,4%
	Seniorenresidenz Stellberg	71,3%	82,1%
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	96,7%	98,4%
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	80,7%	90,3%
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	70,6%	77,1%
	St. Antonius Seniorenhaus	96,0%	97,6%
	St. Josef Seniorenhaus	88,8%	91,7%
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	68,7%	73,3%
	Konrad-Beckhaus-Heim	98,8%	102,3%
	St. Nikolai Seniorenhaus	91,3%	97,5%
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	88,5%	97,1%
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	81,0%	83,5%
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	98,5%	99,6%
	St. Rochus Seniorenhaus	90,3%	96,5%
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	78,1%	85,3%
	Haus Phöbe	97,1%	100,3%
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	97,1%	102,0%
	St. Vincentius Altenheim	91,8%	95,4%
Willebadessen	Haus am Steingarten	84,1%	88,5%
	Wohnpark Zeit für Pflege	94,6%	100,3%
Durchschnitt Kreis Höxter		88,5%	93,4%

³⁴ Auslastung stationärer Einrichtungen unter Berücksichtigung der eingestreuten Plätze

Die Gesamtauslastung von über 100 % bei einigen Einrichtungen ergibt sich daraus, dass Bewohner an einem Tag entlassen werden bzw. versterben und neue Bewohner aufgenommen werden. Dadurch ergeben sich zwei Pflēgetage.

3.1.2 Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

Der Zuwachs an älteren Menschen in den nächsten Jahren steht nicht in Zusammenhang mit der Anzahl der Menschen mit Behinderung in Einrichtungen.

Tab. 20: „Plätze in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Kreis Höxter - 2017“

Stadt	Einrichtung	Plätze
Bad Driburg	Wohnstätte der Lebenshilfe	30
Beverungen	Wohnstätte der Lebenshilfe	24
Brakel	St. Anna-Haus	37
	Wohnstätte der Lebenshilfe	26
Höxter	Wohnstätte der Lebenshilfe	40
	Haus im Wind	14
	Ludwig-Schloemann-Haus	44
	Oskar-Grätz-Haus	18
Warburg	HPZ – St. Laurentius-Warburg	390
Willebadessen	Haus Tobisch	24
	Wohnstätte der Lebenshilfe	22
Kreis Höxter		669

In dieser Kategorie ist besonders zu beachten, dass die Herkunftsorte der Nutzer von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sehr verschieden sind. Von den insgesamt 656 Bewohnern der 11 Einrichtungen kommen 382 (58,2 %) nicht aus dem Kreis Höxter. Dies ist insbesondere der größten Einrichtung, dem Heilpädagogischen Therapie- und Förderzentrum (HPZ) St. Laurentius, in Warburg geschuldet.

Tab. 21: „Bewohner nach Altersgruppen - 2017“

Alter	Zahl der Bewohner	
	absolut	%
unter 21	109	16,6
21 – 30	71	10,8
31 – 40	57	8,7
41 – 50	141	21,5
51 – 60	189	28,8
61 – 70	79	12,0
71 – 80	7	1,1
über 80	3	0,5
insgesamt	656	100,0

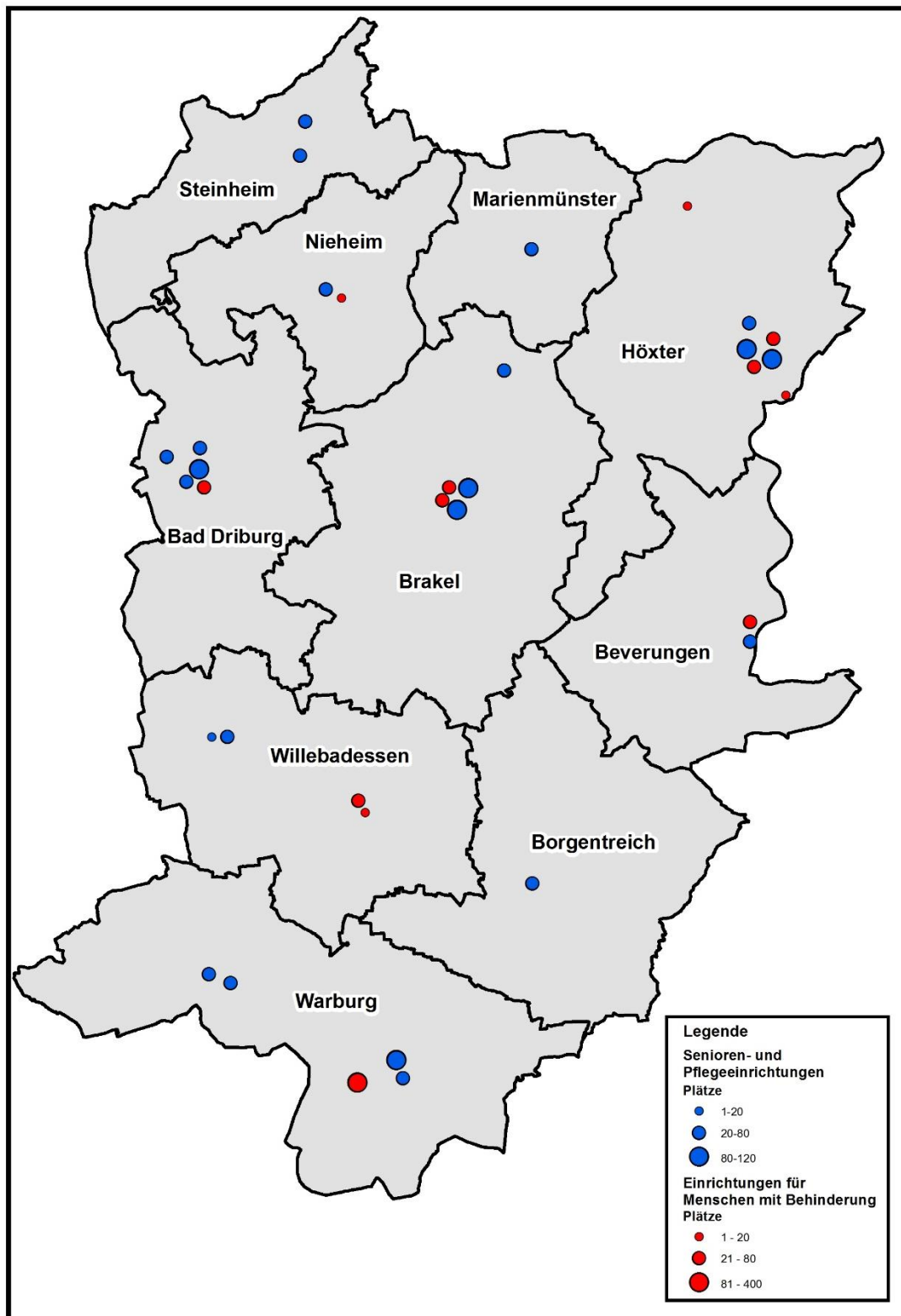
Nur ein geringer Anteil der Menschen mit Behinderung ist über 60 Jahre. Jedoch wird dieser Anteil immer größer und mit zunehmenden Alter haben die Bewohner auch andere Bedarfe. So kann es auch sein, dass manche von ihnen pflegebedürftig werden und in ein Pflegeheim umziehen. Im Sinne von Inklusion ist dies wünschenswert.

Zielsetzung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) ist es, zukünftig bei Ersatzinvestitionen in eigene oder größere Einrichtungen anderer Anbieter eine größtmögliche Regionalisierung zu erreichen.³⁵ So soll auch für Menschen mit Behinderungen eine wohnortnahe Unterbringung ermöglicht werden. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Regionalplanungskonferenzen des LWL, des Kreises Höxter und der örtlichen Anbieter ist diese Entscheidung von allen als wegweisend beurteilt worden.

³⁵ Weitere Informationen sind unter www.lwl.de zu finden.

Folgende Darstellung zeigt die Verteilung der Senioreneinrichtungen und der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in den einzelnen kreisangehörigen Städten.

Abb. 2: „Lokale Verteilung der EuLas im Kreis Höxter“



3.2 Gasteinrichtungen

Gasteinrichtungen sind entgeltlich betriebene Einrichtungen, die dem Zweck dienen, ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen nur vorübergehend aufzunehmen und ihnen Betreuungsleistungen anzubieten. Hierzu zählen Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege sowie Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Hospize.

3.2.1 Tages- und Nachtpflege

Die Tages- und Nachtpflege ist ein teilstationäres Angebot. Es handelt sich dabei um Einrichtungen, in der pflegebedürftige Menschen tagsüber bzw. in der Nacht betreut werden. In der Regel sind sie von Montag bis Freitag geöffnet. Den Rest des Tages und am Wochenende werden die Nutzer meistens von Angehörigen in ihrer eigenen Wohnung betreut. Dies dient zur Entlastung der pflegenden Angehörigen sowie dem Erhalt ihrer Pflegebereitschaft. Die eigenen Räumlichkeiten können erhalten bleiben und eine vollstationäre Aufnahme in einer Senioren- oder Pflegeeinrichtung wird vermieden bzw. hinausgezögert.

Die Errichtung von Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen wird laut § 21 Abs. 1 S. 4 APG DVO NRW gefördert. Der Aufbau kann statt früher mit 2 % nun mit 4 % refinanziert werden. Dies soll zu einer Steigerung der Angebote führen.

Zum Leistungsangebot gehören Hol- und Bringdienste, pflegerische Hilfen, Beratung sowie tagsüber Verpflegung, Beschäftigungsangebote und soziale Betreuung.

Im gesamten Kreis Höxter wird keine Nachtpflege angeboten. Dafür gibt es zum Stichtag folgende Tagespflegeangebote:

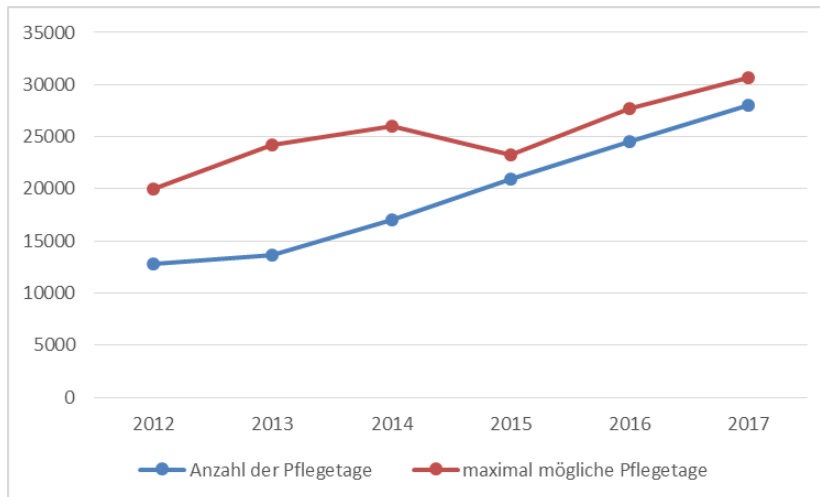
Tab. 22: „Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen - 2017“

Standort	Einrichtung	Anzahl der Plätze	Auslastung
Bad Driburg	Philipp-Melanchthon-Zentrum	12	89,0 %
	Senioren-Park carpe diem	15	73,2 %
Brakel	St. Josef Seniorenhaus	22	89,6 %
Höxter	St. Nikolai Seniorenhaus	15	94,0 %
Marienmünster	Jung & Alt e. V.	14	100,7 %
Steinheim	„Das Kleeblatt“	12	87,6 %
Warburg	Juantes	12	99,9 %
	Tagespflege Heidhof	17	99,6 %
Willebadessen	Wohnpark Zeit für Pflege	7	84,7 %
Kreis Höxter		126	90,9 %

Das St. Josef Seniorenhaus in Brakel-Bökendorf hat 2017 neu gebaut und im Zuge dessen seine Platzzahl von 10 auf 22 Plätze erhöht. Zudem haben bereits andere Anbieter angekündigt, neue Tagespflegeeinrichtungen zu eröffnen (s. 6.1).

Die durchschnittliche Auslastung der Tagespflegeplätze ist in den letzten Jahren leicht angestiegen, obwohl auch die Anzahl der Plätze gestiegen ist (s. Abb. 3).

Abb. 3: „Pflegetage in der Tagespflege“



3.2.2 Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Unter Kurzzeit- und Verhinderungspflege versteht man eine von vornherein zeitlich befristete stationäre Pflege und Betreuung einer pflegebedürftigen Person, die sonst ambulant gepflegt wird. Sie soll bei Bedarf die Zeit im Anschluss an eine stationäre Behandlung bis zur Erbringung der häuslichen Pflege überbrücken oder eine vorübergehende stationäre Pflege in einer Krisensituation ermöglichen, wenn z. B. die pflegenden Angehörigen im Urlaub sind oder krankheitsbedingt ausfallen, bei seelischer Überforderung der Pflegeperson oder bei Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Pflegebedürftigen. Daher dient sie als wichtige Ergänzung zwischen der stationären Dauerpflege und der ambulanten Versorgung.

Verhinderungspflege kann aber auch zur Entlastung der Pflegeperson in Anspruch genommen werden und muss nicht stationär erfolgen. Hier kann bspw. eine stundenweise Abrechnung mit einem Pflegedienst oder privaten Pflegepersonen (Nachbarn, Bekannte etc.) erfolgen.

Neben solitären Plätzen, die nur für Kurzzeitpflegegäste benutzt werden dürfen, bieten viele Senioren- und Pflegeeinrichtungen bei freien Bettenkapazitäten die Möglichkeit, pflegebedürftige Personen vorübergehend aufzunehmen. Diese freien Pflegeplätze werden als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze bezeichnet.

Bei der Bedarfsermittlung sind eingestreute Plätze problematisch, da sie ohne konkrete Benennung innerhalb der stationären Pflegeplätze vorhanden sind und bei Bedarf laut Versorgungsvertrag für die Kurzzeit- und Verhinderungspflege benutzt werden können, ansonsten aber mit Langzeitbewohnern belegt werden.

Tab. 23: „Anzahl der solitären und eingestreuten Plätze in den Einrichtungen - 2017“

Stadt	Einrichtung	solitäre Plätze	eingestreute Plätze
Bad Driburg	Haus in der Sonne	-	5
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	-	15
	Senioren-Park carpe diem	7	10
	Seniorenresidenz Stellberg	-	10
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	-	12
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	-	12
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	-	5
	St. Antonius Seniorenhaus	10	5
	St. Josef Seniorenhaus	-	5
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	-	10
	Konrad-Beckhaus-Heim	-	15
	St. Nikolai Seniorenhaus	10	15
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	-	14
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	-	10
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	-	5
	St. Rochus Seniorenhaus	-	5
Warburg	Haus Phöbe	-	5
	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	-	10
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	-	6
	St. Vincentius Altenheim	6	2
Willebadessen	Haus am Steingarten	-	2
	Wohnpark Zeit für Pflege	-	7
Kreis Höxter		33	185

Der Aspekt der Ortsnähe hat bei der Kurzzeit- und Verhinderungspflege nicht die Bedeutung wie bei der Tages- und Nachtpflege, da nicht täglich zwischen der Wohnung und der Einrichtung gependelt werden muss. Gleichwohl sollte auf eine ortsnahe Versorgung geachtet werden, um die Pflegebedürftigen nicht aus ihrer sozialen Umgebung zu reißen.

Derzeit gibt es 33 feste sowie 185 eingestreute Plätze. Das Habitat Seniorenzentrum, das Konrad-Beckhaus-Heim sowie das Albert-Schweitzer-Haus haben in den letzten beiden Jahren ihre eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze erhöht. Daher besteht bei den eingestreuten Pflegeplätzen ein flächendeckendes Angebot und ein Ausbau ist nicht notwendig. Allerdings sind diese Plätze häufig schon bereits mit Langzeitbewohnern belegt. Dies macht die kurzfristige

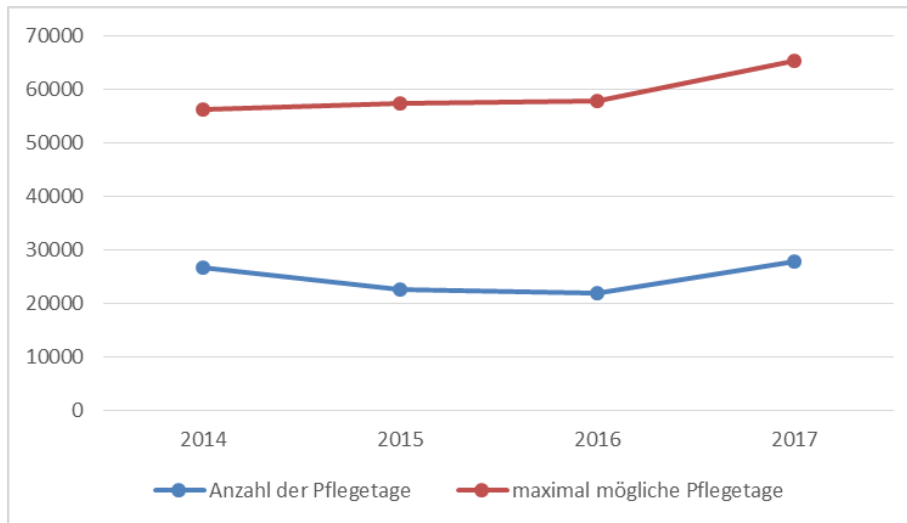
Suche nach einem Kurzzeitpflegeplatz schwierig. Insbesondere da es nicht genügend solitäre Plätze gibt. Das Philipp-Melanchthon-Zentrum hat sogar seine 15 solitären Plätze in eingestreute Plätze umgewandelt. Zwar ist die Auslastungsquote nicht sehr hoch, aber es gibt besonders in den Urlaubszeiten Probleme, einen Platz zu finden und somit den Aufenthalt zu planen.

Tab. 24: „Auslastung der solitären und eingestreuten Plätze - 2017“

Standort	Einrichtung	Auslastung solitäre Plätze	Auslastung eingestreute Plätze
Bad Driburg	Haus in der Sonne	-	42,8 %
	Philipp-Melanchthon-Zentrum	-	43,3 %
	Senioren-Park carpe diem	36,2 %	16,5 %
	Seniorenresidenz Stellberg	-	86,2 %
Beverungen	St. Johannes Baptist Seniorenhaus	-	11,2 %
Borgentreich	Habitat Seniorenzentrum Borgentreich	-	52,8 %
Brakel	Meritus Seniorenzentrum Brakel	-	104,9 %
	St. Antonius Seniorenhaus	75,1 %	26,2 %
	St. Josef Seniorenhaus	-	24,2 %
Höxter	Asklepios Pflegeheim Weserblick	-	30,8 %
	Konrad-Beckhaus-Heim	-	39,1 %
	St. Nikolai Seniorenhaus	71,7 %	42,2 %
Marienmünster	Albert-Schweitzer-Haus	-	44,0 %
Nieheim	St. Nikolaus Hospital	-	15,2 %
Steinheim	Helene-Schweitzer-Haus	-	11,0 %
	St. Rochus Seniorenhaus	-	98,9 %
Warburg	St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	-	97,5 %
	Haus Phöbe	-	20,0 %
	St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	-	68,3 %
	St. Vincentius Altenheim	47,1 %	98,9 %
Willebadessen	Haus am Steingarten	-	104,1 %
	Wohnpark Zeit für Pflege	-	16,2 %
Kreis Höxter		57,5 %	49,7 %

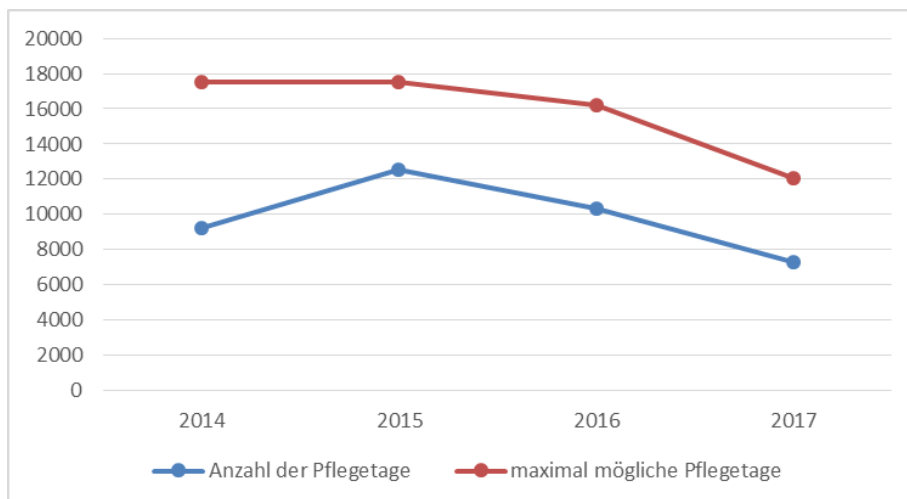
Die Anzahl der in Anspruch genommenen eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze sowie die Auslastung dieser ist seit mehreren Jahren ca. gleich hoch bzw. ist leicht gestiegen (s. Abb. 4). Es scheint zunächst so, als ob ein Überbedarf an Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätzen bestünde. Allerdings muss die Auslastung der eingestreuten Plätze zusammen mit der Auslastung des gesamten Hauses betrachtet werden (s. Tab. 19). Zudem handelt es sich bei der Kurzzeitpflege um ein saisonbezogenes Angebot. So sind die Plätze meistens beispielsweise zu typischen Urlaubszeiten voll belegt.

Abb. 4: „Eingestreuete Pfl egetage in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege“



Dahingegen ist die Inanspruchnahme der solitären Plätze gesunken. Dies kann aber auch mit dem Abbau dieser Plätze zusammenhängen (s. Abb. 5).

Abb. 5: „Solitäre Pfl egetage in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege“



Neben den genannten Kurzzeit- und Verhinderungspflegeeinrichtungen bietet die Vital-Klinik Dreizehnlinden in Bad Driburg, Angehörigen die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen. Diese Reha-Klinik hat 10 solitäre Kurzzeitpflegeplätze und nimmt Reha-Patienten und ihre pflegebedürftigen Angehörigen gemeinsam auf.

3.2.3 Hospize und ambulante Hospizdienste

Palliativversorgung bedeutet die Versorgung schwerstkranker, sterbender Menschen. Dies umfasst die Betreuung, die Sicherstellung mitmenschlicher Nähe und die Auseinandersetzung

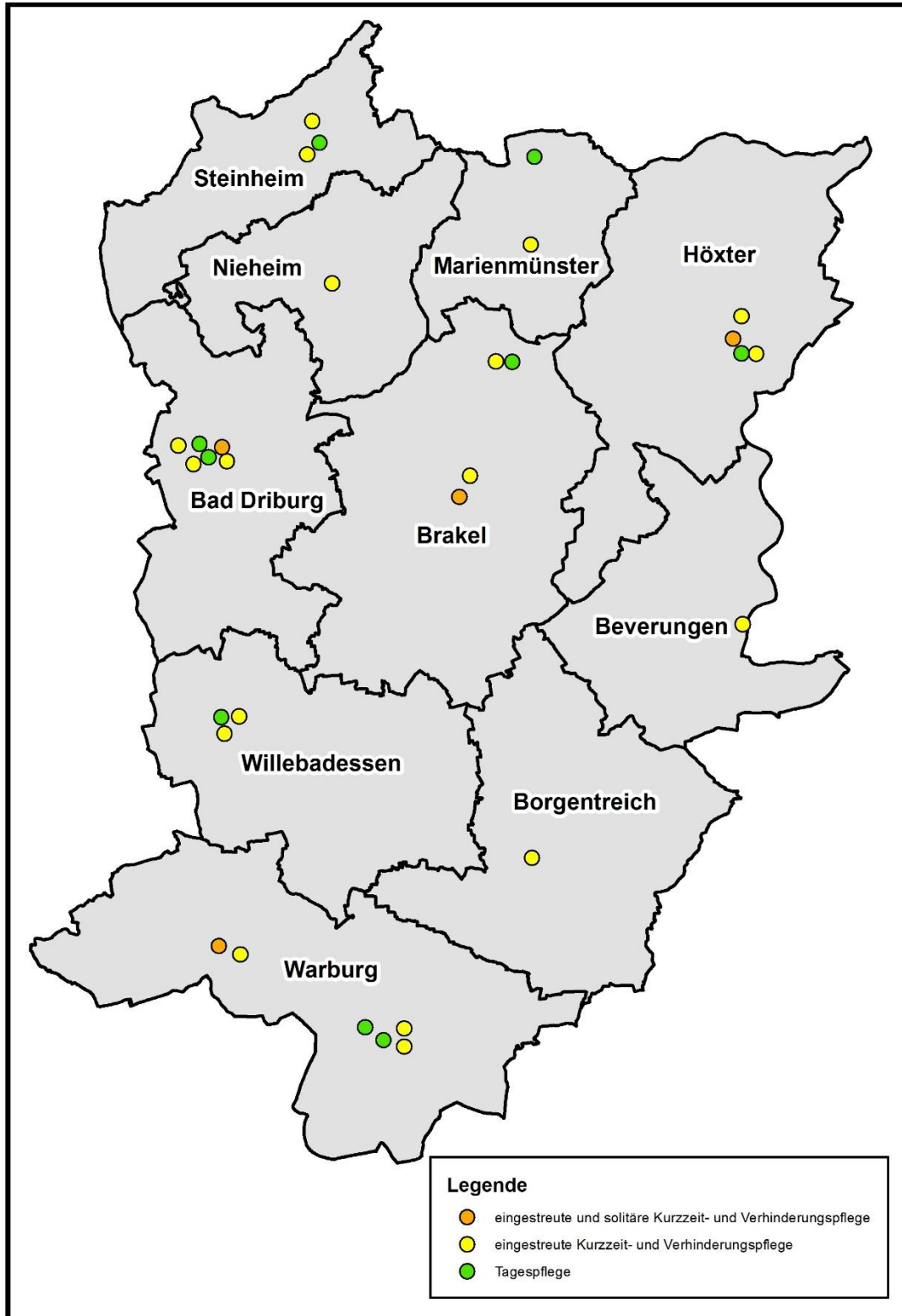


mit dem nahenden Tod. Auch Schmerztherapien im ambulanten und stationären Umfeld werden angeboten. Patienten werden insbesondere durch Vertragsärzte, Pflegedienste und stationäre Einrichtungen palliativmedizinisch versorgt. Teil dieser Hilfe kann aber auch die Betreuung, Einbeziehung und Schulung von betroffenen Angehörigen und Bekannten sein.

Das St. Ansgar Krankenhaus in Höxter hält palliativmedizinisch betreute Betten vor. Ein Hospiz gibt es im Kreis Höxter allerdings nicht. Dafür gibt es den ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Kreis Höxter, welcher von den gesetzlichen Krankenkassen anerkannt ist. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind geschult und werden von Fachkräften bei der Beratung und Begleitung von schwerstkranken, sterbenden Menschen und deren Angehörigen unterstützt. Dies kann in der eigenen Wohnung, aber auch in Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern, geschehen. Ziel ist es, dass bis zuletzt die Möglichkeit besteht, am Leben teilhaben zu können. Gleichzeitig sollen die Angehörigen ein Stück weit entlastet werden. Der Beratungsdienst bietet zudem eine Trauerbegleitung an.

Darüber hinaus gibt es den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Paderborn-Höxter. Offene Trauertreffs finden derzeit in Beverungen, Brakel, Höxter und Steinheim statt. Die Hilfe ist kostenfrei und die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.

Abb. 6: „Lokale Verteilung der Gasteinrichtungen im Kreis Höxter“



3.3 Angebote der häuslichen Pflege

Häusliche Pflege ist die pflegerische und hauswirtschaftliche Hilfe, die einem Hilfebedürftigen in seiner gewohnten Umgebung von Verwandten, Freunden, Nachbarn oder von professionellen Pflegediensten erbracht wird.

Durch den zu erwartenden stark steigenden Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, die gestiegene Lebenserwartung, den steigenden Anteil an erwerbstätigen Frauen sowie die Abnahme der Kinder, die ihre Eltern pflegen können, entsteht ein erheblicher Bedarf an Angeboten für die professionelle häusliche Pflege. Daher liegt ein bedeutender Schwerpunkt der Pflegeplanung auf dem ambulanten Bereich.

Unter Berücksichtigung aller Faktoren kommt die ambulante Altenhilfe den Wünschen der älteren Mitmenschen am nächsten. Das individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen abstimmbare Angebot von Wohnraum und Hilfe-, Betreuungs- und Pflegeleistungen soll den Nutzern auch bei einem Nachlassen der Leistungsfähigkeit und zunehmender Hilfebedürftigkeit eine selbstständige Lebensführung in einer vertrauten Umgebung ermöglichen.

Zudem scheint diese Alternative die kostengünstigere im Vergleich zu stationären Aufenthalten zu sein, da oft Verwandte sowie Freunde oder Nachbarn die erforderliche Pflege übernehmen und ambulanten Diensten ergänzend zur Verfügung stehen.

3.3.1 Ambulante Pflegedienste

Ambulante Dienste sind mobile Pflege- und Betreuungsdienste, die gegen Entgelt Pflege- und Betreuungsleistungen erbringen. Sie greifen dort ein, wo Selbsthilfe nicht ausreicht und gehen der stationären Hilfe vor. In der Regel werden ambulante Hilfeleistungen in der eigenen Wohnung durchgeführt, so bleiben die pflegebedürftigen Personen in ihrer vertrauten Umgebung und müssen nicht in eine Pflegeeinrichtung. Sie bieten häusliche Krankenpflege, häusliche Pflegehilfe, Haushaltshilfen sowie Beratungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (§ 37 Abs. 3 SGB XI) an. Im Jahr 2014 wurden 1.665 von diesen Beratungen von ambulanten Pflegediensten durchgeführt.

Im Kreis Höxter gibt es 26 ambulante Pflegedienste. Neu hinzugekommen ist die Caritas Pflegestation Mitte. Seinen Dienst aufgegeben hat der Pflegedienst Hochstiftpflege Kleefeldt.

Einige Dienste bieten auch Angebote im Bereich der Verhinderungs- und Palliativpflege an. Auch werden von manchen Pflegediensten Schulungen in den Bereichen „Hauskrankenpflege

für pflegende Angehörige“, „Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz“ und „Kinästhetik“ durchgeführt. Des Weiteren vermitteln sie Hausnotrufsysteme und Essen auf Rädern oder bieten es selbst an. Manche Pflegedienste bieten auch die Ausleihe von Hilfsmitteln an.

Tab. 25: „Anzahl der Nutzer von ambulanten Diensten im Kreis Höxter - 2017“

Stadt	ambulanter Dienst	Anzahl
Bad Driburg	AWO – Senioren-Pflege	46
	Krankenpflege Zwack	63
	Johanneswerk ambulant	96
	Senioren-Park carpe diem	68
Beverungen	Caritas – Region Mitte	120
	Pflegeteam Warnecke	86
	Senioren- und Krankenbetreuung Petermann	76
Borgentreich	Pflegedienst Arens	71
Brakel	Die Pflege – Schlütz & Oeynhausien	89
	Pflege daheim Behr GmbH	54
	Zeit für Pflege	128
Höxter	Kranken- und Altenpflege – Annette Rütter	78
	Caritas – Region Ost	98
	Diakoniestation Wesertal	48
	Sozialstation Meyer	38
Marienmünster	Jung & Alt e. V.	328
Nieheim	Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	33
Steinheim	Caritas – Region Nord	80
	„Das Kleeblatt“	48
Warburg	AKH – Maria Ludwig	154
	Caritas – Region Süd	96
	Juantes GmbH	58
	Mobile Krankenpflege Weber	41
	Mobile Pflege – Nicole Brunheim	62
	Pflegedienst – W. Hoppe & Team	159
Willebadessen	Mobile Pflege Petker GmbH & Co. KG	102
Kreis Höxter		2.320

Bei der Tab. 25 ist zu beachten, dass nicht alle Pflegebedürftigen, die durch einen ambulanten Pflegedienst versorgt werden, auch aus der Stadt kommen, in welcher der Pflegedienst seinen Sitz hat. Von den 2.320 Pflegepatienten, die von ambulanten Diensten aus dem Kreis Höxter versorgt werden, leben 199 nicht im Kreis Höxter und werden somit grenzüberschreitend versorgt. Zudem waren insgesamt 166 Personen (7,2 %) jünger als 60 Jahre.

Die insgesamt 329 auf Vollzeit umgerechneten Pflegekräfte sind für die Pflege und Betreuung von 2.320 pflegebedürftigen Menschen im Kreis Höxter zuständig (s. Tab. 25 u. 26). Im Schnitt kommen somit auf eine Pflegekraftstelle 7,05 Pflegebedürftige, die versorgt werden müssen. Im Jahr 2014 lag diese Quote noch bei 5,6.

Tab. 26: „Anzahl der Pflegekräfte umgerechnet auf Vollzeitstellen nach Standort - 2017“³⁶

Standort	Fachkräfte	Hilfskräfte
Bad Driburg	28	12
Beverungen	33	7
Borgentreich	4	2
Brakel	18	5
Höxter	36	14
Marienmünster	54	10
Nieheim	6	1
Steinheim	22	3
Warburg	51	8
Willebadessen	10	6
Kreis Höxter	261	68

In Städten wie Borgentreich oder Nieheim scheint die Anzahl der Pflegekräfte zunächst gering, jedoch wird dies durch größere Einzugsbereiche der Pflegedienste anderer Städte ausgeglichen. Auch erbringen Pflegedienste aus den Nachbarregionen Leistungen im Kreis Höxter.

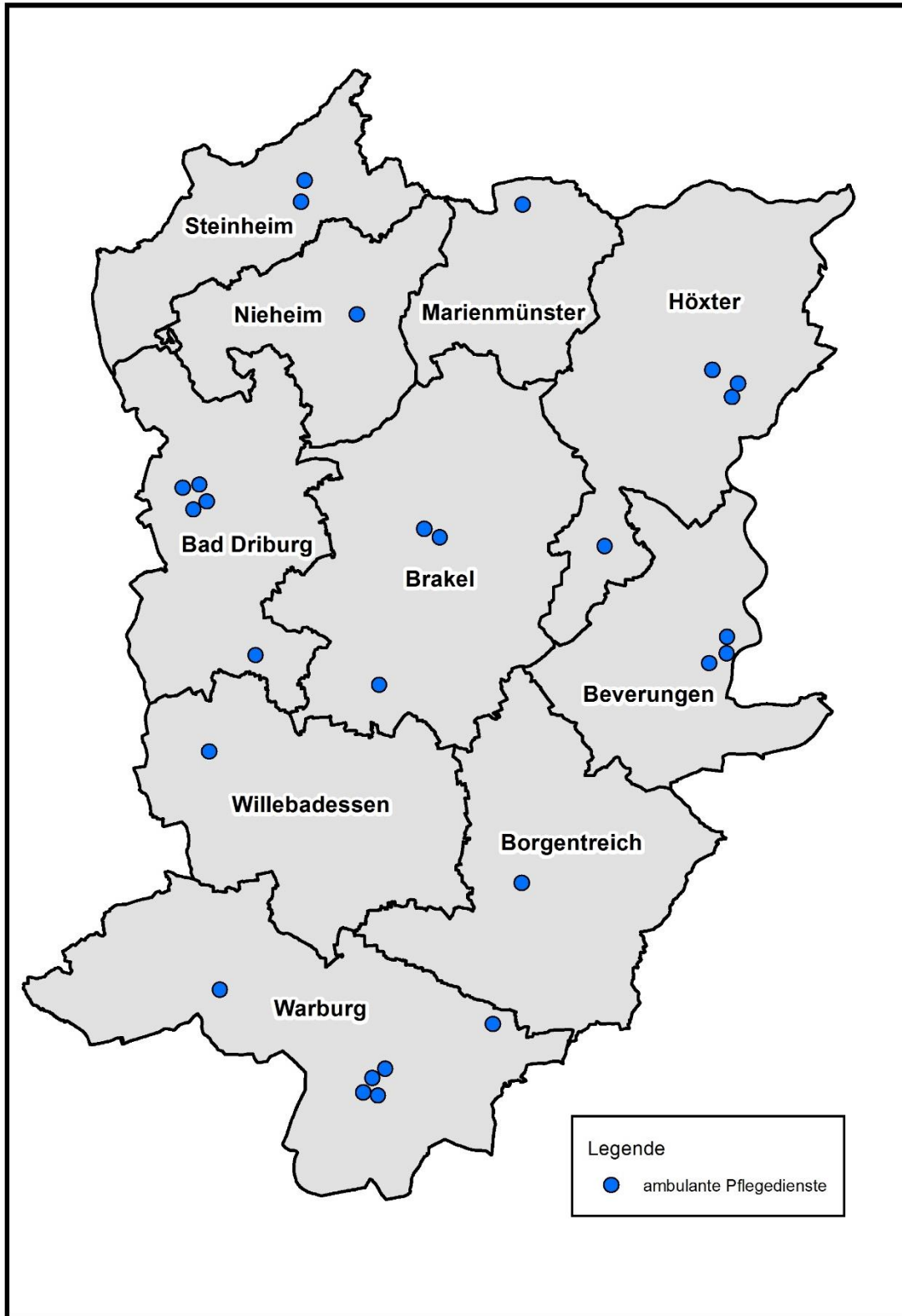
Daher scheint der Bestand ausreichend zu sein. Es ist von einer flächendeckenden Versorgung auszugehen. Zudem versuchen die vorhandenen Pflegedienste bei Bedarf selbst mehr Personal einzustellen, sobald sich die Zahl der Pflegebedürftigen erhöht. Dies wird jedoch aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels schwieriger.

Tab. 27: „Pflegegrade der Nutzer von ambulanten Pflegediensten im Kreis Höxter unterteilt nach Wohnorten - 2017“

Stadt	insgesamt	ohne PG	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
Bad Driburg	273	15	17	138	63	35	5
Beverungen	282	4	6	135	88	38	11
Borgentreich	71	1	4	44	16	3	3
Brakel	271	12	11	129	81	29	9
Höxter	262	9	8	135	60	36	14
Marienmünster	328	13	9	141	94	48	23
Nieheim	33	-	-	12	12	8	1
Steinheim	128	8	1	64	33	16	6
Warburg	570	34	31	236	155	83	31
Willebadessen	102	-	4	42	41	14	1
Kreis Höxter	2.320	96	91	1.076	643	310	104

³⁶ Die Stellenanteile wurden zur besseren Übersicht aufgerundet.

Abb. 7: „Lokale Verteilung der ambulanten Pflegedienste im Kreis Höxter“



3.3.2 Unterstützungsangebote im Alltag

Unterstützungsangebote im Alltag werden auch als niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote bezeichnet. Sie tragen dazu bei, Pflegepersonen zu entlasten und helfen Pflegebedürftigen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können. Dazu zählen

1. Betreuungsangebote,
2. Angebote zur Entlastung von Pflegenden und
3. Angebote zur Entlastung im Alltag.

Dies sind beispielsweise Helfer zur stundenweisen Entlastung pflegender Angehöriger oder Betreuungsgruppen für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, mit geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen. Viele von den Angeboten sind auf Menschen mit Demenz ausgerichtet.

Im Kreis Höxter bieten die meisten ambulanten Pflegedienste sowie derzeit 20 anerkannte Anbieter solche Unterstützungsangebote an (vgl. 8.5). Seit Anfang 2017 ist der Kreis Höxter für die Anerkennung dieser Unterstützungsangebote zuständig.

3.4 Komplementäre Dienste

Angebote der häuslichen Pflege werden durch zusätzliche Hilfen, die sog. komplementären Dienste, unterstützt. Diese komplementären ambulanten Dienste erbringen Leistungen, die neben der pflegerischen Versorgung geleistet werden. Dazu gehören vorpflegerische und pflegeergänzende Leistungen.

3.4.1 Hausnotrufdienste

Ziel der Hausnotrufsysteme ist es, alleinstehenden älteren Menschen schnellstmögliche Hilfe zukommen zu lassen. Im Notfall kann jeder Nutzer per Knopfdruck einen Sender aktivieren, welcher am Körper getragen wird und so einen Alarm auslösen. Dies bietet Sicherheit, die zum Erhalt der Selbstständigkeit und zum Wohlbefinden der Nutzer und der Angehörigen beiträgt. Zudem erleichtert es die Möglichkeit, in der vertrauten Umgebung zu bleiben und nicht in eine Pflegeeinrichtung ziehen zu müssen. Außer den im Anhang genannten Anbietern informieren auch die ambulanten Pflegedienste zum Thema Hausnotruf.

3.4.2 Hilfen im Haushalt

Zu den hauswirtschaftlichen Hilfen gehören u. a. die Reinigung der Wohnung, das Einkaufen und die Zubereitung von Mahlzeiten. Sie erfolgt meist von Anbietern der freien Wohlfahrtsverbände oder durch privat-gewerbliche Anbieter. Aber auch Ehrenamtliche und Nachbarschaftshilfen sind ein wichtiger Bestandteil der häuslichen Pflege. Einige Anbieter von haushaltsnahen Dienstleistungen sind in der Datenbank der Verbraucherzentrale NRW (www.vz-nrw.de/link274282A.html) eingetragen.

Zudem gibt es ausländische Agenturen, die Betreuungskräfte vermitteln, welche eine „Rund um die Uhr Betreuung“ anbieten. Diese übernehmen hauswirtschaftliche Leistungen und helfen bei alltäglichen Aufgaben. Schätzungsweise gibt es derzeit über 200.000 ausländische Betreuungspersonen in Deutschland. Allerdings ist zu vermuten, dass es eine hohe Dunkelziffer in diesem Bereich gibt, da die legale 24-Stunden-Betreuung relativ teuer ist. Daher ist eine Bedarfsanalyse schwer möglich.

Unter www.vhbp.de/mitglieder sind einige Dienstleister zu finden. Zudem sind „CariFair Haushaltshilfen“ der Caritas in Paderborn und die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit hilfreiche Ansprechpartner.

Eine Aussage dazu, wie viele ausländische Haushaltshilfen im Kreis Höxter tätig sind, ist nicht möglich.

3.4.3 Mahlzeitendienste

Die Anbieter von Mahlzeitendiensten beliefern die Haushalte der Nutzer entweder täglich mit einem warmen Essen oder stellen tiefgekühlte Fertiggerichte für eine Woche bereit. Sie helfen so dabei, die unabhängige und selbstständige Lebensführung von älteren Menschen zu gewährleisten. Der Vorteil der kostenintensiveren täglichen Belieferung ist, dass der persönliche Kontakt von Alleinstehenden oft als angenehm empfunden wird und der Vereinsamung entgegenwirkt. Zudem müssen die Gerichte nicht noch warm gemacht werden. Es werden aber auch immer häufiger sog. stationäre oder offene Mittagstische angeboten.

Der Senioren-Park carpe diem aus Bad Driburg hat im Oktober 2016 an der IN FORM-Mittagstisch-Startwoche „Auf Rädern zum Essen!“ teilgenommen. Aus diesem Projekt heraus ist ein monatliches Angebot erwachsen. Bei diesem „Aktiven Mittagstisch“ wird nicht nur gemeinsam gegessen, sondern die Teilnehmer können vorher noch an einem Gedächtnistraining teilnehmen und nach dem Essen wird Sitzgymnastik zur Aktivierung angeboten.

Viele Mahlzeitendienste werden von privat-gewerblichen Anbietern betrieben, so dass der Bestand nicht vollständig erhoben werden kann und eine Prognose bzgl. des Bedarfs schwierig zu erstellen ist. Kontakte zu Mahlzeitendiensten werden direkt vor Ort geknüpft, da diese Dienstleistungen Nachfragenden in der Regel bekannt sind.

3.5 Hilfs- und Beratungsangebote

Informations- und Beratungsangebote gelten als Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation. Sie sind für die Weiterführung eines selbstbestimmten Lebens wichtige Voraussetzungen und dienen als Bindeglieder zwischen Angeboten und pflegebedürftigen Menschen. Prävention bedeutet dabei auch, bereits im Vorfeld von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, Beratung und Angebote zur Verfügung zu stellen.

Durch Beratungsstellen erlangen viele Interessierte erst das Wissen, welche helfenden Angebote es gibt. Eine zielgerichtete Beratung soll ältere Menschen auf ihre Rechte und Möglichkeiten hinweisen und auch den pflegenden Angehörigen bei zu treffenden Entscheidungen weiterhelfen.

Eine konstante Öffentlichkeitsarbeit über Medien und Informationsveranstaltungen ist besonders wichtig, um über die vorhandenen Angebote zu informieren. Es gibt die Möglichkeiten, die Menschen über Internet, Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen zu erreichen oder Flyer zu verteilen und Plakate aufzuhängen. Dies wird zum größten Teil auch schon gut umgesetzt. Auf der Internetseite des Kreises Höxter sind Ansprechpartner genannt und Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen werden gegeben. Über diese Veranstaltungen wird meist auch in den örtlichen Tageszeitungen berichtet.

3.5.1 Angebote für ältere bzw. pflegebedürftige Menschen und Angehörige

Im Anhang befinden sich die Kontaktdaten der im Folgenden beschriebenen Angebote. Viele lassen sich dem präventiven, pflegeergänzenden und vorpflegerischen Bereich zuordnen. Dieser soll besonders gefördert werden, da durch diese die Aufnahme in eine deutlich kostenintensivere stationäre Einrichtung vermieden werden kann.

3.5.1.1 Aufsicht nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG)

Die Aufsicht nach dem WTG – früher Heimaufsicht genannt – berät die Nutzer über Qualität und Kosten einer Betreuungseinrichtung sowie die Träger von Einrichtungen bzw. von geplanten Neuerrichtungen. Ihr Sitz ist in Höxter im Kreishaus.

Zur Überprüfung der Qualität der Einrichtungen führt die Heimaufsicht regelmäßig Regelprüfungen durch. Sie nimmt auch Beschwerden über mögliche Missstände in Einrichtungen entgegen und führt dann – wenn notwendig – anlassbezogene Überprüfungen durch. Beschwerden können aber ebenso bei dem jeweiligen Einrichtungsleiter vorgetragen werden.

3.5.1.2 *Betreuungsstelle*

Jeder kann durch Krankheit, Unfall, Alter oder durch eine seelische Krise in die Lage kommen, seine Angelegenheiten nicht mehr selbstständig regeln zu können. In dieser Situation darf eine andere Person für den Betroffenen nur rechtsverbindliche Entscheidungen treffen, wenn sie eine Vollmacht vorlegt oder als Betreuer bestellt ist. Die Einrichtung einer Betreuung sowie die Festlegung des notwendigen Umfangs – soweit vorher nicht festgelegt – erfolgt durch das Familiengericht.

Die Betreuungsstelle des Kreises Höxter erläutert Möglichkeiten, wie frühzeitig geregelt werden kann, dass den eigenen Wünschen und Bedürfnisse nachgegangen wird (z. B. Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung).

3.5.1.3 *Selbsthilfegruppen im Kreis Höxter*

Selbsthilfegruppen dienen als Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen. Sie werden in fast allen Lebensbereichen tätig.

Im Kreis Höxter gibt es über 66 Selbsthilfegruppen mit über 37 verschiedenen Themen. Darunter sind Selbsthilfegruppen für und von älteren Menschen, welche meist ehrenamtlich betrieben werden.³⁷ Bei diesen können Betroffene ihr Wissen miteinander teilen, über tägliche Probleme sprechen und sich gegenseitig weiterhelfen. In den Selbsthilfegruppen schließen sich oft auch pflegende Angehörige zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und Informationen zu verschiedenen Themen zu erlangen.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat in Höxter ein Selbsthilfe-Büro eingerichtet. Dieses berät, informiert und vermittelt in bestehende Gruppen. Auch kann es bei der Gründung einer Selbsthilfegruppe behilflich sein.

Hilfreich ist auch das umfangreiche Internetportal www.selbsthilfenetz.de, welches Informationen zu fast 9.000 Selbsthilfegruppen in NRW anbietet, sowie die Seite des Kreises Höxter www.kreis-hoexter.de/bildung-soziales/beratung-selbsthilfegruppe/index.de.

³⁷ <http://hoexter.paritaet-nrw.org/content/e844/>

3.5.1.4 Senioren- und Pflegeberatungsstelle

Aufgabe der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter ist es, über die erforderlichen ambulanten, teilstationären, vollstationären und komplementären Hilfen zu informieren. Ziel des Beratungsangebotes ist es, den Pflegebedürftigen und von Pflegebedürftigkeit Bedrohten zu ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer häuslichen Umgebung zu verbleiben. Daher sollen die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen über die vorhandenen Hilfen informiert werden. Dies soll durch Informationen über die Leistungsfähigkeit des wohnortnahen Angebotes an Pflegediensten und Einrichtungen sowie durch entsprechende Hilfe bei der Auswahl der Leistungen geschehen. Die Beratungen beim Kreis Höxter werden dabei kostenlos, trägerunabhängig und auf Wunsch auch in Form von Hausbesuchen angeboten.

Der Kreis Höxter bietet derzeit neben der Anlaufstelle im Kreisgebäude in Höxter einmal im Monat Sprechstunden in den Städten Bad Driburg, Brakel, Steinheim und Warburg an. In Beverungen gibt es das Angebot alle 2 Monate. Durch die niedrighschwellige Erreichbarkeit in den einzelnen Städten ist das Angebot leichter wahrzunehmen. Der direkte Kontakt schafft eine vertrauensvollere Situation. Angedacht ist eine Anlaufstelle in jeder Stadt des Kreises Höxter.

Das Beratungsangebot ist auch schon in vielen verschiedenen Seniorentreffs angekommen und oft werden dort auf Anfrage Informationsveranstaltungen und Beratungen durchgeführt. Durch den Besuch verschiedener Altenbegegnungsstätten kann die Senioren- und Pflegeberatungsstelle auch deren Vernetzung fördern. Zudem wird damit die Bekanntheit des Angebots gesteigert, was der Anstieg der getätigten Beratungsgespräche innerhalb der letzten Jahre belegt.

Tab. 28: „Anzahl der getätigten Beratungsgespräche“

Beratungsangebot	Jahr	Hausbesuche	Publikum	Telefonisch	Gesamt
Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter	2014	42	38	286	366
	2015	230	43	232	505
	2016	103	123	389	615
	2017	178	76	397	651

Weitere Beratungsstellen bieten die Stadt Brakel, die Seniorengemeinschaften in Beverungen und Höxter sowie das St. Nikolaus Hospital in Nieheim an. Es gibt zudem Beratungsstellen zu verschiedenen Themen, wie private Kranken- und Pflegeversicherung, Umgang mit Demenz und pflegende Angehörige (vgl. 8.5).

3.5.1.5 Sozialdienste der Krankenhäuser und Familiäre Pflege

Sozialdienste in Krankenhäusern bieten Patienten und Angehörigen Hilfe und Beratung vor Ort an, wenn z. B. im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt Entscheidungen bzgl. eines Pflegegrads, einer stationären Aufnahme o. Ä. anstehen. Die Zusammenarbeit erfolgt sowohl mit internen Berufsgruppen (Ärzte, Pflegedienste etc.) als auch mit externen Leistungsträgern (Versicherungen, Sozialämtern, Beratungsstellen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen etc.).

Seit 2004 läuft zudem das Modellprojekt „Familiäre Pflege“ der Universität Bielefeld. Es wird von der AOK Rheinland/Hamburg und der AOK NordWest gefördert, kann aber unabhängig von der Krankenkassenzugehörigkeit der Versicherten in Anspruch genommen werden. Im Kreis Höxter haben sich die Katholische Hospitalvereinigung Weser-Egge gGmbH (KHWE) sowie die Gräflichen Kliniken dem Projekt angeschlossen.

Das Förderprogramm dient der Unterstützung, Bildung und Stärkung von pflegenden Angehörigen im Krankenhaus bzw. in der Reha-Klinik bis zu 6 Wochen nach der Entlassung des Pflegebedürftigen. Ziel ist es, die Herausforderungen beim Übergang in die familiäre Pflege gemeinsam zu meistern und ein Pflege- und Sorgenetzwerk aufzubauen. Dieses soll dazu beitragen, die pflegenden Angehörigen zu entlasten und dem Patienten das Weiterleben in seinem häuslichen Umfeld zu ermöglichen.

Gemeinsam mit zu Pflegetrainern ausgebildeten Pflegefachkräften erhalten die Familien professionelle Unterstützung und können verschiedene Angebote in Anspruch nehmen:

- Schulung/ Beratung am Krankenbett und in der eigenen Wohnung (Pflegetrainings)
- Familienberatungsgespräche
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige
- Pflegekurse (Initialpflegekurs³⁸ und Pflegekurs mit Schwerpunkt Demenz)
- Qualitätschecks in der Wohnung³⁹

Durch die individuellen Trainings können die pflegenden Angehörigen bereits im Krankenhaus grundlegende Pflegetechniken erlernen und dadurch Sicherheit im Umgang mit der Pflegesituation gewinnen. Dies ist besonders wichtig, da die Verweildauern in den Krankenhäusern aufgrund von Fallpauschalen in den letzten Jahren immer kürzer geworden sind und sich dadurch zugleich die Vorbereitungszeit der Familie auf die Übernahme der Pflege verringert.

³⁸ In einer 3-tägigen Schulung über jeweils vier Stunden wird Pflegewissen zu verschiedenen Themen wie Mobilisation und Bewegung (Konzept Kinästhetik), Umgang mit Inkontinenz und den Einsatz von Pflegehilfsmitteln vermittelt.

³⁹ Überprüfung der Pflegehilfsmittel, der Medikamenteneinnahme, des Wohnumfelds etc.

Neben den fachlichen Hilfen erhält man in den Gesprächskreisen auch die Möglichkeit, sich mit anderen Personen in ähnlicher Situation auszutauschen und von deren Erfahrungen zu profitieren.

Die erstellten Evaluationsberichte und Sonderauswertungen der Universität Bielefeld, deren Ergebnisse an die Kooperationseinrichtungen weitergegeben werden, bilden die Grundlagen für die Weiterentwicklung der Qualitätschecks. So wird gewährleistet, dass qualitativ hochwertige Unterstützungsleistungen angeboten werden.

3.5.1.6 Wohnraumberatung

Die Anpassung der Wohnung an das Alter ermöglicht den Erhalt der selbstständigen Lebensführung und vermeidet oder verzögert zumindest die Unterbringung in eine stationäre Einrichtung. Schon durch einfache Maßnahmen, wie das Anbringen von Haltegriffen im Bad, können alltägliche Aufgaben wesentlich erleichtert werden und die Menschen bleiben länger in ihrem gewohnten sozialen Umfeld. Dabei ist die von Beginn an altengerechte Errichtung einer Wohnung bzw. eines Hauses nur mit unwesentlichen Mehrkosten gegenüber der herkömmlichen Bauweise verbunden. Auch ein angemessener Umbau kann als Präventionsmaßnahme vor der Pflege dienen.

Bei allen Fragen bzgl. eines altersgerechten Wohnungsbaus bzw. -umbaus kann die Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter kostenlos weiterhelfen. Die Beratung wird dabei zum größten Teil zu Hause durchgeführt. 2015 haben 63 Personen eine Wohnraumberatung in Anspruch genommen. Im Jahr 2016 wurden 46 und im Jahr 2017 40 Beratungen durchgeführt. Der Unterschied zu 2015 lässt sich auch durch eine Gesetzesänderung erklären, aufgrund derer viele Krankenkassen weniger Zeit hatten, um Wohnraumberatungen durchzuführen und daher an den Kreis Höxter verwiesen haben.

Bei der jeweils zuständigen Pflegekasse kann bei Vorliegen eines Pflegegrades je Baumaßnahme ein Zuschuss von bis zu 4.000 € beantragt werden.

Des Weiteren können Privatpersonen von der KfW-Bank ein zinsvergünstigtes Darlehen für einen altersgerechten oder barrierefreien Umbau erhalten. Hilfe bei Fragen zu Förderungsmöglichkeiten kann zudem die Wohnungsbauförderung des Kreises Höxter bieten (vgl. 8.5).

3.5.1.7 Angebote bei Demenz

Besonders die Hilfen im Bereich Demenz werden immer wichtiger, da die Zahl der demenziell erkrankten Menschen statistisch gesehen mit dem Alter ansteigt und diese eine besondere Betreuung benötigen. Bei vielen ambulanten Diensten wird schon eine spezielle Betreuung

angeboten und es gibt Selbsthilfegruppen für Angehörige sowie Kurse und Schulungen für den Umgang mit Demenzkranken. Viele stationäre Einrichtungen haben spezialisierte Wohnbereiche und Stationen, um die Betroffenen besser zu betreuen.

Zudem gibt es einen Verein im Kreis, der sich explizit um die Betreuung von Demenzkranken kümmert sowie Demenz-Servicezentren und ein Alzheimer Telefon, welche über das Thema und Hilfemöglichkeiten informieren.

Um Angehörige zeitweise zu entlasten und zu unterstützen, engagieren sich ehrenamtliche Helfer in diesem Bereich. Dies erhält die Motivation der Angehörigen zur Pflege und fördert den Grundsatz ambulant vor stationär. Allerdings müssen die Helfer geschult werden. Dies wird u. a. von Wohlfahrtsverbänden übernommen.

Der Wohlfahrtsverband AWO bietet zudem einen gemeinsamen Urlaub für demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen an.⁴⁰ Es gibt aber auch viele andere Anbieter, die sich hierauf spezialisiert haben.⁴¹

Im Rahmen des Förderprogrammes „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ hat das Netzwerk Pflege gemeinsam mit dem Kreis Höxter die Broschüre „Demenz-Wegweiser“ herausgebracht. Diese kann bei der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises kostenfrei angefordert werden (Hotline: 05271/965-3130).

3.5.1.8 Wohlfahrtsverbände

Die fünf Wohlfahrtsverbände (vgl. 8.5) haben bereits vor Jahren eine Arbeitsgemeinschaft gebildet und sind untereinander vernetzt. Sie bieten z. B. Besuchsdienste, Mittagstische sowie Treff- und Freizeitangebote für Senioren und Familien an. Des Weiteren tragen sie dazu bei, dass sich bürgerschaftliches Engagement entwickelt und qualifizierte ehrenamtliche Betreuer zur Verfügung stehen sowie neue gewonnen werden und diese bei ihrer Arbeit helfend begleitet werden. Auch werden die Selbsthilfegruppen im Kreis Höxter weitgehend unterstützt und von manchen Verbänden werden mobile oder häusliche Notrufsysteme angeboten. Viele Vereine, wie Aktion Silberfisch e. V., sind Mitglied eines Wohlfahrtsverbands und wirken helfend mit.

3.5.2 Angebote für Menschen mit Behinderung

Für Menschen mit Behinderung gibt es die Fachstelle „Behinderte Menschen im Beruf“, die beim Kreis Höxter angesiedelt ist. Diese ist für die Beratung von schwerbehinderten Menschen

⁴⁰ www.urlaub-pflege.de

⁴¹ www.demenz-service-nrw.de/in-deutschland-797.html

im Berufsleben sowie deren Arbeitgeber zuständig. Des Weiteren berät der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V. (BSK) ehrenamtlich zu verschiedenen Themengebieten und richtet monatliche Treffen und einen Jahresausflug aus. Über den Assistenzdienst der Lebenshilfe werden Freizeittreffs und Betreuungsangebote organisiert und die Stadt Höxter hat seit 2014 einen Beirat zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung (Behindertenbeirat). Dessen Ziel ist es, Höxter zu einer barrierefreien Stadt zu machen, gleiche Chancen für Menschen mit Behinderung herzustellen und Benachteiligungen abzubauen.⁴² Zudem existiert das Netzwerk Barrierefreier Kreis Höxter, welches über den Paritätischen Wohlfahrtsverband läuft.

Einige Einrichtungen aus dem Kreisgebiet haben sich zusammengetan und eine gemeinsame Internetseite erstellt (www.hoexter-barrierefrei.de). Unter dem Leitsatz „EINFACH FÜR ALLE – Gemeinsam für eine barrierefreie Stadt Höxter“ gibt es eine Übersicht zu aktuellen Veranstaltungen und Kontaktdaten der beteiligten Institutionen.

Auf Landesebene gibt es für den Regierungsbezirk Detmold das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben mit Sitz in Bielefeld. Aufgabe dieses Zentrums ist es, sich darum zu kümmern, dass Menschen mit Behinderungen ihr Leben selbst bestimmen können und eine dauerhafte Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen eintritt.⁴³

Die Wohnhilfe e. V. in Brakel betreibt eine Tagesstätte für psychisch kranke Mitbürger im Kreis Höxter mit 20 Plätzen und in den Wohnstätten der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung kann angefragt werden, ob ein Platz für eine kurzzeitige Betreuung frei ist. Zudem bieten einige Dienste sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen, geistiger oder seelischer Behinderung an (vgl. 8.5). Dabei handelt es sich um Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung in der eigenen Wohnung und der Alltagsbewältigung.

Des Weiteren gibt es in Warburg die St. Nikolaus Werkstätten. In diesen drei Betriebsstätten arbeiten knapp 350 Beschäftigte gemeinsam mit ca. 80 Mitarbeitern der Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn.⁴⁴ Auch die Lebenshilfe Höxter betreibt für Menschen mit geistiger Behinderung die „Werkstätten Am Grünenberg“ in Höxter-Ottbergen (316 Plätze) und für Menschen mit seelischen Erkrankungen „REKON“ in Brakel (95 Plätze).⁴⁵ Zudem hat die Integ-GmbH in Bad Driburg drei Werkstätten mit 390 Plätzen.

Die Kontaktdaten sowie weitere Angebote sind unter www.lwl.org/zedweb/ zu finden.

⁴² www.hoexter.de/familie-und-bildung/familie-generationen/behindertenbeirat/

⁴³ www.ksl-detmold.de

⁴⁴ www.cww-paderborn.de/

⁴⁵ www.lebenshilfe-hoexter.de

Darüber hinaus können Menschen mit Behinderung im Alter zumeist dieselben Angebote nutzen wie ältere oder pflegebedürftige Personen (vgl. 3.5.1 und 4.4).

3.5.3 Angebote speziell für pflegende Angehörige

Ambulante Pflegedienste helfen zwar oft in den Bereichen Hauswirtschafts-, Betreuungs- und Fahrdienste aus, wenn die Unterstützung von Angehörigen allein nicht ausreicht, aber die Übernahme von Pflegeleistungen durch Familienangehörige, Nachbarn, Freunde oder Bekannte ist ein unverzichtbarer Bestandteil der häuslichen Pflege.

Um diese Hilfe aufrechtzuerhalten, ist es besonders wichtig, die vorhandenen Pflegepersonen zu unterstützen bzw. entlasten und geeignete Bedingungen für sie zu schaffen.

Eine Anlaufstelle ist das „KompetenzNetz Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung“. Es informiert und unterstützt pflegende Angehörige sowie ehren- und hauptamtliche Multiplikatoren bei der Suche nach einer passenden Beratungsstelle (www.pflegewegweiser-nrw.de).

Unter https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/Urlaubsreisen_DAlzG.pdf findet man Adressen für Urlaubsreisen für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen.⁴⁶

Darüber hinaus gibt es Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise für Angehörige, welche im allgemeinen Teil des Anhangs aufgeführt sind.

3.5.3.1 Leistungen für Pflegepersonen

Durch die beiden Pflegestärkungsgesetze und das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf wurden ambulante Pflegeleistungen für pflegende Angehörige gestärkt. Es wurden Gelder für Hilfestellungen und Unterstützungsleistungen im häuslichen Bereich zur Verfügung gestellt. Die Leistungssätze der einzelnen Pflegestufen sind gestiegen und demenziell Erkrankte werden im Bereich der Tagespflege mehr unterstützt (vgl. 8.1.1). Des Weiteren sind die Beträge für Pflegehilfsmittel, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen und Kurzzeit- und Verhinderungspflege gestiegen.⁴⁷ Zudem können pflegende Angehörige nun eine Freistellung von bis zu zehn Tagen von der Arbeit mit Pflegeunterstützungsgeld erhalten sowie eine längere Freistellung bei Lohnersatz auf Darlehensbasis.⁴⁸

Ziel ist es, pflegende Angehörige durch Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und einen flächendeckenden Aufbau von Selbsthilfegruppen zu unterstützen.

⁴⁶ Die Landesstelle Pflegende Angehörige NRW hat ihre Arbeit aufgrund des Auslaufens der Projektzeit eingestellt. Alternativen bietet die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V., Selbsthilfe Demenz

⁴⁷ www.bmg.bund.de/themen/pflege/pflegestaerkungsgesetze/pflegestaerkungsgesetz-i.html

⁴⁸ www.bmg.bund.de/themen/pflege/pflegestaerkungsgesetze/pflegestaerkungsgesetz-ii.html

3.5.3.2 Schulungen, Kurse und Informationsveranstaltungen

Krankenkassen bieten gemäß § 45 SGB XI unentgeltlich Schulungskurse an, um soziales Engagement im Bereich der Pflege zu fördern und zu stärken, Pflege und Betreuung zu erleichtern und zu verbessern sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen zu mindern. Die Kurse sollen Fertigkeiten für eine eigenständige Durchführung der Pflege vermitteln. Sie können auch in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen stattfinden.

Auch ambulante Pflegedienste bieten Hauskrankenpflegekurse und Kurse an, die sich mit der richtigen und rückschonenden Pflege auseinandersetzen sowie den Umgang mit Pflegebedürftigen – besonders Demenzerkrankten – schulen.

Die Kurse werden zum Teil in Zusammenarbeit mit Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, mit Volkshochschulen, der Nachbarschaftshilfe oder Bildungsvereinen angeboten. Sie bieten praktische Anleitung und Informationen, aber auch Beratung und Unterstützung zu vielen verschiedenen Themen. Außerdem bieten diese Kurse pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Schulungen können auch in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen stattfinden.

Bei Pflegegeldbeziehern sowie bei Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz finden darüber hinaus Beratungseinsätze zur Sicherung der Qualität der häuslichen Pflege und zur regelmäßigen Hilfestellung und praktischen pflegfachlichen Unterstützung der Pflegepersonen statt.⁴⁹

Des Weiteren werden häufig Vorträge oder Seminare für pflegende Angehörige angeboten. Die Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter ist gerne bereit, Vorträge zu Themen Pflege und Selbsthilfe zu halten. Auch über Vereine, wie Frauengemeinschaften, werden solche Informationsveranstaltungen bekanntgemacht und organisiert.

Auf www.pflegeberatung.kreis-hoexter.de sind in der Kategorie „Pflegerische Angebote“ aktuelle Kurstermine zu finden. Im Anhang dieses Berichtes gibt es zudem die Kontaktdaten der Pflegetrainer/innen.

3.6 Wohnen im Alter

Die Betreuung und Unterstützung von pflegebedürftigen Personen in ihrer eigenen Wohnung trägt dazu bei, dass sie möglichst lange ein eigenständiges Leben führen können. Zusätzlich

⁴⁹ www.bmg.bund.de/themen/pflege/hilfen-fuer-angehoerige/pflegekurse.html

zur Betreuungsleistung ist aber auch eine altengerechte und barrierefreie Ausstattung der Wohnung sowie des Umfelds erforderlich.

Zu unterscheiden sind die Angebote des betreuten Wohnens, bei welchem einer pflegebedürftigen Person bzw. Personen, die in einer Partnerschaft leben, eine Wohnung gegen Entgelt mit Betreuungsleistungen angeboten wird sowie Wohngemeinschaften. Bei letzteren wird ebenfalls eine Wohnung gegen Entgelt angeboten, allerdings teilt man sich diese mit anderen älteren Personen. Für das Wahrnehmen eines solchen Angebots ist die Pflegebedürftigkeit keine Voraussetzung. Die Bewohner haben den Status eines Mieters, der sich bei Bedarf qualifizierte pflegerische Hilfe- und Serviceleistungen nach seiner Wahl hinzukauf.

Diese Angebote sind wichtig für Personen, die keine bzw. nur wenige Angehörige haben, die sich um die Pflege kümmern können. Besonders helfen Wohngemeinschaften dabei, der Vereinsamung entgegenzuwirken.

Um die Teilhabe der Nutzer am Leben in der Gesellschaft aufrechtzuerhalten, ist es wünschenswert, dass die angebotenen Wohnungen eine zentrale Lage haben und eine Einbindung in das Wohnumfeld leicht möglich ist. Wichtig sind zudem eine gute Verkehrsanbindung sowie gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des täglichen Bedarfs. Auch sollten Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Versorgungsangeboten gewährleistet sein.

3.6.1 Betreutes Wohnen (Servicewohnen)

Bei Angeboten des betreuten Wohnens, auch Servicewohnen genannt, ist die Überlassung einer Wohnung rechtlich verpflichtend mit der Zahlung eines Entgelts für allgemeine Unterstützungsleistungen verbunden, wie Leistungen der hauswirtschaftlichen Versorgung, die Vermittlung von Betreuungsleistungen oder Notrufdiensten (Grundleistungen). Die über die Grundleistungen hinausgehenden Leistungen sind von den Nutzern hinsichtlich des Umfangs der Pflege und der Person des Leistungsanbieters frei wählbar.

Das betreute Wohnen ermöglicht eine weitestgehend selbstständige Lebensführung in der eigenen Wohnung, auch bei Nachlassen der Leistungsfähigkeit und zunehmender Hilfebedürftigkeit. Zudem ist es eine präventive Maßnahme und dient als Alternative zur stationären Betreuung.

Es zielt auf Menschen mit Behinderungen und die sog. „jungen Alten“ ab, aber auch ältere Personen mit Unterstützungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf sollen erreicht werden.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind 12 Anbieter von betreutem Wohnen mit 396 Wohneinheiten in unterschiedlicher Größe bekannt (vgl. 8.5). Diese Darstellung ist jedoch nicht abschließend.

3.6.2 Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen

Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen sind Wohn- und Betreuungsangebote, in denen mehrere ältere oder pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen in einer Wohnung mit einem gemeinsamen Hausstand leben und ihnen von einem oder mehreren Anbietern Betreuungsleistungen angeboten werden. Diese Wohngemeinschaften ermöglichen mehr Lebensqualität und Selbstbestimmung für die Bewohner, da die Aufrechterhaltung der Alltagskompetenz gefördert wird. Es handelt sich dabei nicht um eine stationäre Einrichtung oder ein Kleinheim.

Wohngemeinschaften können selbstverantwortet oder anbieterverantwortet sein. Selbstverantwortete Wohngemeinschaften sind im Gegensatz zu anbieterverantwortlichen und vorbehaltlich anderer gesetzlicher Regelungen frei in der Gestaltung des Zusammenlebens, der Auswahl und der Gestaltung der Räumlichkeiten für die Wohngemeinschaft und der Organisation der Betreuung. Anbieterverantwortete fallen unter das WTG. Daher müssen die Anbieter rechtliche Voraussetzungen einhalten. Die Bewohner von anbieterverantworteten Wohngemeinschaften sind bei der Wohnraumüberlassung und den Betreuungsleistungen an die Entscheidungen des Anbieters gebunden. Beide müssen zu Beginn jedoch von der zuständigen WTG-Behörde überprüft werden, um festzustellen, um welche Form es sich handelt.

Träger von anbieterverantworteten Wohngemeinschaften erhalten künftig vom Kreis für sämtliche Leistungen, die sie in der Wohngemeinschaft erbringen, eine Investitionskostenpauschale und so eine Finanzierungsunterstützung für Investitionen in die Wohngemeinschaft.

Die Pflegeversicherung fördert zudem Wohngemeinschaften durch die Gewährung des Wohngruppenzuschlags und bei Neugründung mit einer Anschubfinanzierung zur altersgerechten oder barrierearmen Umgestaltung der gemeinsamen Wohnung.

Derzeit gibt es eine anbieterverantwortete und zwei selbstverantwortete Wohngemeinschaften im Kreis Höxter.

Das Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW mit der Beratungsstelle für Westfalen-Lippe in Bochum hilft dabei, innovative Projekte im Bereich „Wohnen im Alter“ umzusetzen. Sie bieten auch Unterstützung bei der Initiierung von Gruppen, die gemeinschaftliches Wohnen im Alter praktizieren wollen. Die Beratungsstellen helfen bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für Wohnen und Pflege, Wohnraumanpassung und Nachbarschaftshilfe. Sie bieten neben einer kostenlosen Beratung auch Werkstattseminare und Informationsmaterialien an.⁵⁰

⁵⁰ www.aq-nrw.de/innovativ-wohnen/

3.6.3 Altenwohnungen

Altenwohnungen sind altersgerechte und barrierefrei gestaltete Wohnungen. Aufgrund neuer Förderrichtlinien für privat gebaute seniorengerechte und nachträglich barrierefrei umgebaute Wohnungen ist eine Vielzahl von diesen auf dem Markt entstanden. Daher ist eine vollständige Liste von Altenwohnungen im Kreis Höxter, ebenso wie eine Bedarfsanalyse, nicht verlässlich zu ermitteln.

Viele ambulante Dienste bieten den Bewohnern Hilfe bei der hauswirtschaftlichen Versorgung an oder vermitteln an andere Dienste weiter, so kommt man dem Angebot des betreuten Wohnens nahe.

Im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden in NRW ist das Bedarfsniveau auf dem Mietwohnungsmarkt sowie das auf dem Eigentumsmarkt in den Städten des Kreises Höxter mit am niedrigsten. Bei dem Mietniveau sowie dem Wohneigentum sind die kreisangehörigen Städte zudem der niedrigsten Kostenkategorie zugeordnet.⁵¹

3.6.4 Quartiersentwicklung

Ziel der Landesregierung ist es, in allen Landesteilen neue altersgerechte Quartiere entstehen zu lassen. Diese sollen entsprechend gefördert werden. Solche Netzwerke können älteren Menschen eine gute sowie hohe Versorgungsstruktur und Sicherheit bieten. Einige Projekte sind schon gestartet und werden im Folgenden dargestellt. Besonders wichtig bei diesen ist, dass sie schon im Aufbau publiziert werden, um Ältere anzusprechen, sie zu informieren und ihnen die Möglichkeit zur Partizipation zu geben.

3.6.4.1 Fördermöglichkeiten

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) stellt für jede Legislaturperiode einen Landesförderplan auf, in dem Maßnahmen zur Sicherstellung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Unterstützungsstruktur für ältere Menschen und pflegebedürftige Menschen sowie deren Angehörige dargestellt werden.

In dem Landesförderplan „Alter und Pflege“ NRW 2016-2017 haben viele Förderangebote auf die altengerechte Quartiersentwicklung und die Förderung eines selbstbestimmten Lebens sowie der gemeinsamen Teilhabe im Alter abgezielt. Die Stadt Nieheim hat diese Fördermöglichkeiten genutzt und hat für die Quartiersentwicklung einen Zuschuss erhalten (vgl. 3.6.4.8).

⁵¹ Mehrjähriges Wohnraumförderungsprogramm 2014 bis 2017 des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Auch der neue Landesförderplan 2018-2023 soll diese Bereiche aufgreifen. Zudem setzt er neben Qualität und Transparenz auf die Förderung von Teilhabemöglichkeiten und digitale Technik.

Für den Themenschwerpunkt Quartiersförderung ist das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen zuständig.⁵²

3.6.4.2 Projekte der GfW

Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH (GfW) arbeitet derzeit an den Projekten „LEADER“, „Smart Country Side“ und „Land(auf)Schwung“.

Das Kulturland Kreis Höxter wurde für 2014 bis 2020 als LEADER-Region ausgewählt und erhält daher insgesamt 3,1 Millionen Euro an Fördermitteln. Das Entscheidungsgremium für Projekte ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG). In dieser sind öffentliche und private Akteure vertreten. Vorab bewerten ehrenamtliche Facharbeitskreismitglieder in einer gemeinsamen Sitzung das jeweilige Projekt nach einheitlichen Kriterien. Dadurch ist eine Transparenz im Entscheidungsprozess gegeben. Die Projekte müssen den Handlungsfeldern der Regionalen Entwicklungsstrategie entsprechen, regional und möglichst innovativ, möglichst auch integrativ und interkommunal ausgerichtet sein. Die Handlungsfelder sind „Bevölkerung und Landleben“, „Ortsentwicklung und Ortsbildpflege“, „Mobilität & Versorgung“, „Energie und Klimaschutz“ und „Tourismus und Landschaft“.⁵³ Seit August 2016 sind 22 Projekte vom Vorstand beschlossen worden. Fünf davon haben bereits einen Förderbescheid und befinden sich in der Umsetzung.

Smart Country Side (SCS) ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Kreis Lippe, dem Zukunftsbüro dieses Kreises und der GfW im Kreis Höxter. Es ist eines von zehn Projekten des „Integrierten Handlungskonzeptes der Region Ostwestfalen-Lippe“. Zusammen wollen alle Akteure die digitale Transformation in Ostwestfalen-Lippe vorantreiben und anhand von Modellprojekten beispielhaft umsetzen. Ziel von SCS ist es, zusammen mit den Bürgern aus 16 Dörfern aus den Kreisen Lippe und Höxter innovative und bürgernahe Lösungen und Service in den Bereichen „Mobilität“, „Ehrenamt“, „E-Partizipation/ E-Government“ sowie „Daseins- und Gesundheitsvorsorge“ zu entwickeln und umzusetzen. Das EFRE-geförderte Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren (2016 - 2019). Für den Kreis Höxter wurden in einem Wettbewerbsverfahren sechs Golddörfer⁵⁴ ausgewählt, deren Ideen für digitale Anwendungen in den nächsten Monaten weiter entwickelt und konkret unter Beteiligung der Dorfgemeinschaften erprobt

⁵² www.mags.nrw/landesfoerderplan

⁵³ www.leader-in-hx.eu

⁵⁴ Eversen, Merlsheim, Ovenhausen, Rösebeck, Sandebeck und Wehrden



werden. Dazu zählt zum Beispiel die digitale Kümmerer-Plattform „Das Sorgende Dorf“. Hierbei können alle Hilfesuchenden mit dem ehrenamtlichen „Kümmerer“ im jeweiligen Dorf in Kontakt treten, um sich helfen zu lassen.

Das Projekt SCS kooperiert zudem eng mit der Projektwerkstatt „Gesundheit 4.0“, die innovative Lösungen für die ländliche Gesundheitsversorgung entwickelt und erprobt. Um den Wunsch vieler älter werdender Menschen zu erfüllen, ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden zu verbringen, bieten Telemedizin, Mensch-Technik-Interaktion sowie E-Health Unterstützung. Bei der Daeinsvorsorge im Dorf der Zukunft müssen auch immer die Aspekte Gesundheit, Mobilität und Digitalisierung mitgedacht werden. So muss der Arzt nicht unbedingt im Dorf seine Praxis haben, wenn die nächste Stadt schnell und gut erreichbar ist oder eine ärztliche Online-Beratung auch über eine Video-Konferenz möglich ist.

Weitere Informationen zum Integrierten Handlungskonzept OWL 4.0 gibt es unter: www.owl-morgen.de

Auch der Kreis Höxter ist im Modellvorhaben Land(auf)Schwung aktiv. In interregionaler Zusammenarbeit mit dem Kreis Holzminden sollen strukturschwache ländliche Regionen dabei unterstützt werden, mit dem demografischen Wandel vor Ort aktiv umzugehen, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und die Beschäftigung im ländlichen Raum zu sichern.⁵⁵ Insgesamt fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 13 Regionen mit jeweils 1,5 Millionen Euro. Das Modellvorhaben wird bis 2019 fortgeschrieben, so dass in enger Kooperation mit den Projekten SCS und „Stärkung der digitalen Kompetenz von Bürgern im ländlichen Raum“ bundesweit ein einmaliges Angebot für lebenslanges Lernen geschaffen werden konnte.

Alle v. g. Förderprogramme bieten grundsätzlich die Möglichkeit, Projekte zum Themenfeld Alter und Pflege zu unterstützen. Aufgefordert sich einzubringen sind hier insbesondere die örtlichen Gemeinschaften und die kreisangehörigen Gemeinden.

3.6.4.3 Servicezentrum in Bad Driburg

Das Servicezentrum „Johanneswerk im Stadtteil“ in Bad Driburg bietet Assistenz und ambulante Pflege für die Bewohner von 105 öffentlich geförderten, barrierearmen Wohneinheiten für 1-2 Personenhaushalte in vier Häusern an. Sie sind besonders für ältere Menschen mit geringem Einkommen gedacht.

⁵⁵ www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/las_node.html

Des Weiteren werden haushaltsnahe Dienstleistungen, ein Hausnotrufservice sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote angeboten, welche sich auch an die erweiterte Nachbarschaft richten. Die Beratung bezieht sich auch auf Themen, wie den Umgang mit Demenz, Pflegeleistungen, Anträge, Pflegestufen und Hilfsmittel.

Von den Bewohnern werden selbstständig Angebote wie Gymnastik, Gedächtnistraining oder Andachten organisiert. Cafés sowie ein Nachbarschaftszentrum laden zum Treffen, Reden, Spielen oder Feiern ein.

3.6.4.4 Projekt „VivAge“⁵⁶

Das Forschungsprojekt VivAge startete im Januar 2016. In diesem untersuchen Wissenschaftler der HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, welche Chancen sich aus Angeboten landwirtschaftlicher Betriebe für ältere Menschen ergeben. Dabei interessieren kleine Maßnahmen, die nur einmal wöchentlich stattfinden, genauso wie Wohnmöglichkeiten.

Nach einer Analyse möglicher Hemmnisse sollen vier Modelle mit einer Verbindung von Landwirtschaft und Seniorenangeboten entwickelt werden. Die Modelle sollen sich an unterschiedlichen Versorgungsintensitäten, d. h. von Angeboten für alte Menschen ohne speziellen Hilfebedarf bis hin zu Angeboten für Pflegebedürftige orientieren.

Ziel ist es, Senioren zu ermöglichen, ihren Lebensabend auf dem Dorf – in ihrer gewohnten Umgebung – zu verbringen und Vereinsamung vorzubeugen.

3.6.4.5 „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ – Modellvorhaben in Beverungen

Die Stadt Beverungen ist seit Sommer 2015 eine von acht Kommunen, die bundesweit als Modellvorhaben am Forschungsprojekt „Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen“ teilnimmt. In einem über drei Jahre andauernden, generationsübergreifenden Beteiligungsprozess werden derzeit die wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Rahmenbedingungen analysiert und Entwicklungspotenziale identifiziert. Um auch Potenziale für Senioren zu erforschen, fließt die Meinung des Beverunger Seniorennetzes e. V. ein.

⁵⁶ www.das-zukunftszentrum.de

Der Zukunftsprozess „Beverungen 2030“ beinhaltet folgende Elemente:

- den Szenarienprozess mit mindestens sechs Treffen vor Ort,
- ein Jugend BarCamp,
- eine „lernende Ausstellung“ als Vermittlungsinstrument,
- den Erfahrungsaustausch mit den anderen Modellvorhaben.

Im Rahmen des „Tages der Generationen“ im Jahr 2016 wurde das sog. Jugend BarCamp organisiert. In diesem Workshop haben Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit erhalten, frei über ihre Ideen und Wünsche für die Stadt Beverungen zu diskutieren, Kritik zu äußern und am Ende konkrete Maßnahmen für ihr zukünftiges Beverungen zu entwickeln.

3.6.4.6 Entwicklung eines Integriertes Kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK)

Borgentreich, Brakel, Steinheim und Willebadessen sind dabei, Integrierte Kommunale Entwicklungskonzepte zu erarbeiten. Unterstützt werden sie dabei vom Fachbüro „ARGE Dorferneuerung“ aus Versmold.

Zunächst wurden Dorfrundgänge unternommen und im Nachgang Dorfwerkstätten organisiert, um die jeweiligen Stärken und Schwächen zu analysieren sowie Ideen zu sammeln. Daraufhin fanden gesamtstädtische IKEK-Foren statt, auf welchen sich Delegierte der Dorfwerkstätten ausgetauscht haben, um ein Gesamtkonzept für ihre Stadt zu entwickeln.

Aus dem IKEK-Prozess sollen Projekte zu verschiedenen Handlungsfeldern entstehen, durch die die Lebensqualität in den Dörfern und Stadtbezirken verbessert wird (z. B. Städtebauliche Entwicklung, Nahversorgung, Mobilität, Leben im Alter). Bis 2020 können die Städte auf Grundlage des jeweils entwickelten Gesamtkonzeptes EU-Fördermittel beantragen. Auch hier stellt die alternde Gesellschaft neue Herausforderungen an die örtlichen Gemeinschaften.

3.6.4.7 „Adelshof unter den Linden“ – Mehrgenerationen-Wohnprojekt in Höxter⁵⁷

In der Papenstraße in Höxter, nahe der Innenstadt gibt es seit Ende 2015 eine Wohnanlage mit 9 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe. In dem Wohnkomplex sind alle Lebensformen und Altersstufen willkommen, um eine möglichst vielfältige Gemeinschaft zu bilden. Idee des Projekts ist es, gemeinsam den Anforderungen des Alltags zu begegnen und zugleich individuelle Lebensentwürfe zu verwirklichen. Es basiert auf dem Prinzip der nachbarschaftlichen Solidarität.

⁵⁷ www.mehrgenerationenwohnen-papenstrasse-höxter.de/

Die Bewohner des Mehrgenerationenhauses sollen beispielsweise vom Austausch unterschiedlicher Fähigkeiten und Kenntnisse, durch Unterstützung bei der Betreuung von Kindern, gemeinsame Einkäufe, Carsharing und bei Krankheit und anderen schwierigen Lebenssituationen von der Gemeinschaft profitieren. Dabei soll die Privatsphäre ebenso wichtig sein wie gemeinsame Aktivitäten. So gibt es in dem Gebäude auch einen Gemeinschaftsraum und eine Tagespflegegruppe für 9 Kinder unter drei Jahren.

Dieses Projekt ist zum einen eine Antwort auf den wachsenden Leerstand von Häusern und zum anderen auf den demografischen Wandel.

3.6.4.8 Einrichtung eines Quartiersmanagements in Nieheim

Das Projekt „Entwicklung altengerechter Quartiere in der Kernstadt und den Ortschaften“ endet Juni 2018. Ausgangspunkt war das St. Nikolaus Hospital.

Ziel dieser Quartiersentwicklung war es, Wohnen im Alter im ländlichen Bereich durch geregelte Versorgungsstrukturen und altengerechte Angebote zu ermöglichen und zu verbessern, die Lebensqualität der älteren Menschen in Nieheim in allen Bereichen zu steigern und die pflegenden Angehörigen zu entlasten.

Im Laufe des Projektes wurden ortschaftsübergreifende Seniorennachmittage veranstaltet und für Angehörige gab es quartalsweise Informationsveranstaltungen.

Im Rahmen der Quartiersentwicklung wird im Sankt Nikolaus Hospital zudem ein neues Versorgungsmodell angeboten, welches Pflegebedürftige und ihre Angehörigen auch im häuslichen Umfeld in akuten Situationen unterstützt. Pflegebedürftige, die sich in der Kurzzeitpflege aufhalten, werden über die Kurzzeitpflege hinaus umfassend betreut und individuell beraten. Das Modell beinhaltet auch nach dem Aufenthalt in der Kurzzeitpflege Hilfsangebote in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen in Form von Pflegetraining, Beratung und Unterstützung bei Formalitäten durch eine qualifizierte Pflegeberaterin.

3.6.4.9 Seniorendorf „Zur Warte“ – Nieheim⁵⁸

Am 15.12.2014 hat in Nieheim das Projekt Seniorendorf mit 11 Grundstücken begonnen. Die Häuser können in jeder Bauphase käuflich erworben werden. Die ersten dieser Häuser wurden bereits fertiggestellt und werden teilweise schon bewohnt.

⁵⁸ www.care-bau.de/projekte/zur-warte/

Das Angebot soll sich an „junge Alte“ richten, die in ruhiger Umgebung und selbstständig in ihren eigenen vier Wänden leben möchten, aber dennoch am Leben in der Gesellschaft teilhaben wollen.

Neben der guten Lage bietet das Konzept gegen Entgelt einen Betreuer bzw. Ansprechpartner an, der ständig zur Verfügung steht. Dies soll den Bewohnern Sicherheit geben. Zudem vermittelt diese Person bei Bedarf an pflegerische und hauswirtschaftliche Anbieter oder gibt Hilfestellungen bei organisatorischen Angelegenheiten.

3.6.4.10 Quartiersarbeit in Steinheim

Die Quartiersarbeit in Steinheim ist mit dem Ablauf des Förderprojekts GeiSt (Gemeinsam in Steinheim) im August 2017 in die Verantwortung der Johannesstiftung Steinheim übergegangen. Im Laufe des Projekts wurden nachhaltig Strukturen und lokale Netzwerke in Steinheim und den acht Ortschaften entwickelt.

Interessierte Bürger engagieren sich in mittlerweile neun Interessengruppen und erarbeiten ehrenamtlich weitere Angebote zu den Themen Kultur, Mobilität, Qualifizierung, Jung mit Alt, IT-soziale Medien, Garten, Ortschaften, Betreuen-Begegnen-Begleiten und Amtshilfe. Eine Steuerungsgruppe kontrolliert, unterstützt und fördert diese Quartiersarbeit. Die Arbeit soll sich an aktuellen Themen sowie an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren.

Der Quartiersstützpunkt im Helene-Schweitzer-Zentrum ist Anlaufstelle für Beratung und Koordination zu Fragen des Älter-Werdens, Pflege und Unterstützungsangeboten. Im angrenzenden Nachbarschaftszentrum finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Hierunter Kultur- und Freizeitangebote, Sport und Entspannung, aber auch Qualifizierungsangebote und Vorträge zu aktuellen Themen.

Die Angebote sowie die Teilnahme an Arbeitsgruppen sind für alle interessierten Bürger offen. Der Veranstaltungskalender sowie der aktuelle Stand der Entwicklungen ist unter www.geiststeinheim.de abrufbar.

3.7 Beschäftigung im Alter

Nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben haben die älteren Mitbürger häufig viel Freizeit, die sie aktiv gestalten und nutzen wollen. Dank der steigenden Lebenserwartung haben die Menschen heutzutage zudem mehr Lebenszeit in der nachberuflichen Phase als frühere Generationen. Die Senioren wollen Bildungs- und Kulturangebote nutzen, Hobbys nachgehen, verreisen oder auch sich ehrenamtlich engagieren. Dabei ist zu beachten, dass junge Ältere meist andere Bedarfe haben als Hochaltrige.

Daher gibt es eine Vielzahl an Freizeitangeboten und Gestaltungsmöglichkeiten, die oft über Medien – wie die Zeitung – in Erfahrung zu bringen sind. Diese fördern die Selbstständigkeit der Älteren sowie ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, alleinstehende Ältere zu erreichen und die Hemmschwelle bei der Inanspruchnahme von Angeboten zu reduzieren bzw. abzubauen. So kann auch drohender Vereinsamung im Alter entgegengewirkt werden.

Auf den oft schwierigen Übergang zwischen Arbeit und Rente wurde im Rahmen des Programms Land(auf)Schwung reagiert. Dieses fördert einen zweitägigen Kurs der Katholischen Landvolkshochschule Hardehausen für den gelingenden Start in den Ruhestand (www.lvh-hardehausen.de/index.php?id=628).

3.7.1 Begegnungs- und Beratungszentren

In vielen Ortschaften gibt es schon Seniorentreffs und Altnachmittage, welche oft mit Unterstützung von Ehrenamtlichen organisiert sind. Durch die Treffen knüpfen die Älteren nicht nur Kontakte, sondern erlangen zudem wichtige Informationen und können Beratung erhalten. Auch kulturelle Angebote, wie Theaterbesuche und Lesungen, werden neben gemeinsamen Reisen und Kursen angeboten. Es besteht für aktivere Ältere des Weiteren die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren und dadurch anderen zu helfen. Seniorentreffs sind ein wichtiger Ort der Begegnung.

Diese Zentren besitzen wichtige Integrations- und Sicherheitsfunktionen. Sie stellen eine gute Möglichkeit dar, das Risiko der Pflegebedürftigkeit zu verzögern und eine ortsteilnahe Unterstützung von älteren Menschen zu gewährleisten.

Zu solchen Begegnungsstätten sollte die gesamte Nachbarschaft eingeladen werden. Durch die Kontaktaufnahme zu Nachbarn bieten sich oft Möglichkeiten gegenseitiger Hilfen. So können Jugendliche bei Interesse gegen Entgelt Besorgungen für die Älteren erledigen. Im Gegenzug können ältere Menschen ihre persönlichen Erfahrungen weitergeben und soziale Aufgaben, wie die Betreuung von Kindern, übernehmen, soweit sie nicht zu stark durch eine Pflegebedürftigkeit eingeschränkt sind. Dadurch können sich innerhalb eines großen Netzwerkes kleine persönliche Netzwerke herausbilden, die sich gegenseitig unterstützen und helfen.

Der ZWAR⁵⁹ e. V. unterstützt den Aufbau von sozialen Netzwerken für Menschen ab 55 Jahren und wird vom MAGS gefördert. ZWAR-Netzwerke sind Gruppen, in denen sich interessierte

⁵⁹ ZWAR = Zwischen Arbeit und Ruhestand



Menschen in ihrem Ort treffen und gemeinsam ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Sie sind selbstorganisiert und werden im ersten Jahr durch einen qualifizierten Mitarbeiter begleitet. Zudem werden von der ZWAR Zentralstelle NRW Seminare angeboten und Qualifizierungen durchgeführt. Weitere Informationen sind unter www.zwar.org zu finden.

3.7.2 Freizeitgestaltung

Jungen Älteren fehlen im Alter oft Möglichkeiten, aktiv zu bleiben. Besonders Volkshochschulen bieten viele Kurse für verschiedene Altersklassen an. Im Kreis Höxter gibt es in Bad Driburg, Beverungen und Höxter jeweils eine Volkshochschule (VHS).⁶⁰ Diese kooperieren mit den umliegenden Städten und bieten auch dort Veranstaltungen an. Die VHS in Bad Driburg hat sogar eine eigene Veranstaltungsreihe „VHS 55 Plus“, in welcher Computer- und Technikurse für Senioren zu finden sind. Auch viele Seniorengemeinschaften im Kreis Höxter bieten ähnliche Aktivitäten an (vgl. 4.8).

3.7.2.1 Bildung und Kultur

Von den stationären Einrichtungen werden häufig Ausflüge angeboten oder Veranstaltungen geplant. An diesen können mancherorts auch Personen teilnehmen, die nicht in der Einrichtung wohnen. Informationsmöglichkeiten, kulturelle Veranstaltungen, Kurse zur Förderung der Gesundheit oder Ausflüge werden auch von Städten, Kirchen, Verbänden und/oder Vereinen angeboten. Des Weiteren gibt es Angebote zu unterschiedlichen Interessengebieten, wie Bildung und Kultur sowie Reisen und Erholung. Die älteren Mitbürger können sich informieren oder auch selbst in Vereinen oder Selbsthilfegruppen mitwirken.

Viele Volkshochschulen bieten eine hohe Anzahl von Kursen für ältere Mitmenschen an, darunter Vortragsreihen zu den Themen Gesundheit und Ernährung, aber auch verschiedene andere Kursangebote. Da der Anteil der älteren Mitbürger steigt, werden diese immer gefragter.

Auf der Internetseite des Kulturbüros des Kreises Höxter (www.netzschafftkultur.de) kann man zudem ausführliche Informationen zum kulturellen Leben und zu Veranstaltungen im Kreis Höxter finden.

⁶⁰ Es gibt den VHS-Zweckverband Diemel-Egge-Weser, welcher ein Zusammenschluss von Beverungen, Borgentreich, Warburg und Willebadessen ist, den VHS-Zweckverband aus den Städten Bad Driburg, Brakel, Nieheim und Steinheim sowie die VHS der Städte Höxter und Marienmünster.



3.7.2.2 Prävention und Rehabilitation durch Sport

Sport und eine lebenslange, regelmäßige Bewegung können wesentlich zur Lebensqualität und zur Gesundheit beitragen sowie ggf. Erkrankungen vorbeugen (Prävention).

Zur Aktivierung von Menschen in allen Lebensphasen und besonders der Älteren und Hochaltrigen hat der Landessportbund Nordrhein-Westfalen mit der Landesregierung das Programm „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ vereinbart. Auch der Kreissportbund Höxter e. V. (KSB) nimmt hieran teil und unterstützt Sportvereine im Kreis Höxter durch Beratung, Informationen und bei Kooperationen. Zudem können Aktionstage und neue Sport- und Bewegungsangebote gemeinsam geplant, gestaltet und durchgeführt werden.⁶¹

Des Weiteren beteiligt sich der KSB am Projekt „Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste“ (BAP). Durch Kooperationen zwischen Sportvereinen und Senioreneinrichtungen sollen neue Bewegungsangebote für ältere und pflegebedürftige Menschen geschaffen und nachhaltig integriert werden. Der Projektzeitraum endet im März 2019. Interessierte Einrichtungen und Vereine können bis dahin mit bis zu 1.000 € gefördert werden. Fünf der bisher geförderten Projekte stammen aus dem Kreis Höxter (Warburg (2), Bad Driburg, Borgentreich und Höxter).⁶²

Darüber hinaus hat der KSB gemeinsam mit dem Netzwerk Pflege eine Informationsveranstaltung zum Thema „Sport und Demenz“ sowie einen Workshop zum „Aufbau von Bewegungsangeboten im Setting der Altenpflege“ organisiert.

In vielen Städten des Kreises Höxter gibt es bereits Sportangebote für Ältere, darunter sind vielfältige Angebote beispielsweise zur Stressbewältigung und Entspannung oder Wirbelsäulengymnastik. Flächendeckend steht zudem ein differenziertes Rehabilitationssportangebot zur Verfügung, um nach einer Verletzung oder Krankheit schnell wieder auf die Beine zu kommen. Betreut werden die Angebote von ehrenamtlich arbeitenden Sportfunktionären und vielen qualifizierten Übungsleitern. Viele der Angebote werden über den Landessportbund NRW gefördert.

Um ein wohnortnahes Sportangebot zu finden, hat der KSB die Angebotsbroschüre „Bewegt ÄLTER werden im Kreis Höxter“ herausgebracht, welche eine Auflistung von Sportangeboten beinhaltet, die speziell für Ältere in Sportvereinen angeboten werden. Diese ist unter www.ksb-

⁶¹ www.ksb-hoexter.de/de/themen/Bewegt-AeLTER-werden-in-NRW

⁶² www.ksb-hoexter.de/de/themen/Bewegt-AeLTER-werden-in-NRW/Bewegende-Alteneinrichtungen-und-Pflegedienste-BAP

hoexter.de/media/archive4/2013_BAW_Angebotsverzeichnis.pdf eingestellt. Auch steht der KSB dazu für ein persönliches Gespräch bereit.

Neben dem Kreissportbund bieten auch Volkshochschulen Kurse zu den Themen Bewegung und Entspannung an. Zudem organisieren sich in Dörfern kleinere Gruppen selbst, um gemeinsam Sport zu treiben.

Auf der Seite der Zentralen Prüfstelle Prävention der AOK NordWest können zudem zertifizierte Gesundheitskurse gefunden werden (www.nordwest.aok.de/inhalt/gesundheitskurse/).

3.8 Projekte des Kreises Höxter

Der Kreis Höxter hat seit Erscheinen des letzten Pflegeberichts verschiedene Projekte mit verschiedenen Kooperationspartnern gestartet, die im Folgenden näher erläutert werden.

3.8.1 „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“

Gemeinsam mit dem Netzwerk Pflege nimmt der Kreis Höxter an dem Modellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ der Bundesregierung teil. Ziel ist es, die Teilhabe und Lebensqualität von Betroffenen zu verbessern und die Gesellschaft zu sensibilisieren. Eine Verstärkung der Lokalen Allianzen in einem Bundesnetzwerk ist geplant.

Innerhalb des Projektzeitraums (01.09.2016 – 31.08.2018) wurde die neu gegründete AG Demenz des Netzwerks mit 10.000 Euro gefördert. Mit Hilfe dieser Summe wurden verschiedene Veranstaltungen, wie ein Theaterstück und Vorlesungen zum Thema Demenz, organisiert. Auch wurden Schulungen für Pflegekräfte angeboten und eine Broschüre herausgebracht, die Betroffenen aber auch Angehörigen weiterhelfen soll. Im April 2018 hat eine Fortbildung für Übungsleiter zum Thema „Sport für Menschen mit Demenz“ in Kooperation mit dem Kreissportbund Höxter stattgefunden.

Ziel ist es, das Projekt auch nachhaltig weiter zu betreiben.

3.8.2 Umfrage „Gemeinsam alt werden in Nieheim“

In Nieheim wurde im Frühling 2017 eine Vollbefragung aller Einwohner über 60 Jahren durchgeführt. Ziel war es, die Bedarfe von Pflegebedürftigen und deren pflegenden Angehörigen zu erfahren und herauszufinden, mit welchen konkreten Maßnahmen das Älterwerden im Kreis Höxter noch angenehmer gestaltet werden kann. 39 % aller Befragten nahmen an dieser Umfrage teil. Von diesen gaben bereits 20 % an, von dem Thema Pflege betroffen zu sein.

Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Bürgerforums vorgestellt. Daraufhin hat sich ein runder Tisch gebildet, welcher einmal monatlich ein Treffen abhält, um über neue mögliche

Angebote in Nieheim zu diskutieren. Gemeinsam hat man sich entschlossen, eine Taschengeldbörse zu initiieren. In dem Supermarkt „Nahkauf“ und dem Jugendtreff „Time out“ sind Magnettafeln aufgestellt, an denen Interessierte Hilfesuche oder auch Angebote annoncieren können. Die Taschengeldbörse soll Generationen verbinden. Jugendliche Nieheimer sollen für ihren Hilfeinsatz einen Obolus erhalten, der mit dem Hilfesuchenden vereinbart wird. Taschengeldbörsen existieren bereits auch in Höxter und Beverungen (vgl. 3.9.2).

3.8.3 „Betriebliche Pflegelotsenstelle“

Immer mehr Beschäftigte stehen von jetzt auf gleich vor der Herausforderung, Angehörige zu pflegen. Eine Vielzahl von Fragestellungen und Organisationsaufgaben ergeben sich dabei kurzfristig. Trotzdem muss es im Beruf weitergehen und die Beschäftigten stehen vor der großen Aufgabe, Beruf und Pflege zu vereinbaren. Um diesen Balanceakt besser bewältigen zu können, bietet das Kompetenzzentrum Frau und Beruf OWL und fundus – Arbeitsgemeinschaft für Berufliche Weiterbildung im Kreis Höxter – mit Unterstützung des Kreises Höxter die Qualifizierung „Betriebliche Pflegelotsenstelle“ an.

Dieses betriebsinterne Unterstützungsangebot soll betroffenen Beschäftigten eine erste Orientierungshilfe geben und über professionelle Angebote und Ansprechpersonen vor Ort informieren bzw. an sie weiterleiten.

Interessierte aus Betrieben werden in einer zweitägigen Veranstaltung zu grundlegenden Kenntnissen des Pflegewesens geschult und auf ihre Lotsenfunktion vorbereitet.

Für Unternehmen entstehen keine Teilnahmekosten. Das Projekt „Betriebliche Pflegelotsenstelle“ wird von fundus – Arbeitsgemeinschaft für Berufliche Weiterbildung im Kreis Höxter und vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Durchführung erfolgt durch die Bildungsakademie der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge (KHWE).

Der erste Qualifizierungstermin fand mit acht Unternehmen im März 2018 statt. Für die Arbeit im Unternehmen vor Ort wird ein „Pflegekoffer“ mit umfangreichem Informationsmaterial ausgehändigt. Jährlich wird ein kurzer Auffrischkurs zu Änderungen im Pflegebereich durchgeführt. Für November 2018 ist die nächste Schulung geplant.

3.8.4 Senioreninformationsmappe Steinheim (SISKA)

Die Einwohner im Kreis Höxter werden statistisch gesehen immer älter. Es ist jedoch schwierig sicherzustellen, dass alle bestmöglich über Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten in ihrer Umgebung informiert sind. Daher hat der Kreis Höxter in Kooperation mit der Johannesstiftung Steinheim, der Stadt Steinheim, der AOK NordWest und der Familialen Pflege der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge das Projekt „Senioreninformationsmappe Steinheim“ (SISKA) im Jahr 2018 gestartet.

Es ist geplant, in einem Ordner verschiedene Informationen zu Themen, wie Freizeit, Gesundheit, Sicherheit, Wohnen, Betreuung und Pflege, zusammenzufassen. Alle Bereiche werden kategorisiert und mit den entsprechenden Ansprechpartnern und Kontaktdaten aufgeführt.

Geschulte Ehrenamtliche sollen alle über 75-jährigen Bürger in Steinheim und den Ortschaften zu Hause besuchen, den Senioreninformationsdienst Steinheim vorstellen und die Informationsmappe überreichen und erläutern. Dabei können zudem Unterstützungs- und Beratungsbedarfe aufgenommen werden. Diese werden auf Wunsch an die zuständigen Stellen (z. B. Beratungsstelle, Dienstleister) weitergeleitet. Dieses Angebot ist kostenfrei.

Durch den Hausbesuch sollen ältere Menschen in die Lage versetzt werden, möglichst lange selbstbestimmt und optimal versorgt in ihrem Umfeld leben zu können. Der aufsuchende Charakter des Angebots schließt auch Menschen ein, die aufgrund physischer oder psychischer Immobilität von Beratung und Veranstaltungen außerhalb ihrer Häuslichkeit ausgeschlossen sind.

Der Termin des Besuchs wird in einem offiziellen Schreiben des Bürgermeisters angekündigt und muss aktiv abgesagt werden, wenn er nicht gewünscht ist.

Bei Interesse anderer Kommunen im Kreisgebiet ist geplant, dass der Kreis Höxter auch dort die Initiierung eines Senioreninformationsdienstes unterstützt und mitbegleitet.

3.9 Sonstiges

Der Kreis Höxter ist ein Flächenkreis. Auf großer Fläche leben statistisch gesehen relativ wenige Menschen. Dies erschwert die Möglichkeiten, in allen 124 Ortschaften des Kreises eine hohe Angebotsstruktur sowie das Verbleiben in der gewohnten häuslichen Umgebung zu gewährleisten. Durch die fehlende Mobilität kommt es nicht nur zu Problemen in Bereichen, wie Gesundheit und Dienstleistungserbringung, sondern es treten auch soziale Schwierigkeiten, wie beispielsweise Vereinsamung, auf. Daher müssen die persönliche Mobilität sowie die Infrastruktur verbessert bzw. mehr Hilfen angeboten werden.

3.9.1 Mobilität

Zur Mobilitätssteigerung tragen Verkehrsmittel, wie Bus und Bahn, entscheidend bei. Für alle Personen ab 60 Jahren besteht die Möglichkeit, sich das 60-Plus-Abo der Verkehrs-Servicegesellschaft Paderborn/Höxter (VPH) zu kaufen. Damit kann man für 42,00 € im Monat im gesamten Hochstift Paderborn (Kreise Paderborn und Höxter) Bus und Bahn nutzen. Möchte man das Angebot nur innerhalb eines ausgewählten Stadtgebietes nutzen, kostet dies 29,50 € im Monat. Im Kreis Höxter nehmen alle Städte – außer Brakel – an diesem Angebot teil. Das Ticket ist täglich ab 8 Uhr und an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen in NRW ohne zeitliche Einschränkung gültig. Dadurch soll auch Älteren Flexibilität und Mobilität ermöglicht werden.

Des Weiteren kommen in Bad Driburg, Brakel und Warburg Bürgerbusse zum Einsatz. Das Konzept beruht auf dem Prinzip „Bürger fahren Bürger“ und ergänzt den normalen Linienverkehr. Das Einsatzgebiet beschränkt sich in der Regel auf Bereiche und Zeiten, in denen der Linienverkehr nach den üblichen Maßstäben nicht angeboten werden kann.⁶³ Der Verein „Pro Bürgerbus NRW“ unterstützt die Einführung von Bürgerbussen und den Informationsaustausch zwischen den Bürgerbusvereinen.⁶⁴ Gefördert werden die Bürgerbusvereine vom Land NRW.⁶⁵

In der Stadt Höxter gibt es seit Sommer 2015 einen Stadtbus. Dieser vernetzt den Bahnhof mit den innerstädtischen Wohngebieten, dem Schloss Corvey sowie mit dem sog. Behördenzentrum, dem Facharztzentrum und dem Krankenhaus.

Zudem wurde im Laufe des Jahres 2016 durch den Kreis Höxter ein Klimaschutzkonzept entwickelt, welches die Etablierung eines kommunalen Mobilitätsmanagements beinhaltet.

Seit Sommer 2016 ist der Kreis Höxter eines von 117 Mitgliedern im „Zukunftsnetz Mobilität NRW“.⁶⁶ Ziel ist die Entwicklung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Mobilität im gesamten Kreisgebiet. Hierbei spielt auch das kommunale Mobilitätsmanagement eine zentrale Rolle.

Um den Kommunen Beratung, Vernetzung und Qualifizierung bei der Umsetzung dieses Konzeptes zu bieten, wurden vier regionale Koordinierungsstellen eingerichtet. Für den Kreis Höx-

⁶³ www.ostwestfalen-lippe-bus.de/ostwestfalen_lippe_bus/view/angebot/buslinien/buergerbus.shtml

⁶⁴ www.pro-buergerbus-nrw.de/

⁶⁵ Höhe und Art der Förderung sowie die rechtlichen Voraussetzungen sind in den Verwaltungsvorschriften zu § 14 ÖPNVG NRW geregelt.

⁶⁶ www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/zukunftsnetz/mitgliedskommunen

ter ist die Koordinierungsstelle OWL zuständig. Diese ist beim Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter (nph) angesiedelt. Dadurch sollen Synergieeffekte geschaffen und Parallelstrukturen vermieden werden.

Das Mobilitätsmanagement des Kreises Höxter zielt einerseits darauf ab, Maßnahmen umzusetzen, andererseits soll es zwischen den Akteuren vermitteln und als Schnittstelle fungieren. So erfolgt z. B. ein Austausch mit der GfW zu verschiedenen Förderprogrammen und Projekten (vgl. 3.6.4.2). Konkrete Planungen für Maßnahmen im Bereich Mobilität älterer Menschen gibt es derzeit jedoch noch nicht.

Neben dem Kreis Höxter sind auch die Städte Marienmünster, Nieheim und Willebadessen Mitglieder im Zukunftsnetz. In Nieheim wurden im Herbst 2017 zehn Mitfahrbänke⁶⁷ aufgestellt. Diese Bänke werden nach einem festen Fahrplan von ehrenamtlichen Bürgern angefahren.

Darüber hinaus beteiligt sich der Kreis Höxter gemeinsam mit dem Kreis Paderborn an einer Modal-Split-Befragung des nph. Geplant ist diese für Frühjahr 2018. Abgefragt werden soll hier unter anderem der Bereich „Mobilitätseingeschränkte Personen“.

Auch das Kulturbüro des Kreises Höxter denkt bei seinen Planungen und Veranstaltungen an das Thema Mobilität. So kann man neben ausführlichen Informationen zum kulturellen Leben im Kreis Höxter auch einen kreisweiten Veranstaltungskalender auf der Internetseite www.netzschafftkultur.de finden. In diesem Kalender kann man selbst eine Mitfahrgelegenheit anbieten oder auch suchen. Bislang wird diese Funktion jedoch nur selten genutzt.

3.9.2 Dienstleistungen

Auswirkungen der fehlenden Mobilität sind, dass Dienstleistungen, wie Einkaufen oder Friseurbesuche, nur noch erschwert wahrgenommen werden können. In 40 der insgesamt 124 Ortschaften im Kreisgebiet ist die Nahversorgung durch 58 kleinere Dorfläden gewährleistet. Viele Dörfer werden zudem durch mobile Händler, wie Bäcker und Landwirte, versorgt. Post- und Bankdienstleistungen sind allerdings nur beschränkt verfügbar.⁶⁸

Einige Einzelhändler im Kreisgebiet, insbesondere im Bereich der Versorgung mit Lebensmitteln, bieten bereits einen Lieferservice an. Ältere Menschen können telefonisch ihre Bestellung aufgeben. Die Waren werden dann kostenfrei oder gegen geringes Entgelt zur Wohnung geliefert.

⁶⁷ Auf einer Mitfahrbank können Personen Platz nehmen, die in der Stadtmitte etwas erledigen wollen, jedoch keine Fahrgelegenheit haben. Abgeholt und dorthin zurückgebracht werden sie von einem ehrenamtlichen Fahrerteam, das die Bänke an bestimmten Wochentagen zu bestimmten Zeiten anfährt.

⁶⁸ Befragung der Städte durch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter (GfW)



Um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sollten Hol- und Bringdienste oder auch ein Einkaufsservice eingerichtet werden - am besten auf ehrenamtlicher Basis.

Zur Transparenz dieser Angebote wurde 2016 ein Fragebogen an alle Lebensmittelmärkte im Kreis Höxter versandt. 11 Supermärkte, die ein altersgerechtes Angebot anbieten, haben sich zurückgemeldet. Die Ergebnisse sind in der Kategorie „Pflegerische Angebote“ im Bereich „Hilfsangebote“ unter www.pflegeberatung.kreis-hoexter.de abrufbar.

Die älteren Menschen benötigen aber auch die Hilfe im Haushalt und gelegentliche Unterstützung, wie beispielsweise beim Rasenmähen, Schnee schieben oder aber beim Einrichten des Handys. Basierend auf dieser Grundlage hat der Wohlfahrtsverband Der Paritätische, Kreisgruppe Höxter, eine Taschengeldbörse eingerichtet. Kooperationspartner sind der Kreis Höxter, das Jugendzentrum und das Familienbüro der Stadt Höxter, die Seniorengemeinschaft e. V. Höxter, die Sozialstation Jung und Alt e.V. sowie die Weinbergstiftung Höxter. Auch der Beverunger Seniorennetz e. V. hat in Kooperation mit dem Paritätischen Anfang 2016 eine solche Taschengeldbörse eingerichtet. Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahre und junge Erwachsene. Diese sollen älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen im Alltag behilflich sein. Bisher gab es ausschließlich gute Rückmeldungen und keine Reklamationen. Auch steigt die Anzahl der registrierten Jugendlichen und Hilfesuchenden allmählich an. Intention dieses Projektes ist es, den Kontakt zwischen den Generationen herzustellen und zu fördern. Auch sollen die Jugendlichen so das Berufsfeld der Altenhilfe und -pflege kennenlernen. Weitere Informationen sind unter www.taschengeldbörse-hoexter.de und www.beverunger-seniorennetz.de zu erlangen.

3.9.3 Gesundheitsversorgung

Besonders wichtig ist, die Mobilität im Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung zu stärken. Viele ältere Menschen müssen oft zum Arzt, jedoch gibt es meist keine Arztpraxis im eigenen Dorf. Lösungen hierfür könnten Hol- und Bringdienste oder aber Hausbesuche vom Arzt sein.

Die Kommunale Gesundheitskonferenz (vgl. 4.2) hat daher schon mehrmals Telefonaktionen zu verschiedenen Themen gestartet. Bei diesen haben Interessierte die Möglichkeit, einem Team von Experten Fragen zu stellen.

Im Jahr 2012 kamen auf einen Hausarzt knapp 1.523 Einwohner.⁶⁹ Das machte einen Versorgungsgrad⁷⁰ von 106,5 aus, welcher jedoch schnell unter 100 fallen kann, wenn einige Ärzte in den Ruhestand eintreten. Im Vergleich befand sich der Kreis Höxter damit im unteren Drittel des Landes NRW.⁷¹ Die bundeseinheitliche Messzahl liegt bei 1.671 Einwohnern je Arzt.

Dieser Versorgungsmangel ist besonders zu befürchten, da 2017 im westfälischen Landesteil schon mehr als 60 Prozent der Mediziner älter als 60 Jahre waren und in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Dies zeigt, dass in den kommenden Jahren dringender Bedarf an ärztlichem Nachwuchs besteht.

Zum Stand 2017 waren in NRW landesweit 574 Hausarztpraxen nicht besetzt. Rund 2.000 Ärzte werden jedes Jahr in NRW ausgebildet, davon sind nur etwa 10 % Allgemeinmediziner. Gleichzeitig gehen jedes Jahr im Schnitt rund 400 Hausärzte in den Ruhestand, während lediglich 219 Facharztanerkennungen als Allgemeinmediziner erteilt wurden. Daraus ergibt sich rechnerisch pro Jahr eine Lücke von etwa 200 Allgemeinmediziner.

Im Jahr 2009 hat die Landesregierung das „Aktionsprogramm zur Stärkung der hausärztlichen Medizin und Versorgung“ ins Leben gerufen. Dadurch soll besonders den ländlichen Gebieten, wie Ostwestfalen-Lippe, geholfen werden. Um das Arbeiten auf dem Land attraktiver zu machen, stellt das Land NRW Fördergelder bereit. Mit dieser finanziellen Förderung soll die Niederlassung, Anstellung und Weiterbildung in Gemeinden, in denen in Zukunft die hausärztliche Versorgung durch das Ausscheiden von Hausärzten bedroht bzw. gefährdet sein kann, unterstützt werden.⁷² Zu diesen Förderregionen gehörten aus dem Kreis Höxter zum Stand 2015 die Städte Bad Driburg, Beverungen, Borgentreich und Steinheim. Voraussetzung für die Förderung ist jedoch, dass die Antragsteller sich je nach Förderung schriftlich verpflichten, für fünf bzw. zehn Jahre im Fördergebiet an der hausärztlichen Versorgung teilzunehmen.

Jedoch soll diese Regelung demnächst modifiziert werden. So soll die Fördersumme vom jeweiligen Versorgungsbedarf der Kommune abhängig gemacht werden und zwischen 30.000 und 60.000 Euro liegen. Auch soll diese Fördermöglichkeit bald nur noch für Orte mit bis zu 25.000 Einwohnern gelten.

⁶⁹ www.lzg.nrw.de/00indi/0data_map/0800800052012/mapnrw.html

⁷⁰ Ein Versorgungsgrad von 100 v.H. bedeutet, dass genau so viele Ärzte zugelassen sind, wie auch benötigt werden.

⁷¹ www.lzg.nrw.de/00indi/0data_map/0600200052012/mapnrw.html

⁷² www.mgepa.nrw.de/gesundheit/versorgung/ambulante_versorgung/

Allerdings haben solche finanziellen Anreize noch keine große Wirkung gezeigt. Zudem gibt es grundsätzlich nicht genug Fachärzte für Allgemeinmedizin, welche die Versorgungslücken auf dem Land füllen könnten.

Darüber hinaus wurde im Koalitionsvertrag vereinbart, die Zahl der Fachärzte für Allgemeinmedizin zu erhöhen. Dazu will die nordrhein-westfälische Landesregierung den Aufbau einer medizinischen Fakultät in Bielefeld fördern. Zudem ist geplant, an den medizinischen Fakultäten Professuren für Allgemeinmedizin zu etablieren. Des Weiteren setzt die Koalition auf eine Landarztquote. 10 % aller Medizinstudienplätze würden dann an Bewerber vergeben werden, die sich für bis zu zehn Jahre zur Arbeit als Hausarzt in unterversorgten Regionen verpflichten. Start hierfür soll das Wintersemester 2018/2019 sein.

Auch die Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag zu dem Thema Ärztemangel auf dem Land geäußert. So soll die Bedarfsplanung zur Verteilung der Arztsitze kleinräumiger, bedarfsgerechter und flexibler gestaltet werden. In ländlichen oder strukturschwachen Gebieten sollen zudem Zulassungssperren für die Neuniederlassung von Ärztinnen und Ärzten entfallen. Ärztinnen und Ärzte, die in wirtschaftlich schwachen und unterversorgten ländlichen Räumen praktizieren, sollen über regionale Zuschläge besonders unterstützt werden. Dazu soll die hausärztliche Versorgung und die „sprechende Medizin“ besser vergütet werden. Zudem soll das Mindestsprechstundenangebot der Vertragsärzte für die Versorgung von gesetzlich versicherten Patienten von 20 auf 25 Stunden erhöht werden.

Des Weiteren hat die KVWL zusammen mit der KV Nordrhein die Versorgungsstrukturen reformiert, was zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Ärzten in Notfällen dient. Seit der Reform können 95 % der Menschen in Westfalen-Lippe eine Notfalldienstpraxis innerhalb von maximal 25 Minuten erreichen. Im Kreis Höxter sind die Notfalldienste im St. Vincenz-Hospital Brakel, St. Ansgar-Krankenhaus Höxter sowie im HELIOS Klinikum Warburg eingerichtet.⁷³

3.9.4 Kultursensible Altenpflege

Die kultursensible Altenpflege wird aufgrund der demografisch bedingten Zunahme älterer Migranten immer wichtiger. In Zukunft wird mit einem Anstieg der Inanspruchnahme professioneller Leistungen von dieser Personengruppe gerechnet.

Daher organisiert das Kommunale Integrationszentrum gemeinsam mit der Abteilung Soziales, Pflege und Schwerbehinderung des Kreises Höxter im Jahr 2018 eine Schulung für Pflege- und Betreuungskräfte zum Thema „Kultursensible Pflege“.

⁷³ www.kvwl.de/mediathek/son_aus/2015/kvwl_versorgungsbericht_2015.pdf

Im Rahmen der jährlichen Abfrage bei den Pflegediensten im Kreisgebiet wurde die Frage ergänzt, ob Mitarbeiter des Dienstes Fremdsprachenkenntnisse besitzen, sodass Personen, die kaum oder schlecht Deutsch sprechen/verstehen können, von diesen beraten bzw. versorgt werden könnten.

Tab. 29: „Prozentuale Anzahl von bestimmten Merkmalen bei Nutzern ambulanter Dienste sowie bei Bewohnern stationärer Einrichtungen“

Versorgungsform	Merkmal	2016	2017
ambulant	nicht-christlich	3,1 %	7,4 %
	keine deutsche Staatsangehörigkeit	0,4 %	0,7 %
stationär	nicht-christlich	2,6 %	2,7 %
	keine deutsche Staatsangehörigkeit	0,3 %	0,5 %

Zudem wurden die Pflegedienste und die stationären Pflegeeinrichtungen gefragt, wie viele Personen eine andere Religion als die christliche und wie viele eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche besitzen.

Der Anteil dieses Personenkreis ist noch nicht besonders hoch, dennoch ist eine Steigerung zum Vorjahr erkennbar (s. Tab. 29).

Die geringe Anzahl in stationärer und ambulanter Betreuung lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass viele Pflegebedürftige von Familienangehörigen zu Hause gepflegt werden oder im Alter in ihr Herkunftsland zurückkehren.

Um den zukünftigen Handlungsbedarf besser einschätzen zu können, wird die Abfrage auch in den folgenden Jahren erfolgen. Die Angebote müssen aber bereits heute so gestaltet werden, dass Menschen mit unterschiedlichen Diversitätsmerkmalen (z. B. Migrationshintergrund) Zugang zu den Angeboten finden und diese nutzen können. Notwendige kurzfristige Umstellungen oder Anpassungen der Pflege- und Betreuungsabläufe sind gering und die Bedarfe der Menschen können aufgrund der biographieorientierten Pflege meist leicht berücksichtigt werden.

3.9.5 Ehrenamt und Betreuung

Die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern – insbesondere im Pflegebereich – ist sehr wichtig. Träger von Wohlfahrtsverbänden, Vereine sowie Kirchen und Sozialstationen helfen bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Um Nachwuchs im Bereich des Ehrenamtes zu gewinnen, haben das Beverunger Seniorennetz sowie die Seniorengemeinschaft Höxter gemeinsam mit den ortsansässigen Volkshochschulen einen Qualifizierungslehrgang zur ehrenamtlichen Seniorenbegleitung angeboten.



Seit 2012 können ehrenamtliche Helfer, die nachweislich mindestens 5 Stunden pro Woche oder 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich ohne Vergütung oder pauschale Aufwandsentschädigung tätig sind, die Ehrenamtskarte erhalten. Als Anerkennung für ihr Engagement erhalten Inhaber dieser Karte Vergünstigungen von einigen öffentlichen und privaten Anbietern aus dem Kreis Höxter. Am 31.12.2017 waren insgesamt 902 Ehrenamtskarten im Kreis Höxter ausgestellt worden. Sie wird immer bekannter, so gab es 2015 erst 424 Karteninhaber.

Ehrenamtlich engagierte Menschen sind in unserer Gesellschaft unverzichtbar. Daher organisiert das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Höxter jährlich einen Aktionstag, welcher den Ehrenamtlichen gewidmet wird. Am 30. September 2017 hat dieser zum 4. Mal unter dem Motto „Die Mitmachgesellschaft – Bürgerengagement“ stattgefunden. Es gab u. a. Fachvorträge, Diskussionsforen und Ausstellungen. Zudem wurde ein „Markt des Ehrenamts“ veranstaltet, bei dem ehrenamtlich engagierte Personen, Organisationen und Vereine ihre Arbeit und Angebote vorstellen konnten.

Ehrenamtliche Helfer können dazu beitragen, die älteren Menschen in das allgemeine, soziale und kulturelle Umfeld zu integrieren. Alleinstehende Personen sind besonders auf Einkaufshilfen, Besuchsdienste und Fahrdienste angewiesen – auch um nicht zu vereinsamen. So bieten die „Malteser“ in Steinheim in Kooperation mit dem Ev. Johanneswerk bspw. an, die Bewohner von Seniorenhäusern zu kulturellen Veranstaltungen zu fahren. Die Katholische Hospitalvereinigung Weser-Egge vermittelt Besuchsdienste in ihren Krankenhäusern sowie ihren Senioren- und Pflegeeinrichtungen.

In den Städten und Ortschaften des Kreises Höxter gibt es zahlreiche Angebote, die von ehrenamtlichen Helfern angeboten oder unterstützt werden.

In Höxter gibt es die Freiwilligenbörse „Höxtiviti“, welche ein Arbeitskreis im Bündnis für Familie und Generation ist. Es handelt sich dabei um eine von ehrenamtlichen Mitgliedern getragene Informations-, Beratungs- und Kontaktstelle. Höxtiviti bietet einen „Oma-Opa-Dienst“ an, also die Vermittlung von älteren Paaren oder Einzelpersonen als Ersatz-Großeltern an junge Familien. Auch wird Unterstützung bei vielen Aufgaben des täglichen Lebens, wie der Erstellung von Schreibearbeiten oder beim Einkaufen, angeboten.

Der Aktion Silberfisch e. V. bietet zudem älteren Menschen in Höxter und Umgebung einen sozialen Dienst für bestimmte Lebenslagen und ein vielfältiges seniorengerechtes Angebot. In ihrer Tagesstätte können sich Senioren wöchentlich begegnen, Kontakte knüpfen und sich austauschen. Darüber hinaus hilft der Verein bei Antragstellungen und veranstaltet Seniorennachmittage, Marktfrühstücke, Plaudercafés und einen Seniorengymnastikkurs.



Viele Ehrenamtliche sind zugleich Betreuer. Am 31.12.2016 standen im Kreis Höxter 2.960 Personen unter Betreuung. Ca. 57 % dieser Betreuungsfälle wurden ehrenamtlich geführt.⁷⁴

⁷⁴ Kreis Höxter – Sozialdatenbericht 2016

4 Kommunale Netzwerke

Die Bildung von Netzwerken zur gegenseitigen Unterstützung und zum Aufbau einer bedarfsgerechten Pflegestruktur ist besonders wichtig.

4.1 Kommunale Konferenz Alter und Pflege

Im Jahr 2015 hat der Kreis Höxter die Kommunale Konferenz Alter und Pflege gem. § 8 Abs. 2 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) unter dem Vorsitz des Fachbereichsleiters für Familie, Jugend und Soziales eingerichtet, deren Sitzungen zukünftig mindestens zweimal jährlich stattfinden.

Aufgaben der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege sind, bei der Sicherung und Weiterentwicklung der örtlichen Angebote mitzuwirken und integrierte Unterstützungs-, Entlastungs- und Vernetzungsstrukturen aufzubauen. Bei Investitionsvorhaben teil- und vollstationärer Pflegeeinrichtungen ist die Kommunale Konferenz Alter und Pflege beratend zu beteiligen. Ziel ist, eine leistungsfähige, bedarfsgerechte und wirtschaftliche Pflegelandschaft im Kreis Höxter vorzuhalten, die sich an den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen und der sie Pflegenden ausrichtet.

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege setzt sich zusammen aus Vertretern folgender Organisationen und Einrichtungen:

- Vorsitzender des Ausschusses für Familie, Gesundheit und Soziales
- Fachbereichsleiter für Familie, Jugend und Soziales
- Vorsitzender des Netzwerkes Pflege
- stellvertretender Vorsitzender des Netzwerkes Pflege
- jeweils 1 Vertreter der kreisangehörigen Gemeinden, sofern sie es wünschen
- 1 Vertreter der privat-gewerblichen ambulanten Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der freigemeinnützigen ambulanten Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der privat-gewerblichen stationären Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der freigemeinnützigen stationären Pflegeeinrichtungen
- 1 Vertreter der Heimaufsicht als Sprecher der Heimbeiräte der stationären Pflegeeinrichtungen
- 2 Vertreter der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung
- 1 Vertreter der privaten Kranken- und Pflegeversicherung
- 1 Vertreter der kommunalen Seniorenvertretungen
- 1 Vertreter der kommunalen Integrationsräte

- 1 Vertreter der örtlichen Selbsthilfegruppen Pflegebedürftiger, Behinderter und chronisch Kranker Menschen sowie ihrer Angehörigen
- 1 Vertreter der örtlichen Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände
- 1 Vertreter einer Ausbildungseinrichtung für Pflegeberufe im Kreis Höxter
- 1 Mitarbeiter/in der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter, soweit erforderlich
- 1 Mitarbeiter/in der Fachabteilung des Fachbereiches für Familie, Jugend und Soziales, soweit erforderlich.

Beschlüsse, die in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege gefasst werden, haben empfehlenden Charakter.

4.2 Kommunale Gesundheitskonferenz

Seit 1998 ist jede Kommune gemäß des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) dazu verpflichtet, eine kommunale Gesundheitskonferenz einzuberufen. Die Optimierung der regionalen Gesundheitsversorgung und Gesundheitsvorsorge im Kreis Höxter steht dabei im Mittelpunkt der Arbeit. Seit 2015 gibt es eine eigenständige Kommunale Gesundheitskonferenz. Zuvor wurde das Thema Alter und Pflege mitbehandelt.

Die Kommunale Gesundheitskonferenz berät gemeinsam interessierende Fragen der gesundheitlichen Versorgung auf örtlicher Ebene und wirkt durch entsprechende Empfehlungen bei der Sicherung und qualitativen Weiterentwicklung gesundheitlicher Angebotsstrukturen mit. Zudem wirkt sie an der Gesundheitsberichterstattung mit.

Der Kommunalen Gesundheitskonferenz gehören regionale und überregionale Mitglieder aus allen Bereichen des Gesundheitswesens an. Sitzungen finden bei Bedarf und mindestens einmal im Jahr statt. Die Geschäftsführung liegt bei der unteren Gesundheitsbehörde des Kreises Höxter.

4.3 Netzwerk Pflege im Kreis Höxter

Bereits 2014 wurde das Netzwerk Pflege gegründet. Es ist eine freiwillige Zusammenkunft aller an der Pflege und Betreuung beteiligten Akteure im Kreis Höxter. Oberstes Organ des Netzwerkes ist die Netzkonferenz Pflege, die zweimal jährlich tagt.

Ziel des Netzwerkes ist u. a. die Koordinierung, Verbesserung und Vernetzung der Zusammenarbeit zwischen den Pflegeeinrichtungen/-diensten, den Pflegekassen, dem örtlichen Träger der Sozialhilfe und sonstigen Beratungsstellen. Es gilt, durch koordinierte Abstimmung der

an der Pflege beteiligten Akteure Versorgungslücken zu erkennen und zu schließen. Darüber hinaus sollen durch diese Institution die Position der Pflege vertreten und gesundheits- und pflegepolitische Entscheidungen im Kreis Höxter aktiv mitgestaltet werden.

Um dem Netzwerk gezielte und gebündelte Informationen zur Verfügung zu stellen, ist eine Steuerungsgruppe eingerichtet worden. Aus deren Mitte wurden der Vorsitzende des Netzwerkes sowie sein Stellvertreter gewählt. Die Informationen und Ergebnisse der Steuerungsgruppe und der eingerichteten Arbeitsgruppen (zzt. AG Entlassmanagement, AG Tag der Pflegeberufe, AG Demenz, AG Wiedereinstieg, AG Pflegenachwuchs) werden dem Netzwerk in der Netzkonferenz präsentiert.

Der Vorsitzende des Netzwerkes Pflege ist festes Mitglied der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege.

Eine Verzahnung des Netzwerkes Pflege und der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege mit der Politik erfolgt über den Vorsitzenden des Ausschusses für Familie, Gesundheit und Soziales des Kreises Höxter, da dieser in beiden Gremien vertreten ist. Ein gegenseitiger Informationsfluss wird so sichergestellt.

4.4 Regionalplanungskonferenz Wohnen

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat mit allen Kreisen und kreisfreien Städten in seinem Zuständigkeitsbereich einen Kooperationsvertrag geschlossen. Nach diesem findet einmal im Jahr eine „Regionalplanungskonferenz Wohnen“ statt. Der Kreis Höxter hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, diese zweimal jährlich stattfinden zu lassen.

Im Rahmen der Konferenz hat der Kreis Höxter 2016 eine Unterarbeitsgruppe „Menschen mit Behinderung im Alter“ gebildet. Ziel dieser ist es, herauszufinden, ob diese Gruppe auch im Alter gut versorgt ist. Bedarfe sollen erhoben und Angebote geschaffen werden. Die Arbeitsgruppe hat seit ihrer Gründung mehrere Male getagt.

4.5 Palliative Care Netz im Kreis Höxter

Palliativversorgung steht für die medizinische Versorgung unheilbar erkrankter Menschen am Lebensende. Die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) hat mit allen Krankenkassen im Landesteil 2009 einen Versorgungsvertrag für diese Menschen geschlossen. Das Kernelement zur Versorgung der Patienten stellt der sog. Palliativ Konsiliar Dienst (PKD) dar, geleitet von einem qualifiziertem Palliativarzt (QPA). Dieser organisiert mit den Hausärzten und anderen Professionen die medizinisch pflegerische Versorgung. Ein Modell, das allen Menschen in Westfalen Lippe zur Verfügung steht und in Deutschland einzigartig ist.



Auch auf Kreisebene hat sich ein solcher PKD gefunden. Er arbeitet im Palliative Care Netz für den Kreis Höxter mit allen anderen beteiligten Professionen erfolgreich zusammen.

Ziel des Netzwerkes ist es, schwerstkranken Menschen zu ermöglichen, die ihnen verbleibende Zeit in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu verbringen. Dies kann auch ein Hospiz oder Pflegeheim sein. Die Lebensqualität schwerstkranker Menschen soll verbessert werden und ihre Angehörigen erfahren vielfältige Unterstützung. Den Kern des Netzwerkes bilden neben den Palliativmedizinerinnen und den Hausärzten drei zugelassene Palliative Care Pflegedienste und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter.

Die Koordinatorinnen des PKD sind erste Ansprechpartner für die betreuten Menschen und ihre Angehörigen. Sie ermitteln ihren Hilfebedarf und organisieren diesen in enger Zusammenarbeit mit dem Hausarzt. Sie pflegen den Kontakt mit allen beteiligten Berufsgruppen und versuchen, die Überleitung aus dem Krankenhaus in die eigene Wohnung zu erleichtern.

Das Beratungs-, Begleitungs- und Versorgungsangebot ist kostenlos. Die Leistungen des PKD werden von fast allen Krankenkassen finanziert.

Laut Mitteilung des PKD Höxter wurden im Jahr 2017 etwa 440 Menschen betreut, davon starben ca. 85 % zu Hause oder in einer stationären Pflegeeinrichtung und nur etwa 10 % im Krankenhaus. Deutschlandweit sterben ca. 45 % der Menschen im Krankenhaus. So kann flächendeckend dem Wunsch der Menschen entsprochen werden, ihren letzten Lebensabschnitt im häuslichen Umfeld zu verbringen. Dies stellt sicher, dass die palliativmedizinische Versorgung aus Sicht der betroffenen Patienten und ihrer Angehörigen ein niedrighwelliges Angebot bleibt, das wohnortnah in Anspruch genommen werden kann. In einem so dünn besiedelten Raum, wie dem Kreis Höxter, ist dies immer wieder eine besondere Herausforderung.

Nähere Informationen zum Palliative Care Netz finden Sie unter www.palliativnetz-hoexter.de.

4.6 Geriatrischer Versorgungsverbund Paderborn-Höxter

Das St. Rochus Krankenhaus in Steinheim (KHWE), das Ev. Krankenhaus St. Johannisstift in Paderborn und die Asklepios Weserbergland-Klinik in Höxter haben im Januar 2016 den „Geriatrischen Versorgungsverbund Paderborn-Höxter“ gegründet. Seit dem Jahr 2018 ist auch die Klinik für Geriatrie am Helios Klinikum Warburg Teil des Verbundes.



Das Netzwerk stellt die medizinisch-pflegerische Versorgung älterer Patienten in den Mittelpunkt.⁷⁵

Am 11. Oktober 2017 hat das erste „GeriatieForum“ im Kreishaus Höxter stattgefunden. Hier haben die Akteure zunächst sich und das Thema Geriatrie vorgestellt. Ein erneutes Forum befindet sich derzeit in Planung.

4.7 Seniorennetzwerk Kreis Höxter

Im Januar 2018 wurde das Seniorennetzwerk Kreis Höxter gegründet. Der Kreis Höxter und seine zehn Kommunen sind die Kernmitglieder dieses für Organisationen der Seniorenarbeit offenen Netzwerkes.

Das Netzwerk will die Seniorenarbeit im Kreis Höxter verbessern, bewährte Strukturen nutzen und verbreiten sowie neue Ideen entwickeln und umsetzen. Die Potenziale der Senioren sollen gezielter und nachhaltiger genutzt werden. In einigen Kommunen gibt es dafür bereits gute Ansätze in der Seniorenarbeit. Durch dieses Netzwerk sollen diese systematisch weitergegeben und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Die Initiative der Netzwerkgründung ist ein Bestandteil des Projekts „Weichen stellen“ der Katholischen Landvolkshochschule Hardehausen. Das Projekt wird gefördert durch den Kreis Höxter im Rahmen des Modellvorhabens Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

4.8 Seniorennetzwerke und -büros

Über Seniorennetzwerke können Veranstaltungen organisiert werden, durch welche die Initiierung selbstorganisierter und nachbarschaftlicher Unterstützungssysteme vorangetrieben werden kann. In vielen Städten des Kreises Höxter gibt es bereits solche Organisationen. Im Gebäude der Stadtverwaltung Höxter befindet sich das täglich am Vormittag geöffnete und barrierefrei zugängliche Seniorenbüro. Es wird vom Seniorensprecher in Zusammenarbeit mit der Seniorengemeinschaft Höxter e.V. betrieben. Informationen sind unter <http://www.sg-hoexter.de/> nachzulesen.

Auch in den Jahren 2016 und 2017 fand wieder die weit über Höxters Grenzen beachtete Höxteraner Seniorenmesse, organisiert durch den Seniorensprecher der Stadt Höxter und die Seniorengemeinschaft Höxter e. V., statt. Bei dieser sind jedes Jahr ausdrücklich alle Generationen eingeladen. Es gibt um die 50 Fachausteller, verschiedene Mitmachaktionen und

⁷⁵ www.geriatrie-verbund.de



Fachvorträge zu aktuellen Themen. Auch wird u. a. zu den Bereichen Verkehrssicherheit, Wohnen, Reisen, Finanzen und Gesundheit informiert. Für das Jahr 2018 ist die 9. Seniorenmesse in Planung.

Der Vorsitzende der Seniorengemeinschaft Höxter e. V. ist zugleich der Seniorensprecher der Stadt Höxter. Die Seniorengemeinschaft zertifiziert seniorenfreundliche Betriebe in Höxter und veranstaltet Vorträge zu aktuellen seniorenrelevanten Themen sowie Fahrten zu Informationsveranstaltungen. Zudem wurde ein Seniorenratgeber herausgebracht. Eine 4. Auflage liegt kostenlos im Seniorenbüro, in den Apotheken und bei den Pflegediensten sowie im Bürgerbüro der Stadt Höxter aus. Diese Broschüre enthält zudem die grüne Notfallkarte, die dem Arzt im Notfall alle wichtigen Daten des Patienten liefert (Medikamenteneinnahme, Grunderkrankungen, Ansprechpartner etc.). Sollte es zu einem häuslichen Unfall oder einem medizinischen Notfall kommen, bieten diese Informationen für den Rettungsdienst oder den Notarzt eine Grundlage, um schnellstmöglich die richtige Behandlung einzuleiten. Daher ist die kreisweite Verbreitung und Nutzung einer Notfallkarte stetig zu fördern.⁷⁶ Des Weiteren bietet die Seniorengemeinschaft in Kooperation mit der Volkshochschule in Höxter eine Zertifizierung zum Seniorenbegleiter an. Zudem kann man über die Seniorengemeinschaft Kontakt zu zertifizierten Sicherheitsberatern für Senioren aufnehmen. 2017 wurde vom Familienbüro der Stadt Höxter zusammen mit dem Bündnis für Familie die Broschüre „Höxter stellt sich vor: Ein Kompass für Jung und Alt“ herausgegeben. Er dient als hilfreicher Richtungsweiser durch das Dickicht von Leistungen, die Behörden, Vereine und viele andere Institutionen den Generationen bieten. Er liegt im Seniorenbüro sowie im Bürgerbüro der Stadt Höxter aus und ist als Digitalversion im Internet unter www.hoexter.de/kompass zu finden.

Auch wird gemeinsam mit dem ehrenamtlich organisierten Beverunger Seniorennetzwerk e. V. die Senioren-Zeitung Weserbergland herausgebracht. Diese erscheint pro Quartal einmal. Das Beverunger Seniorennetz e. V. steht derzeit gemeinsam mit über 40 Partnern für Fragen der Generation 55+ und ihren Angehörigen zur Verfügung. Zudem unterstützt es Ältere bei der selbstständigen Lebensführung, beim Verbleib in der Häuslichkeit und bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch wirbt das Seniorennetz mit seiner Freiwilligenbörse um Ehrenamtliche in allen Interessenfeldern und bildet Seniorenbegleiter aus. Es fördert bürgerschaftliches Engagement, praktiziert Partizipation und setzt sich in vielfältigen Projekten und Maßnahmen für mehr Lebensqualität im Alter, für Integration und das Miteinander der Generationen ein.⁷⁷ Auch werden Informationsveranstaltungen für die ältere Bevölkerung mit Themen

⁷⁶ www.hoexter.de/kompass oder https://www.kreis-hoexter.de/m_3224_dl

⁷⁷ www.beverungen.de/index.php?id=56



wie Hausnotruf, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Pflegeversicherung organisiert. Am 19. Juni 2016 hat das Seniorennetz in Zusammenarbeit mit seinen Netzpartnern in der Stadthalle Beverungen zum dritten Mal den „Tag der Generationen“ ausgerichtet. Dieser findet alle 2 Jahre statt. Weitere Aktivitäten und Treffs sind auf der Seite www.beverunger-seniorennetz.de in der Kategorie „Zum Mitmachen“ nachzulesen.

Seit 2008 gibt es bei der Stadt Brakel ein Seniorenbüro. Es ist eine Anlaufstelle für aktive Senioren, die ihre Lebenserfahrungen und Kenntnisse für sich und andere nutzbringend einsetzen wollen. Über die Stelle wurde der Seniorenratgeber „60 plus, Fit & Aktiv, Ratgeber für Brakel“ herausgebracht. Dieser informiert über Angebote im Bereich Freizeit und Kultur sowie über Möglichkeiten zum Engagement. Die Broschüre dient zudem als Orientierungshilfe für Senioren und pflegende Angehörige und beantwortet häufig gestellte Fragen (www.brakel.de/media/custom/2209_393_1.PDF?1359379329). Des Weiteren bietet die Stadt Brakel gemeinsam mit dem Verein Sicheres Netz hilft e. V. jeden zweiten Donnerstag eine kostenlose Seniorenberatung zum Thema „Chancen und Risiken im Internet“ an.

Auch in Nieheim gibt es seit 2015 ein Seniorenbüro, welches im St. Nikolaus Hospital angesiedelt ist. Es wird über das Nieheimer Quartiersprojekt betrieben und gefördert (vgl. 3.6.4.7).

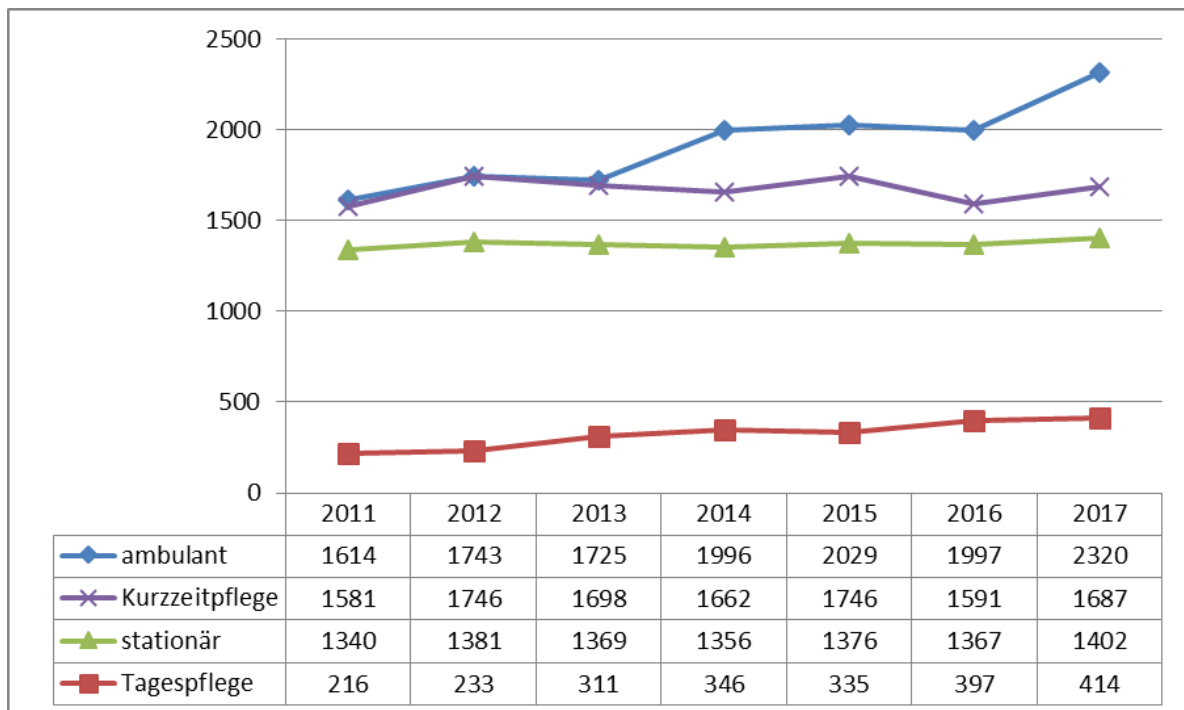
In Steinheim organisiert die evangelische Kirchengemeinde Steinheim öfter Treffen, Vorträge und Ausflüge.

Unterstützung und Beratung können solche Netzwerke von der Landesseniorenvertretung NRW e. V. (www.lsv-nrw.de) sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW (www.las-nrw.de) erhalten. Das Beverunger Seniorennetz e. V. und die Seniorengemeinschaft Höxter e. V. sind bereits Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft. Die Seniorengemeinschaft Höxter e. V. ist zusätzlich auch Mitglied im Landesseniorenvertretung NRW e. V..

5 Bewertung der Angebote

Es gibt unterschiedliche Prognoserechnungen zur zukünftigen Anzahl der Pflegebedürftigen im Kreis Höxter. Allerdings haben alle Prognose die gleiche eindeutige Grundtendenz: Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird deutlich steigen. Das Potenzial bis 2040, welches zwischen 7.700 (konstante Variante) und 6.500 (Trendvariante) Pflegebedürftigen liegt, muss im Sinne der Trendvariante genutzt werden, um die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung zu gewährleisten und die kommenden Herausforderungen zu bewältigen (vgl. 2.5.3).

Abb. 8: „Anzahl der Nutzer nach Versorgungsformen - 2011-2017“



In den letzten Jahren ist die Anzahl der Nutzer der pflegerischen Versorgungsformen im Kreis Höxter gering angestiegen (s. Abb. 8). Eine Ausnahme ist allerdings der Bereich der ambulanten Pflege. Bei dieser gab es von 2016 auf 2017 einen Anstieg von 16 %. Grund für diesen Anstieg ist u. a. die Pflegereform (PSG II), die Anfang 2017 in Kraft getreten ist. Durch das Pflegestärkungsgesetz II ist vielen Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz Zugang zu Leistungen der Pflegekassen gewährt worden.

Diese Entwicklung soll sich jedoch zukünftig fortsetzen. Ebenfalls sollen die teilstationären Angebote, wie Tages- und Kurzzeitpflege, mehr Zulauf bekommen und eine Alternative zur vollstationären Versorgung sein.⁷⁸ Dies verdeutlicht auch die zunehmende Auslastung dieser

⁷⁸ Barmer GEK Pflegereport 2016

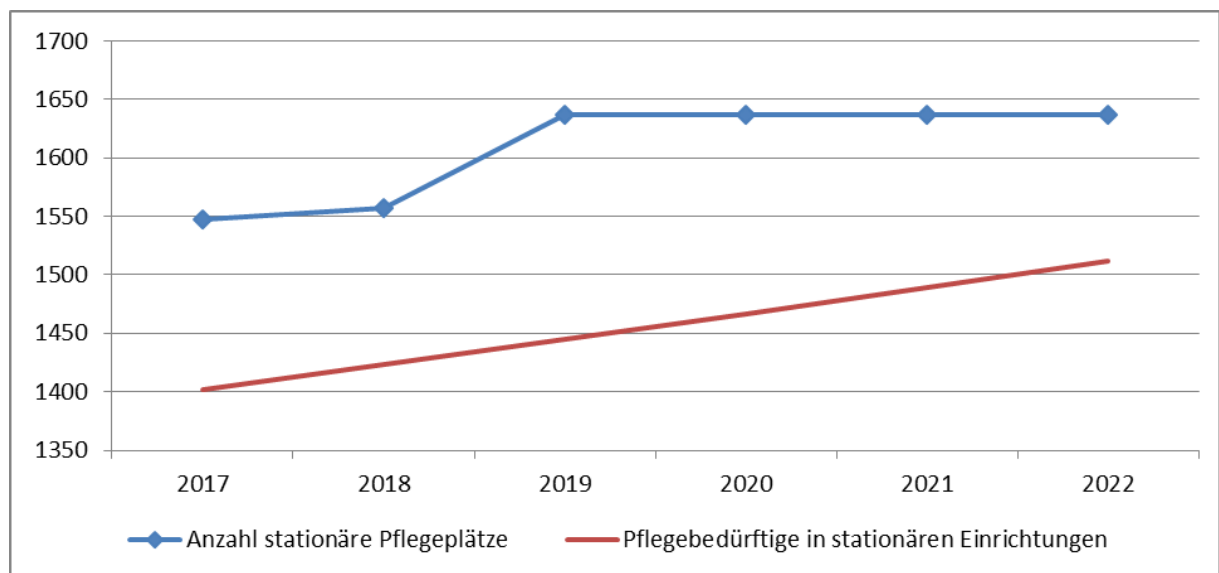
Bereiche in den letzten Jahren (s. Tab. 30). Durch den stetigen Angebots-Nachfrage-Ausgleich sind Bedarfe zumindest im Bereich der Tagespflege gesteigert abgedeckt worden (vgl. 6.1).

Tab. 30: „Auslastung der Betreuungseinrichtungen für ältere und pflegebedürftige Volljährige sowie von Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen“

Einrichtung	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Senioren- und Pflegeeinrichtungen (inkl. eingestreute Plätze)	86,4 % (88,9 %)	86,8 % (88,9 %)	83,6 % (87,7 %)	85,9 % (89,3 %)	88,5 % (92,4 %)	88,8 % (93,7 %)
solitäre Kurzzeitpflege	-	-	52,8 %	71,7 %	63,8 %	60,7 %
Tagespflege	63,9 %	56,5 %	65,8 %	90,0 %	88,7 %	91,5 %

Die Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen betrug zum Stichtag 31.12.2017 88,8 %. Auch in den letzten Jahren war die Auslastung nie höher als 90 % und die Anzahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege relativ gleich hoch. Dies zeigt, dass genügend stationäre Plätze vorhanden sind und das Angebot an Pflegeeinrichtungen den örtlichen Bedarf deckt.

Abb. 9: „Einschätzung des zukünftigen Bedarfs an stationären Pflegeeinrichtungen“



Zum Stichtag gab es 1.547 stationäre Pflegeplätze im Kreis Höxter. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben müssen einige Heime Umbauten vornehmen. Daher müsste sich die Zahl der Pflegeplätze bis zum 01.08.2018 auf 1.557 erhöhen. Zudem ist der Bau einer Einrichtung mit 80 Plätzen in Bad Driburg geplant. Nach Fertigstellung gäbe es dann insgesamt 1.637 Plätze (s. Abb. 9).

Die Abb. 9 basiert auf der Annahme einer linear zunehmenden Anzahl von Menschen, die in stationären Einrichtungen gepflegt werden müssen. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs an Pflegebedürftigen von 2001 bis 2017 betrug ca. 1,52 %. Unter Berücksichtigung dieser Veränderung sowie der Anzahl stationärer Pflegeplätze ist ebenfalls zu vermuten, dass die stationäre Platzzahl für die nächsten Jahre ausreichend ist.

Zudem ist in jeder kreisangehörigen Stadt zumindest eine Senioren- und Pflegeeinrichtung vorhanden (s. Abb. 2). Daher scheinen genügend Wahlmöglichkeiten gegeben zu sein. Neben der Wahl des Ortes ist aufgrund der gegebenen Trägervielfalt auch in diesem Bereich eine Auswahlmöglichkeit vorhanden. Bei einer zu hohen Nachfrage gibt es auch die Option, in andere Kreise auszuweichen. Allerdings übersteigt in den letzten Jahren der Zuzug von Bewohnern, die zuvor außerhalb des Kreises gewohnt haben (233 Personen), den Abgang von Bewohnern, die außerhalb des Kreises untergebracht sind (83 Personen).

Durch die Zunahme von ambulanten Pflegediensten, teilstationären Einrichtungen und komplementären Hilfeleistungen scheint die Versorgung für die Zukunft gesichert und es sind keine Neubauten von stationären Einrichtungen notwendig. Allerdings darf auch kein Abbau der Senioren- und Pflegeeinrichtungen eintreten.

Darüber hinaus kann es durch den Fachkräftemangel zukünftig im häuslichen Bereich zu Versorgungsengpässen kommen. Daher ist verstärkt auf die Unterstützung von pflegenden Angehörigen und Ehrenamtlichen zu hoffen.

Die Entwicklungen und Auslastungsquoten der Einrichtungen sind, insbesondere im Hinblick auf den stark ansteigenden Bevölkerungsanteil älterer Mitmenschen, weiter zu beobachten. Jedoch ist darauf zu hoffen, dass der Markt sich selbst regelt und auf fehlende Bedarfe reagiert.

6 Planungen und Bedarfe

Die Bedarfe im Kreis Höxter ändern sich im Laufe der Zeit. Dies liegt neben der Bevölkerungsentwicklung auch an schon umgesetzte Planungen bzw. stattfindenden Projekten. Daher ist es wichtig, dass sie in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

Die Bevölkerungsprognosen zeigen, dass der Anteil an Menschen über 65 Jahren stark ansteigt. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen Pflege benötigen. Diese wünschen sich zum Großteil, so lange wie möglich zu Hause versorgt zu werden und ihre Selbstständigkeit zu erhalten. Hieraus resultiert eine vermehrte Inanspruchnahme ambulanter Leistungen. Daher sollte vermehrt die Gründung von ambulanten und teilstationären Diensten unterstützt werden. Aber auch Angebote im Bereich der Freizeitgestaltung und Hilfestellungen im Alltag für Ältere müssen Beachtung finden, da viele Ältere, die nicht pflegebedürftig sind, ihre nachberufliche Phase aktiv gestalten wollen.

6.1 Planungen

Gem. § 9 WTG NRW muss die Absicht, ein Angebot nach diesem Gesetz zu betreiben, der zuständigen Behörde, in diesem Fall dem Kreis Höxter, angezeigt werden. Zudem muss die Kommunale Konferenz Alter und Pflege bei Investitionsmaßnahmen von teil- und vollstationären Einrichtungen beratend beteiligt werden. In den vergangenen Sitzungen wurde des Öfteren über Angebote der Tagespflege beraten. Ausgesprochenes Ziel der Konferenz ist eine Steigerung der Tages- und Kurzzeitpflegeangebote.

Durch die durchgeführten Beratungen in der Konferenz ist u. a. bekannt, dass drei Einrichtungen im Aufbau von Tagespflegeangeboten sind und sich somit die Anzahl der Tagespflegeplätze im Kreisgebiet weiter erhöhen wird. Auch plant eine dieser Einrichtungen den Bau von einem Seniorenheim und von Service-Wohnungen (s. Tab. 31). Weitere Planungen sind derzeit nicht bekannt.

Tab. 31: „Bekannte Planungen im Kreis Höxter zum Stand 31.12.2017“

Stadtgebiet	Träger	Art	Platzzahl
Bad Driburg	Seniorenresidenz Stellberg	Tagespflege	12
	Dortmunder Holding Comunita	Tagespflege	20
		Senioreneinrichtung	80
		Service-Wohnen	44 ⁷⁹
Warburg	Tagespflege Heidhof – Begegnungstätte Maria Ludwig	Tagespflege	12

⁷⁹ Wohneinheiten für Ein- bis Zwei-Personenhaushalte

Um die Bedarfslage im Kreisgebiet besser einschätzen zu können, wurde in der Bürgermeisterrunde am 14. September 2016 eine Kooperationsvereinbarung zur Investorenberatung für den Neubau stationärer Pflegeeinrichtungen zwischen dem Kreis Höxter und den kreisangehörigen Städten geschlossen. In dieser wurde geregelt, dass ein Neubau stationärer Plätze nur dann erfolgen soll, wenn dafür ein Bedarf besteht. Der Kreis Höxter und die kreisangehörigen Städte sollen ihre Vorhaben miteinander abstimmen und beraten, sich möglichst vor jedem Bauvorhaben um eine gemeinsame Bedarfsaussage zu vertreten. Dadurch soll ein unkontrollierter Ausbau vollstationärer Plätze verhindert werden.

Darüber hinaus wurden in einigen Städten des Kreises Höxter bereits Projekte ins Leben gerufen und Umfragen gestartet, um die Bedarfe der Bewohner zu ermitteln (vgl. 3.8.2). Es ist angedacht, solche Umfragen auch noch in anderen Städten im Kreisgebiet durchzuführen.

6.2 Bedarf

Der Wunsch nach Erhalt von familiären und nachbarschaftlichen Beziehungen erfordert eine quartiersnahe Versorgung. Daher ist eine gemeindenahe Standortplanung von Nöten, um schwerfallende Anpassungs- und Umgewöhnungsprozesse zu vermeiden. Im Folgenden wird teils auf Bedarfe in einzelnen Städten und teils im gesamten Kreisgebiet eingegangen. Auch wird nach Bedarfen, die kurzfristig umgesetzt werden müssen und solchen, die in Zukunft auf das Kreisgebiet zukommen, unterschieden. Die zentrale Aufgabe, diese Herausforderungen zu meistern, wird jedoch größtenteils bei den zehn kreisangehörigen Städten gesehen.

Senioren- und Pflegeeinrichtungen:

Im Bereich der Senioren- und Pflegeeinrichtungen sind derzeit keine Bedarfe vorhanden. Einzig für die Gruppe jüngerer Pflegebedürftiger besteht keine optimale Versorgungssituation. Ca. 3,5 % der Heimbewohner und 7,2 % der durch ambulante Pflegedienste versorgten Pflegebedürftigen, sind jünger als 60 Jahre. Die meisten werden von ihren Angehörigen in der eigenen Häuslichkeit versorgt. Das Betreuungsangebot und die Ausstattung einer klassischen Pflegeeinrichtung treffen in der Regel nicht die Wünsche und Bedürfnisse jüngerer Menschen. Die Fallzahlen sind jedoch zu gering, um eine flächendeckende Infrastruktur für jüngere Pflegebedürftige zu schaffen. Das Ziel einer möglichst wohnortnahen Versorgung muss für diese Gruppe relativiert werden. Eine Alternative zur stationären Aufnahme ist das betreute Wohnen.

Bei Umbauten von bestehenden Einrichtungen sollte zukünftig Wert auf eine multifunktionale Aufstellung gelegt werden (z. B. Betreutes Wohnen, Tagespflege). Auch sollte das Quartier mit einbezogen werden und die Angebote von Einrichtungen für Außenstehende geöffnet werden.

Tagespflegeeinrichtungen:

Die Tagespflege stellt besondere Anforderungen an eine wohnortnahe Versorgung, da die Pflegegäste immer zwischen der eigenen Wohnung und der Einrichtung pendeln müssen. Sobald die Auslastung der bisherigen Angebote weiter ansteigt, sollte langfristig eine flächendeckende Tagespflegeinfrastruktur aufgebaut werden. Dabei sollte ein Standort in Beverungen angestrebt werden, da abgesehen von einigen Ortschaften Beverungen mindestens einer der vorhandenen Standorte im Kreis Höxter innerhalb von 20 Minuten zu erreichen ist.

Im gesamten Kreis Höxter gibt es kein Angebot zur nächtlichen Betreuung. Wenn Bewohner des Kreises Höxter ein Notrufsystem nutzen und dies in der Nacht betätigen, wird meist nur ein Angehöriger informiert. Daher ist die einzige Möglichkeit in einer Notsituation die spontane Aufnahme in einer stationären Einrichtung oder ein kurzfristiger Krankenhausaufenthalt. Bei der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxters haben Betroffene sich schon mehrmals nach einer Möglichkeit der Nachtpflege erkundigt. Die Umfrage in Nieheim ergab, dass sich 8,5 % der Befragten ein Angebot von Nachtpflegeplätzen wünschen.

Kurzzeitpflegeeinrichtungen:

Durch die Umwandlung der Plätze im Philipp-Melanchthon-Zentrum in Bad Driburg zu einer Wohngemeinschaft ist die Anzahl der solitären Plätze um 15 Plätze gesunken. Sie stellen allerdings ein wichtiges Entlastungsangebot für pflegende Angehörige dar und sollten daher eher aufgestockt werden.

Um dieses Problem zu lösen, wird empfohlen, dass die stationären Einrichtungen einige ihrer eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze, wie solitäre Plätze, behandeln und immer 2-3 Plätze frei lassen. Aufgrund der dadurch nicht notwendigen Zimmerbindung bleibt das Heim flexibel. Die resultierenden Fehleinnahmen lassen sich dadurch rechtfertigen, dass ein Kurzeitaufenthalt oftmals auch als Test vorgenommen wird. Sollte es dem Pflegebedürftigen in der Einrichtung gefallen, zieht er dort vielleicht später ein. Somit sind die „Kurzzeitpflegegäste von heute“, die „Bewohner von morgen“.

Auch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit, und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen sieht solitäre Kurzzeitpflegeplätze als sehr wichtig an. Eine Studie des IGES-Instituts im Auftrag des Ministeriums hat gezeigt, dass das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen in Nordrhein-Westfalen zu gering ist. Die Landesverbände der Pflegekassen in Nordrhein-Westfalen haben daraufhin reagiert. Pflegeheime, die sich verpflichten, größenabhängig mindestens ein bis zwei Plätze ausschließlich für die Kurzzeitpflege vorzuhalten, erhalten nun eine um 30 % verbesserte Vergütung für diese Kurzzeitpflegeplätze. Zudem können die Einrichtungen ab sofort

für Menschen, die ohne einen bereits endgültig festgestellten Pflegegrad nach einem Krankenhausaufenthalt direkt in eine Kurzzeitpflege kommen, Vergütungen auf Grundlage des Pflegegrads 3 abrechnen. Bisher war nur eine Vergütung nach Pflegegrad 2 möglich. Die Maßnahme trägt dem oftmals hohen Pflegebedarf gerade dieser Personengruppe Rechnung.

Darüber hinaus wurde 2017 ein Erlass bzgl. einer möglichen Ausnahmeregelung der 80-Platz-Grenze verfasst. Dadurch ist es erlaubt, die Platzgrenze zu überschreiten, wenn es sich bei den zusätzlichen Plätzen um solitäre Kurzzeitpflegeplätze handelt.

Durch einen weiteren Erlass wurden Ausnahmen für die ab 01.08.2018 vorgeschriebene Einzelzimmerquote von 80 % zugelassen. So können Doppelzimmer zukünftig für weitere drei Jahre bestehen bleiben, soweit sie nur für Kurzzeitpflegegäste genutzt werden. Diese Lockerung soll mehr Kurzzeitpflegeplätze ermöglichen. Jedoch hat diese Regelung kaum Auswirkungen auf die Einrichtungen im Kreis Höxter, da die meisten die Quote bereits erfüllen.

Häusliche Pflege:

Der Bereich der häuslichen Pflege wird immer wichtiger, da die Ein-Personenhaushalte zukünftig ansteigen und voraussichtlich eine Verlagerung von der reinen Angehörigenpflege auf die professionelle Pflege erfolgen wird. Daher ist es wichtig, dass es genügend Pflegekräfte gibt, die diesen Teil abdecken können.

Zudem kann die Nutzung von ambulanten Diensten unter Umständen eine stationäre Unterbringung hinauszögern und die Nutzer können länger in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben.

Komplementäre Dienste:

Neben den anerkannten Unterstützungsangeboten im Alltag gibt es auch viele ambulante Pflegedienste, die neben ihrer Pflegeleistung bspw. Hausnotrufsysteme, Pflegehilfsmittel und Essen auf Rädern anbieten. Ein weiterer Ausbau wäre jedoch wünschenswert. Ebenfalls im Bereich von Nachbarschaftshilfen und Ehrenamt scheint eine weitere Förderung sinnvoll.

Durch die Übernahme nichtpflegerischer personenbezogener Dienstleistungen von Anbietern von Angeboten zur Unterstützung im Alltag besteht zudem die Möglichkeit, Fachkräfte zu entlasten und so den Personal- und Fachkräftemangel abzufedern.

Wohnen im Alter:

Der Wunsch vieler älterer Menschen ist es, im Alter zu Hause zu bleiben. Daher sind insbesondere Quartiersentwicklungsprojekte eine gute Möglichkeit, diesen Wunsch zu unterstützen. In einigen Städten des Kreises Höxter gibt es bereits dahingehende Projekte. Ein weiterer



Ausbau wäre sinnvoll. Der Kreis Höxter sieht die Quartiersentwicklung allerdings in erster Linie in der Verantwortung der Städte.

Beschäftigung im Alter:

Besonders in kleineren Ortschaften gibt es für ältere Menschen kaum bis gar keine Angebote. Daher sollte über Netzwerke versucht werden, in jeder Ortschaft niedrigschwellige Angebote anzubieten oder eine Möglichkeit zu schaffen, solche in der Nähe wahrzunehmen.

Zudem fehlt es an Aktivitäten für ambulant versorgte Personen. Wünschenswert wäre eine Vernetzung der stationären mit der ambulanten Altenhilfe. So könnten die ambulanten Hilfeempfänger von den Pflegediensten über die Angebote der stationären Altenhilfe informiert werden.

Generell sollten mehr Sport und Bewegungsmöglichkeiten sowie Entspannungstechniken und Ernährungsberatung für ältere Menschen angeboten werden, um das präventive Potenzial auszuschöpfen. Zu empfehlen sind auch Initiativen zur Sturzprophylaxe durch gezielte Bewegungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit Sportverbänden und Krankenkassen.

Mobilität:

Wichtig für die Nutzung aller Angebote ist deren Erreichbarkeit. Daher ist es wichtig, die Mobilität im Kreis Höxter zu verbessern. Dies betrifft den ÖPNV, aber auch den barrierefreien Zugang zu öffentlichen Orten.

Sonstiges:

Aufgrund des Flüchtlingszustroms werden in den nächsten Jahren auch Unterstützungsangebote für hilfs- und pflegebedürftige Migranten notwendig werden. Daher wären Schulungen für Pflegekräfte zum Thema Umgang mit anderen Kulturen und Religionen sinnvoll (vgl. 3.9.4).

Eine weitere Gruppe, bei welcher es derzeit an Angeboten mangelt, sind ältere Homosexuelle. In Köln hat sich beispielsweise das Netzwerk „Die ALTERnativen“⁸⁰ gegründet. Fraglich ist, ob der Bedarf an etwas Vergleichbarem im Kreis Höxter besteht. Wer in NRW Interesse hat, eine Gruppe für ältere Homosexuelle zu gründen, wird von der Landeskoordination (www.immer-dabei.net) mit Werbung und Ideen unterstützt.

Dringender Handlungsbedarf ist allerdings bei beiden Gruppen noch nicht zu sehen. Viele ältere Migranten gehen im Alter in ihr Herkunftsland zurück und auch bei den Homosexuellen sind noch keine dringenden fehlenden Angebote aufgefallen. Der Bedarf dieser Gruppen ist jedoch weiter zu beobachten.

⁸⁰ www.alternativen-koeln.de/HOME.323.0.html

6.3 Fachkräftemangel

Die Lebenserwartung älterer Menschen steigt zukünftig und die Spanne zwischen Personen im erwerbsfähigen Alter und Personen im Ruhestand wird immer größer. Daher nimmt u. a. auch der Anteil an Menschen zu, welche Pflege benötigen. Auch die Pflegereform zu Beginn des Jahres 2017 hat die Anzahl der Pflegebedürftigen stark ansteigen lassen. Um diese Menschen zu versorgen, wird Pflegepersonal benötigt, welches bereits jetzt kaum zur Verfügung steht. Hinzu kommt, dass das Image des Pflegeberufes nicht sonderlich gut ist und viele sich für eine andere Berufsrichtung entscheiden. Auch wird angenommen, dass das informelle Pflegepotenzial, also die Pflege durch Angehörige und nahestehende Personen, abnimmt. Dadurch erhöht sich die Inanspruchnahme von professionell Pflegenden.

Für den Kreis Höxter wird prognostiziert, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um 37 % ansteigen wird. Daher wird mit einem Mangel von 945 Vollzeitstellen an Pflegekräften gerechnet. Dies erfordert verstärkte Bemühungen, Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation zu erlangen.⁸¹

Grund für diese geringe Zahl ist u. a. der Mangel an Plätzen in der Altenpflegeausbildung. Um einen Anreiz für mehr Ausbildung zu schaffen, gibt es in NRW seit 2012 daher ein Umlageverfahren. Alle Pflegeeinrichtungen müssen je nach ihrer Größe in einen Ausbildungsfonds einzahlen. Aus diesem Fonds bekommen die ausbildenden Einrichtungen und Dienste die Ausbildungsvergütung vollständig erstattet. Dadurch wurde ein starker Anreiz für mehr Ausbildung gesetzt und der bisherige Wettbewerbsnachteil ausgeglichen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Pflegebereich in NRW stieg von 2013 auf 2015 um 9,4 % auf 246.443 Personen an. Davon war etwa die Hälfte teilzeitbeschäftigt.⁸² Auch die Gesamtzahl der Schüler an der Alten- und Krankenpflegeschule in Brakel ist angestiegen. Seit 2016 gibt es erstmalig in der Gesundheits- und Krankenpflege je zwei parallel laufende Ausbildungskurse. So können jeweils maximal 50 Schüler pro Jahr die beiden Ausbildungsberufe beginnen. Dies ist ein erster wichtiger Schritt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Allerdings muss die Ausbildung noch weiter gefördert werden, um den kommenden Generationen eine gute Pflege bieten zu können.

Um mehr Personen für den Pflegeberuf zu begeistern, ist es wichtig, die Attraktivität des Berufsfelds zu steigern und die Zahl der Bewerber, die sich um einen Ausbildungsplatz zur Fach-

⁸¹ www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Themenreport_Pflege_2030.pdf

⁸² Eildienst LKT NRW

kraft bewerben, hochzuhalten bzw. zu erhöhen. Das Netzwerk Pflege im Kreis Höxter hat daher im Jahr 2017 die Arbeitsgruppen „Wiedereinstieg“ und „Pflegerachwuchs“ gegründet. Zudem wird seit 2016 jährlich der „Tag der Pflegeberufe“ veranstaltet. Dieser soll Jugendliche dazu bringen, sich für den Pflegebereich zu interessieren sowie Pflegekräfte weiter für ihren Beruf motivieren.

Des Weiteren gibt es seit Dezember 2015 ein Internetportal für Pflegeberufe (www.pflegeberufe-nrw.de). Auf diesem werden die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege, aber auch weitere Karrieremöglichkeiten, abgebildet. Es ist zudem möglich, sich über die verschiedenen Ausbildungseinrichtungen vor Ort zu informieren und anschließend Kontakt aufzunehmen. Das Internetportal soll zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildung beitragen.

Am 1. Januar 2020 soll das Pflegeberufegesetz in Kraft treten. Durch dieses sollen die derzeit getrennt geregelten Fachkraftausbildungen (Altenpflege, Krankenpflege, Kinderkrankenpflege) zu einer gemeinsamen dreijährigen Pflegeausbildung zusammengeführt werden. Bislang haben sich die eigenständigen Ausbildungen und damit die für die berufliche Pflege zu vermittelnden pflegerischen Kompetenzen am Alter der Patienten oder dem Versorgungskontext ausgerichtet. Nun soll die generalistische Ausbildung Kompetenzen für die selbstständige und prozessorientierte Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen vermitteln. Ziel ist es, die Ausbildung zur Pflegefachkraft zu modernisieren, attraktiver zu machen und den Berufsbereich der Pflege insgesamt aufzuwerten. Durch breite Einsatz- und zusätzliche Aufstiegsmöglichkeiten soll die Attraktivität der neuen Pflegeausbildung zudem gesteigert werden. Darüber hinaus ist eine hochschulische Pflegeausbildung vorgesehen.

Auch im Koalitionsvertrag der Bundesregierung wird Bezug auf das Thema Fachkräftemangel genommen. So ist es deren Ziel, die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung in der Alten- und Krankenpflege sofort und spürbar zu verbessern. Hierfür sollen Sofortmaßnahmen für eine bessere Personalausstattung in der Altenpflege und im Krankenhausbereich ergriffen und zusätzliche Stellen zielgerichtet gefördert werden.

Darüber hinaus ist geplant, eine „Konzertierte Aktion Pflege“ zu starten. Diese soll u. a. eine Ausbildungsoffensive, Anreize für eine bessere Rückkehr von Teil- in Vollzeit, ein Wiedereinstiegsprogramm, eine bessere Gesundheitsvorsorge für die Beschäftigten sowie eine Weiterqualifizierung von Pflegehelferinnen und Pflegehelfern zu Pflegefachkräften umfassen.

Das Thema „Pflegerotstand“ ist in der Politik angekommen. Von dort werden sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene weitere Initiativen erwartet, die maßgeblich dem Fachkräftemangel entgegenwirken sollen.

7 Handlungsfelder und Ausblick

Ausgehend von den demografischen Entwicklungen sowie den in diesem Bericht verdeutlichten Problemlagen wird vor allem bei folgenden Schwerpunkten Diskussions- bzw. Handlungsbedarf gesehen.

7.1 Handlungsfelder

Besondere Herausforderungen sind in den Bereichen Mobilität, Gesundheitsversorgung und Fachkräftemangel zu sehen.

Mobilität:

Da der Kreis Höxter mit seinen zehn Städten und 124 Ortschaften einer der flächenstärksten Kreise in Nordrhein-Westfalen ist und diese Orte meist weit auseinanderliegen, ist ein flächendeckendes Angebot in jedem Bereich schwierig. Durch die Steigerung der Mobilität könnte dieses Problem jedoch gelöst werden.

Eine Option zur Steigerung der Mobilität sind Ruf- oder Shuttlebusse. Besonders zu Veranstaltungen, die an Wochenenden stattfinden, fehlt Älteren oftmals die Möglichkeit, an diesen teilzunehmen. Daher sollten bestenfalls zu Terminen, wie einer Seniorenmesse oder generationsübergreifenden Veranstaltungen, Fahrdienste organisiert werden.

Aber auch im normalen Alltag sind Fahrdienste notwendig, um ältere Menschen beispielsweise zum Arzt zu fahren.

Gesundheitsversorgung:

Ein weiteres Problem ist mittelfristig die ärztliche Versorgung. Daher sollten, wie oben aufgeführt, Fahrdienste organisiert werden oder aber mehr Hausbesuche von Ärzten unternommen werden. Außerdem könnte eine Hotline für medizinische Fragen und Angelegenheiten eingeführt werden (Telemedizin).

Auch im politischen Bereich sollte eine weitergehende Förderung für Arztpraxen im ländlichen Bereich eingefordert werden, um die Attraktivität dieses Raums zu stärken (vgl. 3.9.3).

Fachkräftemangel

Wie unter 6.3 ausführlich beschrieben, gibt es einen akuten Fachkräftemangel. Der Kreis Höxter sollte zusammen mit dem Netzwerk Pflege und der AG Pflegenachwuchs weiter daran arbeiten, diesen zu bekämpfen.

Bedarfsermittlung:

Im Jahr 2017 wurde eine Umfrage in der Stadt Nieheim durchgeführt, um die Bedarfe von Älteren und Pflegebedürftigen zu erfassen. Es ist geplant, diese Befragung noch in mindestens einer weiteren Stadt durchzuführen. Auch scheint eine kreisweite Befragung von pflegenden Angehörigen sinnvoll.

Öffentlichkeitsarbeit:

Viele Beratungsangebote würden häufiger genutzt werden, wenn Betroffene von ihnen wüssten. Dies zeigt sich bspw. an der steigenden Inanspruchnahme der Senioren- und Pflegeberatungsstelle des Kreises Höxter (s. Tab. 28). Daher muss versucht werden, die Angebote transparent darzustellen und ihre Bekanntheitsgrade zu steigern. Dies kann durch Plakate oder auch Flyer geschehen. Aber auch dieser Pflegebericht dient der besseren Orientierung.

Ein wichtiges Themengebiet ist darüber hinaus der Bereich Demenz. Es sollten verstärkt Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen stattfinden.

Zudem sollten Akteure im Pflegebereich, wie beispielsweise niedergelassene Ärzte, über die Beratungsmöglichkeiten informiert sein und sie weitergeben. Hierfür schickt der Kreis Höxter regelmäßig an alle Hausärzte Broschüren und Flyer zu den Themen Pflege und Demenz.

(Über)regionale Zusammenarbeit:

Um ein flächendeckendes und vielfältiges Angebot im Kreisgebiet vorhalten zu können, ist eine Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden und Seniorengemeinschaften wünschenswert. Auch mit angrenzenden Gebietskörperschaften, wie Holzminden, könnten gemeinsame Projekte gestartet werden. Anknüpfungspunkt könnte das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter der niedersächsischen HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst und der nordrhein-westfälischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe sein.

Zudem ist eine bessere Zusammenarbeit und Koordination mit den zehn Kommunen des Kreises Höxter angestrebt. Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege bildet hierfür eine gute Diskussionsgrundlage. In dieser sind bislang die Städte Beverungen, Brakel, Höxter, Nieheim, Steinheim, Warburg und Willebadessen vertreten.

Flüchtlinge:

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Höxter sollten bedarfsgerechte Angebote für ältere Migranten erarbeitet werden. Bestenfalls sollten die Angebote an andere Aktivitäten für ältere Menschen angegliedert sein, um die Integration in die Gesellschaft zu fördern. Wichtig ist, niedrighschwellige Zugangsmöglichkeiten zu schaffen bzw.

diese auszubauen. Bestenfalls sollten die Informationen auch in anderen Sprachen vorgehalten werden, um Informationsdefizite zu reduzieren.

Beim Kreis Höxter gibt es einen hausinternen Sprachlotsenpool, der Mitarbeitern der Pflege- und Beratungsstelle in einigen Situationen helfen kann. Zudem wurde der Flyer der Senioren- und Pflegeberatungsstelle auf türkisch, polnisch und russisch übersetzt.

7.2 Ausblick

Das kommunale und lokale Umfeld hat insbesondere für den Lebensalltag älterer Menschen eine besondere Bedeutung. Infrastruktur, soziale Netzwerke vor Ort sowie die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten der Grundversorgung bestimmen maßgeblich die Lebensqualität und umfassende Teilhabe im Alter.

Alle Kommunen müssen sich auf die kommenden Herausforderungen einstellen und die Rahmenbedingungen anpassen. Besonders wichtig ist eine qualitativ hochwertige Pflegelandschaft. Diese darf sich nicht nur auf den Bereich Pflege beschränken, sondern muss eine sektorenübergreifende Versorgung beinhalten. Neben einem guten Mix aus privater, ehrenamtlicher und professioneller Pflege und Hilfe müssen auch die Akteure aus dem Gesundheitsbereich enger eingebunden werden.

Der Präventionsgedanke muss gestärkt werden. Zudem sollte die aktive Teilhabe und der möglichst lange Verbleib in der eigenen Häuslichkeit bzw. im vertrauten sozialen Umfeld gefördert werden. Nur so können die Auswirkungen des demografischen Wandels besser aufgefangen werden.

Jedoch wird für jede Art der Versorgung ausreichendes, gut qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal benötigt. Daher bleibt es eine zentrale Aufgabe, die Pflegekräfte durch mehr Wertschätzung und bessere Arbeitsbedingungen motiviert zu erhalten.

All diese Aufgaben können allerdings nur erfüllt werden, wenn alle Betroffenen (Verwaltung, Leistungsanbieter, Angehörige etc.) sich beteiligen und gegenseitig unterstützen. So können gemeinsame Projekte gestartet werden. Erste Ansätze dahingehend gab es bereits (vgl. 3.8).

Die zukünftigen Pflegeberichte sollen auf den vorhergegangenen aufbauen und die wichtigsten Handlungsfelder weiter verfolgen. So soll versucht werden, die herausgestellten Bedarfe zu decken, weitere Bedarfe zu erkennen und Vernetzungen unter den Akteuren voranzutreiben. Eine stetige Datenerhebung bzw. Datenfortschreibung ist dabei unerlässlich.

Tab. 32: „Übersicht der geplanten Maßnahmen nach Priorität und finanzieller Belastung“

Nr.	Priorität	Maßnahme	finanzielle Belastung
1	+++	Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Bekanntheit der Angebote steigern, Senioreninformationsmappe)	€ €
2	+++	Fachkräftesicherung und -gewinnung	€ €
3	+++	Aufklärung und Sensibilisierung zum Thema Demenz	€ €
4	+++	Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren stärken (Städte, Wohlfahrtsverbände etc.)	€
5	+++	Ehrenamt stärken (z. B. Ehrenamtskarte beibehalten und Bekanntheit steigern)	€
6	++	Ausbau von solitären Kurzzeitpflegeplätzen	€ € €
7	++	Mobilität für Ältere verbessern (z. B. Shuttlebusse zu Veranstaltungen)	€ €
8	++	Netzwerkarbeit unterstützen	€ €
9	++	präventive Angebote (z. B. Sport, Ernährungsberatung) in Zusammenarbeit mit Sportverbänden und Krankenkassen	€
10	++	Akteure auffordern an Aktionen wie z. B. dem bundesweiten Vorlesetag oder Move for Dementia teilzunehmen	€
11	++	Förderung von Arztniederlassungen	€ € €
12	+	Nachtbereitschaftsdienste im Rahmen des Netzwerkes Pflege abklären	€ € €
13	+	Aufbau einer Tagespflege in Beverungen initiieren	€ € €
14	+	alternative Wohnformen und kostengünstige, barrierefreie Wohnungen fördern	€ € €
15	+	Umfrage pflegende Angehörige	€ €
16	+	Zukunftsweisende Projekte im medizinischen Bereich unterstützen (z. B. Telemedizin)	€ €
17	+	Möglichkeiten zur Entlastung von pflegenden Angehörigen unterstützen	€
18	+	Angebote für ältere Migranten in Zusammenarbeit mit ambulanten und stationären Einrichtungen unterstützen und bei Bedarf entwickeln	€
19	+	Stärkung von Nachbarschaftshilfen und Quartiersentwicklung	€

8 Anhang

8.1 Finanzdaten

Der Eintritt der Pflegebedürftigkeit ist meist mit hohen Kosten verbunden. Diese werden zum Teil von der Pflegeversicherung abgedeckt. In den meisten Fällen reichen diese Leistungen jedoch nicht aus. Daher müssen der Pflegebedürftige selbst oder Angehörige die restlichen Kosten übernehmen. Auch die Sozialhilfe trägt in manchen Fällen zur Finanzierung bei.

8.1.1 Leistungen der Pflegeversicherung

Die Höhe der finanziellen Leistungen der Pflegeversicherung ist abhängig vom Pflegegrad (vgl. 2.5) und der gewählten Versorgungsart. Im Bereich der häuslichen Pflege kann zwischen Pflegesachleistung und Pflegegeld gewählt werden, aber auch eine Kombination der beiden Leistungsarten ist möglich.

Das Pflegegeld kann in Anspruch genommen werden, wenn eine nahestehende Person die Pflege übernimmt.

Tab. 33: „Pflegegeld für häusliche Pflege“

Grad der Pflegebedürftigkeit	Leistungen ab 2017 pro Monat
Pflegegrad 1	-
Pflegegrad 2	316 €
Pflegegrad 3	545 €
Pflegegrad 4	728 €
Pflegegrad 5	901 €

Pflegesachleistungen können für die Inanspruchnahme eines ambulanten Pflegedienstes eingesetzt oder für die Versorgung in einer Tagespflege beansprucht werden.

Tab. 34: „Pflegesachleistung für häusliche Pflege“

Grad der Pflegebedürftigkeit	Leistungen ab 2017 pro Monat
Pflegegrad 1	-
Pflegegrad 2	689 €
Pflegegrad 3	1.298 €
Pflegegrad 4	1.612 €
Pflegegrad 5	1.995 €

Seit dem 1. Januar 2015 können die Leistungen der Tages- und Nachtpflege neben der ambulanten Pflegesachleistung und dem Pflegegeld in vollem Umfang in Anspruch genommen werden. Es gilt die gleiche Höhe der Leistung wie bei der Pflegesachleistung.

Darüber hinaus gibt es das Angebot der Kurzzeit- und Verhinderungspflege. In beiden Fällen werden für Kosten einer notwendigen Ersatzpflege Aufwendungen bis zu je 1.612 € pro Jahr übernommen.

Pflegebedürftige im Pflegegrad 1 haben keinen Anspruch auf Pflegegeld oder Pflegesachleistungen. Sie können jedoch – ebenso wie eine Person in einem anderen Pflegegrad – Leistungen der Pflegeberatung, Beratung in der eigenen Häuslichkeit, Versorgung mit Pflegehilfsmitteln, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen, Pflegekurse für Angehörige in Anspruch nehmen.

Darüber hinaus erhält jeder Pflegebedürftige mit einem anerkannten Pflegegrad einen Entlassungsbetrag i. H. v. 125,00 €. Dieser kann für anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag sowie für Leistungen der Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege verwendet werden. Zudem ist eine Anrechnung bei nicht körperbezogenen Pflegemaßnahmen von ambulanten Pflegediensten möglich.

Auch besteht die Möglichkeit finanzieller Unterstützung bei der vollstationären Unterbringung in eine Senioren- und Pflegeeinrichtung.

Tab. 35: „Leistungen bei vollstationärer Pflege“

Grad der Pflegebedürftigkeit	Leistungen ab 2017 pro Monat
Pflegegrad 1	125 €
Pflegegrad 2	770 €
Pflegegrad 3	1.262 €
Pflegegrad 4	1.775 €
Pflegegrad 5	2.005 €

Mit der Umstellung auf Pflegegrade wurde im Jahr 2017 auch der einrichtungseinheitliche Eigenanteil eingeführt. Das bedeutet, dass alle stationär untergebrachten Pflegebedürftigen der Pflegegrade 2-5 den gleichen Eigenanteil zahlen. Die Höhe des Betrags wird von jeder Einrichtung errechnet und ist somit für die einzelne Einrichtung und nicht für die Gesamtheit einheitlich.

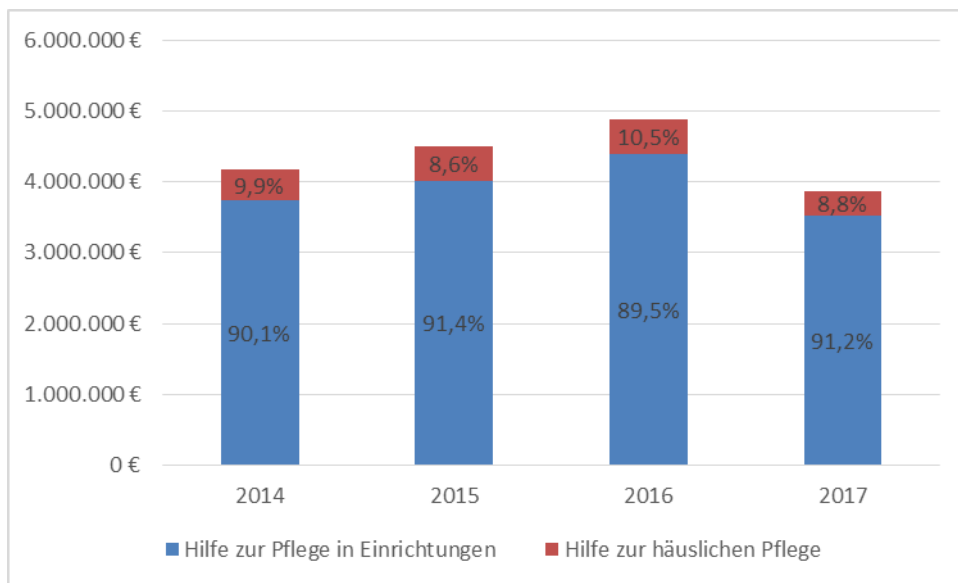
8.1.2 Aufwendungen des Kreises Höxter

Pflegebedürftige, die keine Pflegeversicherung haben oder bei denen die Leistungen der Pflegeversicherung nicht ausreichen, erhalten Unterstützung durch die Hilfe zur Pflege (SGB XII), soweit sie die Kosten nicht aus ihrem Einkommen und Vermögen bestreiten können.

Die Höhe der Aufwendungen der Hilfe zur Pflege schwankt von Jahr zu Jahr. Seit 2008 liegt der Wert der häuslichen Pflege aber konstant über 335.000 €. Dies macht einen Anteil von ca. 10 % an den gesamten gezahlten Leistungen im Bereich Hilfe zur Pflege aus.

Mit einem Finanzvolumen von rund 4 Millionen Euro ist die Hilfe zur Pflege einer der größten Ausgabeposten im Sozialbereich. Um den weiteren Anstieg dieser Kosten zu vermeiden, sollten verstärkt präventionsorientierte Angebote entstehen, welche den Eintritt der Pflegebedürftigkeit hinauszögern.

Abb. 10: „Entwicklung der Ausgaben der Hilfe zur Pflege nach Leistungsart - 2014-2017“



Der Rückgang der Kosten von 2016 auf 2017 ist auf die Auswirkungen des PSG III zurückzuführen.

Durch die Überleitung der Pflegestufen in Pflegegrade und die Besitzstandswahrung für die bestehenden Fälle sind die Kosten insgesamt gesunken. Dieser Rückgang wird aber nicht von Dauer sein, da inzwischen nahezu alle Heime die Pflegesätze erhöht haben, die Besitzstandsfälle sich reduzieren werden und bei Neubegutachtungen seltener in die hohen Pflegegrade eingestuft wird.

Bei der häuslichen Pflege sind zudem die Fälle, die bisher eine Pflegebeihilfe erhalten haben, weggefallen, da diese ersatzlos gestrichen wurde. Darüber hinaus wurden die Sachleistungen erhöht, so dass der Sozialhilfeträger nicht mehr bzw. geringer aufstocken muss.

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: „Graphische Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2040“.....	19
Abb. 2: „Lokale Verteilung der EuLas im Kreis Höxter“	27
Abb. 3: „Pflegetage in der Tagespflege“	29
Abb. 4: „Eingestreute Pflegetage in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege“	32
Abb. 5: „Solitäre Pflegetage in der Kurzzeit- und Verhinderungspflege“	32
Abb. 6: „Lokale Verteilung der Gasteinrichtungen im Kreis Höxter“	34
Abb. 7: „Lokale Verteilung der ambulanten Pflegedienste im Kreis Höxter“	38
Abb. 8: „Anzahl der Nutzer nach Versorgungsformen - 2011-2017“	80
Abb. 9: „Einschätzung des zukünftigen Bedarfs an stationären Pflegeeinrichtungen“	81
Abb. 10: „Entwicklung der Ausgaben der Hilfe zur Pflege nach Leistungsart - 2014-2017“ ...	96
Abb. 11: „Übersicht über die Pflegelandschaft im Kreis Höxter“	100

8.3 Tabellenverzeichnis

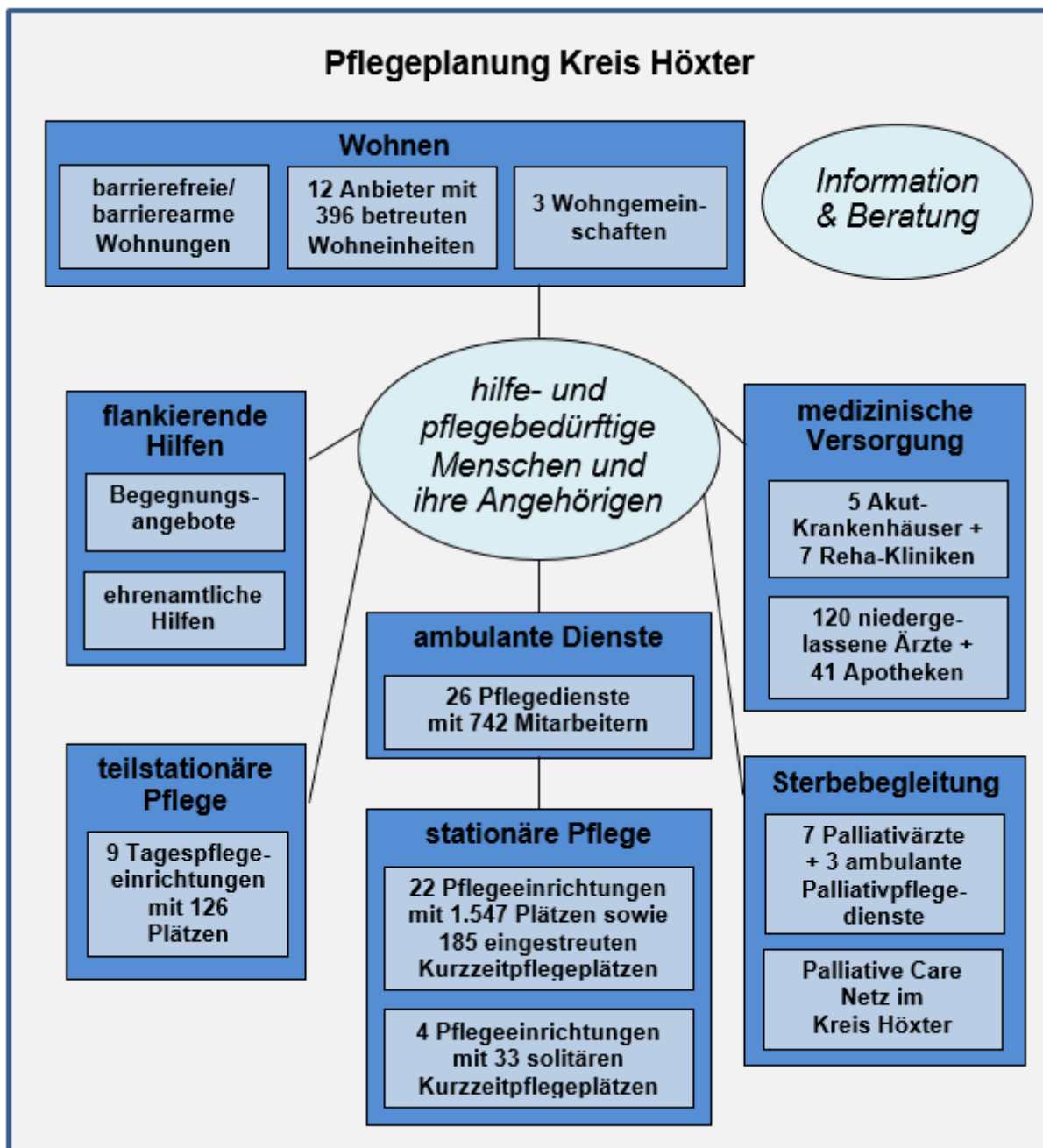
Tab. 1: „Prozentualer Anteil an der Bevölkerung nach Altersgruppen - 2016“.....	9
Tab. 2: „Bevölkerungsentwicklung von 2015, 2017 bis 2030 im Kreis Höxter“	9
Tab. 3: „Privathaushalte im Land NRW und im Kreis Höxter - 2016“	11
Tab. 4: „Schätzungen Privathaushalte im Kreis Höxter 2020, 2030 und 2040“	12
Tab. 5: „Entwicklung der Zahl der pflegebedürftigen Personen bis 2060 in Tsd. und Wachstumsrate - 2015-2060“	14
Tab. 6: „Leistungsempfänger nach Leistungsart in NRW - 2015“	14
Tab. 7: „Leistungsempfänger nach Leistungsart und Pflegestufe in NRW - 2015“	15
Tab. 8: „Leistungsempfänger nach Leistungsart im Kreis Höxter - 2015“	15
Tab. 9: „Leistungsempfänger nach Leistungsart und Pflegestufe im Kreis Höxter - 2015“ ..	16
Tab. 10: „Leistungsempfänger nach Leistungsart und Pflegestufe im Kreis Höxter - 2015“ ..	16
Tab. 11: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen – konstante Variante“	17
Tab. 12: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Altersgruppen – Trendvariante“	18
Tab. 13: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung – konstante Variante“	18
Tab. 14: „Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht und Art der Pflegeleistung – Trendvariante“	19
Tab. 15.: „Plätze in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Kreis Höxter - 2017“	22
Tab. 16.: „(vermutliche) Veränderungen aufgrund gesetzlicher Vorschriften“	22
Tab. 17: „Bewohner nach Altersgruppen - 2017“	23
Tab. 18: „Aufteilung nach Pflegegraden in den stationären Einrichtungen des Kreises Höxters gegliedert nach Städten - 2017“	23
Tab. 19: „Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen - 2017“	24
Tab. 20 „Plätze in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Kreis Höxter - 2017“	25

Tab. 21: „Bewohner nach Altersgruppen - 2017“	25
Tab. 22: „Auslastung der Tagespflegeeinrichtungen - 2017“	28
Tab. 23: „Anzahl der solitären und eingestreuten Plätze in den Einrichtungen - 2017“	30
Tab. 24: „Auslastung der solitären und eingestreuten Plätze - 2017“	31
Tab. 25: „Anzahl der Nutzer von ambulanten Diensten im Kreis Höxter - 2017“	36
Tab. 26: „Anzahl der Pflegekräfte umgerechnet auf Vollzeitstellen nach Standort - 2017“	37
Tab. 27: „Pflegegrade der Nutzer von Pflegediensten nach Wohnorten - 2017“	37
Tab. 28: „Anzahl der getätigten Beratungsgespräche“	43
Tab. 29: „Prozentuale Anzahl von bestimmten Merkmalen bei Nutzern ambulanter Dienste sowie bei Bewohnern stationärer Einrichtungen“	70
Tab. 30: „Auslastung der Betreuungseinrichtungen für ältere und pflegebedürftige Volljährige sowie von Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen“	81
Tab. 31: „Bekannte Planungen im Kreis Höxter zum Stand 31.12.2017“	83
Tab. 32: „Übersicht der geplanten Maßnahmen nach Priorität und finanzieller Belastung“	93
Tab. 33: „Pflegegeld für häusliche Pflege“	94
Tab. 34: „Pflegesachleistung für häusliche Pflege“	94
Tab. 35: „Leistungen bei vollstationärer Pflege“	95

8.4 Angebote im Kreis Höxter

Der Pflegebericht soll helfen, die Pflege- und Beratungsstruktur im Kreis Höxter transparenter zu machen und die Vergleichbarkeit der Angebote zu erhöhen. Dazu trägt die nachfolgende Übersicht über die pflegerischen Angebote im Kreis Höxter bei. Zunächst werden die Angebote, die für das gesamte Kreisgebiet gelten, dargestellt. Daraufhin aufgegliedert nach den zehn Städten. Die Angaben beruhen auf dem Kenntnisstand vom 31.12.2017 und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Abb. 11: „Übersicht über die Pflegelandschaft im Kreis Höxter“



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Anbieter von Hausnotrufsystemen:			
DRK - Kreisverband Höxter e. V.	Corveyer Allee 29a 37671 Höxter	05271/932150	info@hoexter.drk.de
DRK - Kreisverband Warburg e. V.	Landfurt 67 34414 Warburg	05641/2454	info@drk-warburg.de
Johanneswerk Inkontakt Hausnotruf	Schildescher Straße 101 33611 Bielefeld	0521/9117777	inkontakt@johanneswerk.de
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. - Regionalverband Lippe-Höxter	Wiesenstr. 5 32756 Detmold	05231/20113 od. 0800/3233800	hausnotruf.lippe-hoexter2@johanniter.de
Vitakt Hausnotruf GmbH	Hörstkamp 32 48431 Rheine	05971/934356	info@vitakt.com
Landesbüros und -stellen NRW:			
KompetenzNetz Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung – Gesundheitsladen Bielefeld e.V.	Breite Straße 8 33602 Bielefeld	0521/97799418 od. 0800/4040044	konap@gesundheits.de
Landesbüro altengerechte Quartiere.NRW	Springorumallee 20 a 44795 Bochum	0234/9531-9999	info@aq-nrw.de
Landesbüro innovative Wohnformen.NRW	Humboldtstraße 42 44787 Bochum	0234/9044050	info@aq-nrw.de
Heimaufsicht:			
Aufsicht für den Kreis Höxter nach dem Wohn- und Teilhabegesetz	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965-3122	heimaufsicht@kreis-hoexter.de
Hilfsmittel:			
Versorgungsstelle Pflegehilfsmittel	Am Wolfsbach 3 53229 Bonn	0228/29978-260	info@vphm.de
Beratungsangebote bei Demenz:			
Alzheimer Telefon NRW	Bergische Landstr. 2 40629 Düsseldorf	0211/30269040	info@alzheimer-nrw.de
Demenz-Servicezentrum OWL	Detmolder Str. 280 33605 Bielefeld	0521/9216456	info@demenz-service-owl.de
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.	Friedrichstr. 236 10969 Berlin	030/259379514 od. 030/259379517	info@demenz-partner.de

Hilfs- und Beratungsangebote:			
Aktion Silberfisch e. V. Offene Altenhilfe	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/36478	info@silberfisch-hoexter.de
Betreut.de - Persönliche Pflegeplatzberatung	Rotherstraße 19 10245 Berlin	0800/666222 -188	info@betreut.de
Betreuungsstelle des Kreises Höxter	Bahnhofstraße 26 34414 Warburg	05641/789967	betreuungsstelle@kreis-hoexter.de
Bürgertelefon zur Pfl- geversicherung	Rochusstraße 1 53123 Bonn	0228/99441-0	poststelle@bmg.bund.de
Bundesinteressenver- tretung für alte und pfl- gebetreffene Menschen	Siebenmorgenweg 6-8 53229 Bonn	0228/9090480	info@biva.de
Caritas Beratungszentrum	Kirchplatz 2 33034 Brakel	05272/371460	info@bz-brakel.de
COMPASS - Private Pflegeberatung	Gustav-Heinemann- Ufer 74c 50968 Köln	0800/1018800 od. 0221 93332-0	info@compass-pflegeberatung.de
Kreisseniores-Union	Schulstraße 4 32839 Steinheim	05233/952 -5828	/
Malteser in Brakel	Industriestr. 26 33034 Brakel	05272/5427	info@malteser-brakel.de
Malteser in Steinheim	Hospitalstr. 7 32839 Steinheim	05233/8880	info@malteser-steinheim.de
Pflegeberatungsbüro Jung & Alt	Bahnhofallee 12 32839 Steinheim	05233/95333 -99	bb@ja-pflege.de
Pflegetelefon des Bun- desfamilienministerium „Wege zur Pflege“	Glinkastraße 24 10117 Berlin	030/20179130	info@wege-zur-pflege.de
Senioren- und Pflegebe- ratungsstelle des Kreises Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -3130	pflegeberatung@kreis-hoexter.de
Schlaganfallhilfe STROKE OWL	Schulstraße 22 33311 Gütersloh	05241/977011	stroke.owl@schlaganfall-hilfe.de
Telefonseelsorge	Caroline-Michaelis- Straße 1 10115 Berlin	0800/1110 -111 & -222	telefonseelsorge@diakonie.de
Wohnraumberatungs- stelle des Kreises Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -3121	r.wahrenburg@kreis-hoexter.de
Wohnungsbauförderung Kreis Höxter	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -4141	s.fickert@kreis-hoexter.de

Hilfs- und Beratungsangebote speziell für Menschen mit Behinderung:			
Agentur Barrierefrei NRW	Grundschötteler Straße 40 58300 Wetter	02335/968159	ab-nrw@ftb-net.de
BSK-Kontaktstelle Selbsthilfe Körperbehinderter Höxter	Ostheimer Str. 33 33034 Brakel	05272/9498	info@bsk-brakel.de
Caritas Wohn- und Werkstätten – Fachdienst Teilhabe	Merschweg 1a 33104 Paderborn	05254/9960 -19 & - 33	u.schraeer-drewer@cww-paderborn.de
Fachstelle Behinderte Menschen im Beruf	Moltkestraße 12 37671 Höxter	05271/965 -3214	k.schaefer@kreis-hoexter.de
Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben	Jöllenbecker Str. 165 33613 Bielefeld	0521/32933570	info@ksl-owl.de
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Schulen, Wohnstätten und Assistenzdienste gGmbH	Nieheimer Straße 28 33034 Brakel	05272/393260	info@lebenshilfe-brakel.de
Ambulant Betreutes bzw. Unterstütztes Wohnen für Menschen mit Behinderung			
Evangelisches Johanneswerk gGmbH	Rosenmühlenweg 4 33014 Bad Driburg	05253/975362	iris.hartmann@jw-im-stadtteil.de
Selbstständig Leben (SeLe) für Menschen mit geistiger Behinderung	Ringstraße 35 33034 Brakel	05272/3929129	sele-brakel@web.de
Wohnhilfe e. V. - ABW für Menschen mit psychischen oder Suchterkrankungen	Am Bahndamm 8 33034 Brakel	05272/6679	ambulant@wohnhilfe-brakel.de
Bethel.regional (AmBoS) Betreuungsdienst für Menschen mit Behinderung und/ oder Suchterkrankung	Brüderstraße 7 37671 Höxter	05271/6979937 & 05271/6999348	andreas.freymueller@bethel.de oder auw-hoexter@bethel.de
Lebenshilfe - Assistenzdienste -	Am Herrenfeld 44 37671 Höxter	05275/9889 -790	assistenzdienste@lebenshilfe-brakel.de
St. Petri-Stift	Rohrweg 44 37671 Höxter	05271/3059	info@st-petri-stift.de
Caritas Wohnen im Erzbistum Paderborn	Sternstraße 39 34414 Warburg	05641/7477415	s.ruthmann@cww-paderborn.de
Haus Tobisch	Lange Torstraße 9 34439 Willebadessen	05644/351	haustobisch@t-online.de

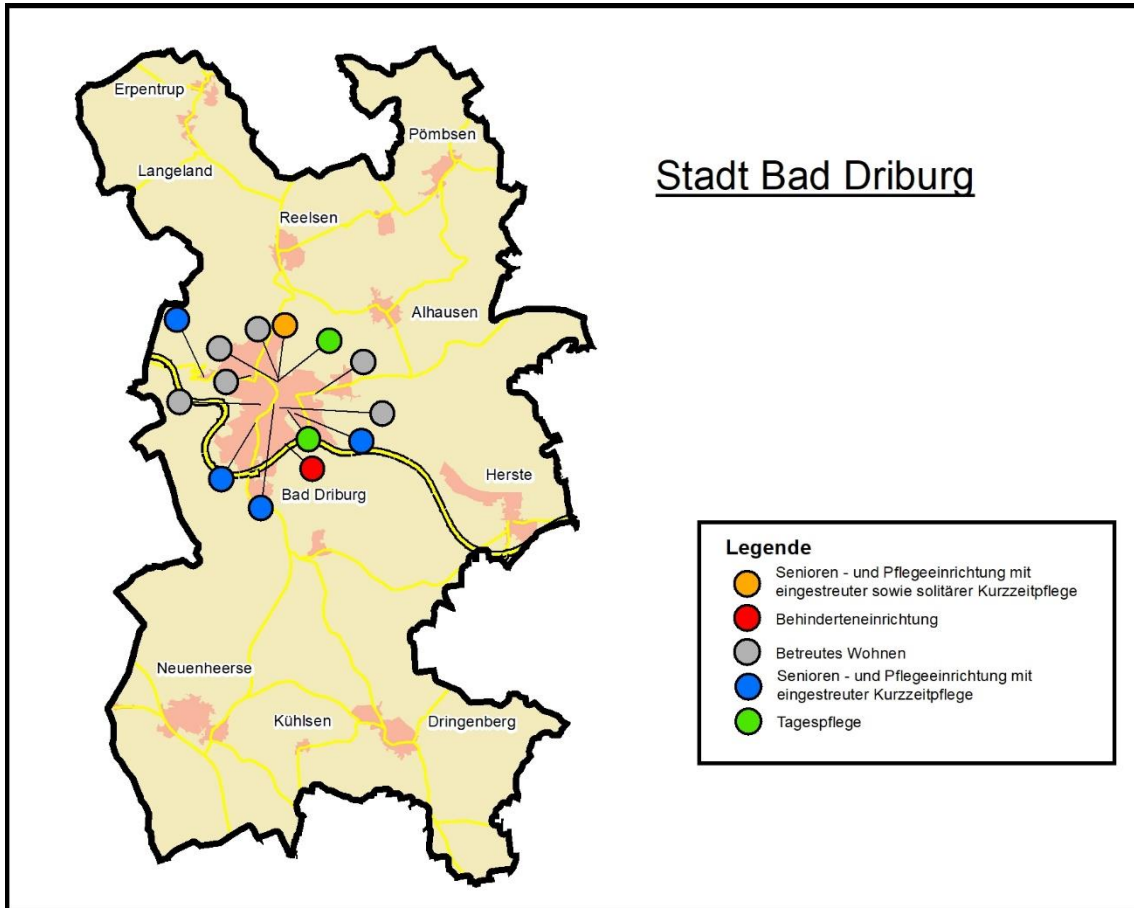
Kurse/Schulungen für pflegende Angehörige und Familiäre Pflege:			
Kinästhetik für pflegende Angehörige	Schlesische Str. 52 37671 Höxter	0151/64542542	k.hoeflich@khwe.de
Pflegekurse & Familiäre Pflege (Marcus Klinik) - Initialpflegekurs und Kurs mit Schwerpunkt Demenz -	Brunnenstraße 1 33014 Bad Driburg Sommersell 95 33039 Nieheim	0152/57920881	pflegeberatung@graefliche-kliniken.de
Pflegekurse & Familiäre Pflege (KHWE) - Initialpflegekurs und Kurs mit Schwerpunkt Demenz -	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	0171/2107315 0151/64542542	familialepflege@khwe.de
Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	frank.moehle@ja-pflege.de
Umgang mit Menschen mit Demenz	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/70203-463	karola.schmidt@johanneswerk.de
Mahlzeitendienste:			
Essen auf Rädern (Nordkreis)	Rodewiekstraße 26 37671 Höxter	05271/9782725	info@st-petri-stift.de
Katholische Hospitalvereinigung Weser-Egge gGmbH	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05272/60714-57	essenaufraedern@khwe.de
KWE Service GmbH	Nieheimer Str. 30 32839 Steinheim	05233/95170-74	speisenversorgung@khwe.de
Notfalldienst:			
Arztrufzentrale NRW	Friedrich-Wilhelm-Straße 96 47051 Duisburg	116 117	/
Pflegekassen (kostenlose Pflegekurse für Angehörige nach § 45 SGB XI):			
AOK NordWest	Roonstraße 14 37671 Höxter	05271/68020 & 0800/2655000	kontakt@nw.aok.de
Barmer GEK	Am Markt 6 37671 Höxter	0800/3331010	service@barmer-gek.de
DAK	Bahnhofstraße 11 33102 Paderborn	040/325325555	service766700@dak.de
IKK Classic	Klingenderstraße 24-26 33100 Paderborn	05251/87977-9301 & 0800/4551111	info@ikk-classic.de
Knappschaft	Pieperstraße 14-28 44789 Bochum	0800/0200501	krankenversicherung@knappschaft.de

Palliativversorgung:			
ALPHA-Westfalen	Friedrich-Ebert-Straße 157-159 48153 Münster	0251/230848	alpha@muenster.de
Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05272/6071720	s.drueke@khwe.de
Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Paderborn-Höxter	Dessauer Str. 4 33106 Paderborn	05251/3988798	paderborn@deutscher-kinderhospizverein.de
Palliative Care Netz im Kreis Höxter	Hoehhäuser Str. 25 37671 Höxter	0800/6646840	palliativnetz-hoexter@online.de
Palliativpflegedienst - Caritas	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
Palliativpflegedienst - Jung & Alt (Nordkreis)	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@ja-pflege.de
Palliativpflegedienst - Maria Ludwig (Südkreis)	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@akh-ludwig.de
Selbsthilfegruppen:⁸³			
Selbsthilfe-Büro Höxter	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/69410 -45	selbsthilfe-hoexter@paritaet-nrw.org
Selbsthilfegruppen/Gesprächskreise für pflegende Angehörige:			
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Brunnenstraße 1 33014 Bad Driburg	0152/57920881	maria.kukuk@googlemail.com
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Dreizehnlindenstr. 30 33034 Brakel	05276/988750 -01	/
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Marktstraße 21 37671 Höxter	05271/33670	/
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	0151/64542542	k.hoeflich@khwe.de
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Berliner Straße 16 37696 Marienmünster	05276/98500	ash@johanneswerk.de
Gesprächskreis für pflegende Angehörige	Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	0151/64543197	k.peine@khwe.de
Offener Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz	Delbrückstraße 8 34414 Warburg	05641/1871	wolff-kropp@gmx.de
SHG für Angehörige von Menschen mit Demenz	Bahnhofallee 12 32839 Steinheim	05238/1330 & 0151/233161 -31	antje.koenig@t-online.de
SHG für Trauernde	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/37838	grjmhx@web.de
Verein der Angehörigen psychisch Kranker des Kreises Höxter e. V.	Elmarstraße 38 33014 Bad Driburg	05233/7201	apk.kreishxev@gmx.de

⁸³ Es gibt im Kreis Höxter über 66 Selbsthilfegruppen. Diese sind unter www.kreis-hoexter.de/bildung-soziales/beratung-selbsthilfegruppe/index.de aufgeführt oder es kann beim Selbsthilfe-Büro Höxter nachgefragt werden.

Wohlfahrtsverbände:			
AWO - Kreisverband Höxter e. V.	Caspar-Heinrich-Straße 15 33014 Bad Driburg	05253/9350210	info@awo-hoexter.de
Caritasverband für den Kreis Höxter e. V.	Klosterstraße 9 33034 Brakel	05272/37700	info@caritas-hx.de
Der Paritätische Kreisgruppe Höxter	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/380042	hoexter@paritaet-nrw.org
Diakonie Paderborn-Höxter e. V.	Brüderstraße 7 37671 Höxter und Sternstraße 19 34414 Warburg	05271/2204 & 05641/78880	info1@diakonie-pbhx.de
DRK - Kreisverband Höxter e. V.	Corveyer Allee 29a 37671 Höxter	05271/932150	info@hoexter.drk.de

Stadt Bad Driburg



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AWO – Senioren-Pflege Betreuung und Unterstützung zu Hause	Caspar-Heinrich- Straße 15 33014 Bad Driburg	05253/93502 -17	pdl@ awo-hoexter.de
Caritas Pflegestation Region Ost	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@ khwe.de
Die Pflege Schlüt & Oeynhaus	Am Thy 3 33034 Brakel	05272/392280	info@diepflege- online.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@ t-online.de
Häusliche Krankenpflege Zwack	Auf dem Krähen-hü- gel 20 33014 Bad Driburg	05253/933700	info@ ambulantepflege- zwack.de
Johanneswerk ambulant	Dringenberger Str. 50 33014 Bad Driburg	05253/975362	muehlenstrasse@ johanneswerk.de
Mobile Pflege Petker GmbH & Co. KG	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege- petker.de
Pflege daheim Behr GmbH	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@ pflagedaheim- brakel.de
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich- Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@ senioren-park.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@ zeit-fuer-pflege.de
Anbieter von Hausnotrufsystemen:			
Firma medprojekt	Am Ringelsberg 7 33014 Bad Driburg	05253/930320	arens@hausnotruf- bad-driburg.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
MAuS - Mobile Assistenzdienste und Sozialbetreuung	Lange Straße 80 33014 Bad Driburg	05253/933515 & 0171/4840081	antjebuechsel@ gmail.com
Mahlzeitendienste:			
Menü-Service Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich- Straße 15 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@ senioren-park.de

Reha-Kliniken:			
Caspar-Heinrich-Klinik	Georg-Nave-Str. 26 33014 Bad Driburg	05253/9540	info@caspar-heinrich-klinik.de
Klinik Rosenberg	Hinter dem Rosenberge 1 33014 Bad Driburg	05253/9700	info@klinik-rosenberg.de
Knappschaftsklinik	Georg-Nave-Str. 28 33014 Bad Driburg	05253/831	driburg-info@kbs.de
Marcus-Klinik	Brunnenstraße 1 33014 Bad Driburg	05253/9530	zentrale@marcus-klinik.de
Park Klinik	Hermannsborn 1 33014 Bad Driburg	05253/407000	info@kbh.de
Reha-Zentrum Berlin	Brunnenstraße 11 33014 Bad Driburg	05253/9800	reha-klinik.berlin@drv-bund.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
St. Josef Hospital	Elmarstraße 38 33014 Bad Driburg	05253/98540 -39	info.khj@khwe.de
Sportgruppen:			
RSG Reha-Sport Höxter e. V.	Marienplatz 9 33014 Bad Driburg	05253/5044	dierkes-heiro@gmx.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Wohnstätte der Lebenshilfe	Sulburgring 21 33014 Bad Driburg	05253/2244	ws-driburg@lebenshilfe-brakel.de	30
Altenwohnungen/ Betreutes Wohnen:				
Haus am Kurpark	Brunnenstraße 18 33014 Bad Driburg	05253/97980	mail@haus-am-kurpark.net	10 WE ⁸⁴
Haus Lebensweise	Langestraße 48 33014 Bad Driburg	05253/97630	/	9 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Altenwohnungen -	Mühlenstraße 14 33014 Bad Driburg	05253/9763141	pmz@johanneswerk.de	33 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Haus Lebensart -	Mühlenstraße 18 33014 Bad Driburg	05253/9763123	pmz@johanneswerk.de	22 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Haus Lebensform -	Dringenberger Straße 29d 33014 Bad Driburg	05253/6214	info@haus-lebensform.de	20 WE
Johanneswerk im Stadtteil - Residenz am Kurpark -	Caspar-Heinrich-Straße 17 33014 Bad Driburg	05253/9763123	pmz@johanneswerk.de	33 WE
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	16 WE
Wohngemeinschaft (WG):				
selbstverantwortete WG für Demenzkranke	Mühlenstraße 27 33014 Bad Driburg	05253/975362	pmz@johanneswerk.de	12
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Pflegeeinrichtung Haus in der Sonne	Dringenberger Straße 46-48 33014 Bad Driburg	05253/98770	info@haus-in-der-sonne.com	5 e. ⁸⁵
Philipp-Melanchthon-Zentrum	Auf der Mühlenstätte 25 33014 Bad Driburg	05253/9763141	pmz@johanneswerk.de	15 e.
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	10 e. 7 s. ⁸⁶
Seniorenresidenz Stellberg	Langestraße 1 33014 Bad Driburg	05253/935120	kontakt@residenz-stellberg.de	10 e.

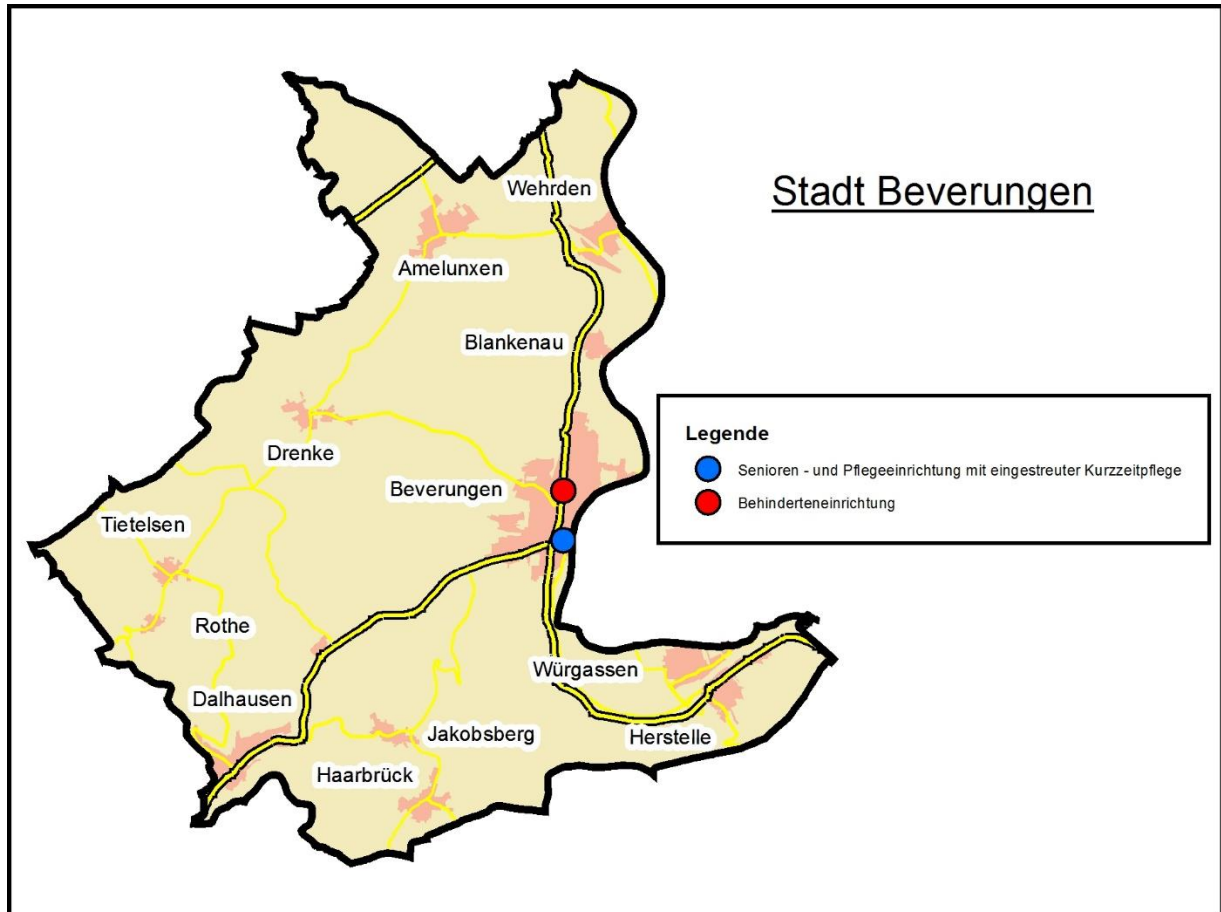
⁸⁴ WE = Wohneinheit

⁸⁵ e. = eingestreuter Platz

⁸⁶ s. = solitärer Platz

Kurzzeitpflege:				
Vital Kliniken Dreizehnlinden	Bahnhofstraße 3 33014 Bad Driburg	05253/97136 -40	info.dreizehnlinden@vital-kliniken.de	10
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Pflegeeinrichtung Haus in der Sonne	Dringenberger Straße 46-48 33014 Bad Driburg	05253/98770	info@haus-in-der-sonne.com	74
Philipp-Melanchthon- Zentrum	Auf der Mühlenstätte 25 33014 Bad Driburg	05253/97630	pmz@johanneswerk.de	88
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich- Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	80
Seniorenresidenz Stellberg	Langestraße 1 33014 Bad Driburg	05253/935120	kontakt@residenz-stellberg.de	80
Tagespflege:				
Philipp-Melanchthon- Zentrum	Mühlenstraße 27 33014 Bad Driburg	05253/40598 -45	pmz@johanneswerk.de	12
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich- Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de	15

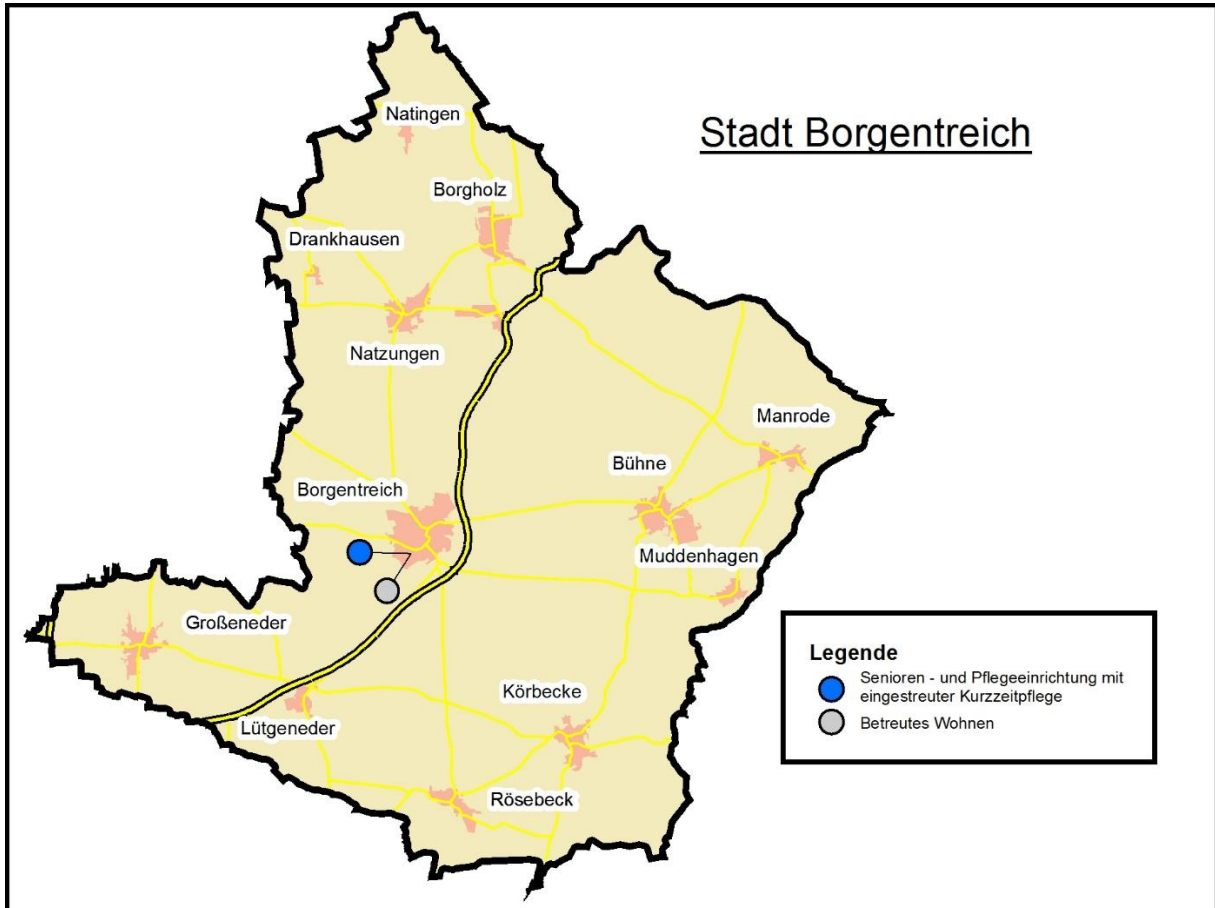
Stadt Beverungen



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Ambulante Kranken- und Altenpflege Annette Rüther	Albaxer Straße 17 37671 Höxter	05271/920092	info@pflegedienst-ruether.de
Ambulantes Pflege-team Warnecke	Soestertal 18 37688 Beverungen	05273/389145	info@pflege-team-warnecke.de
Caritas Pflegestation Region Mitte	Blankenauer Str. 11c 37688 Beverungen	05273/35604	c.schueler@khwe.de
Diakoniestation Wesertal gGmbH	Obere Mauerstr. 1 37671 Höxter	05271/979170	diakoniestation@st-petri-stift.de
Häusliche Senioren- und Krankenbetreuung Barbara Petermann	Bahnhofstraße 24 37688 Beverungen	05273/5221	info@pflegedienst-petermann.de
Pflege daheim Behr GmbH	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflegedaheim-brakel.de
Pflegedienst Arens	Am Rathaus 2 34434 Borgentreich	05643/502	pflegedienst-arens@online.de
Seniorenbüro/ Taschengeldbörse:			
Beverunger Senioren- netz. e. V. & Taschen- geldbörse Beverungen	Weserstraße 16 37688 Beverungen	05273/392226	info@beverunger-seniorennetz.de
Sportgruppen:			
Behindertensport- gemeinschaft Beverungen (BSG)	Heristalstraße 60 37688 Beverungen	05273/7637	info@bsg-beverungen68.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Wohnstätte der Lebenshilfe	Bahnhofstraße 52 37688 Beverungen	05273/36711 -20	ws-beverungen@lebenshilfe-brakel.de	24
Wohngemeinschaften (WG):				
„Gut Roggenthal“ – anbieterverantwortete WG für Intensivpflege und selbstverantwortete WG für Demenzkranke	Im Roggenthal 31 37688 Beverungen	05273/3219655	gut.roggenthal@gmx.de	je 4
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
St. Johannes Baptist Seniorenhaus	Burgstraße 30 37688 Beverungen	05273/36090	shb@khwe.de	12 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
St. Johannes Baptist Seniorenhaus	Burgstraße 30 37688 Beverungen	05273/36090	shb@khwe.de	80

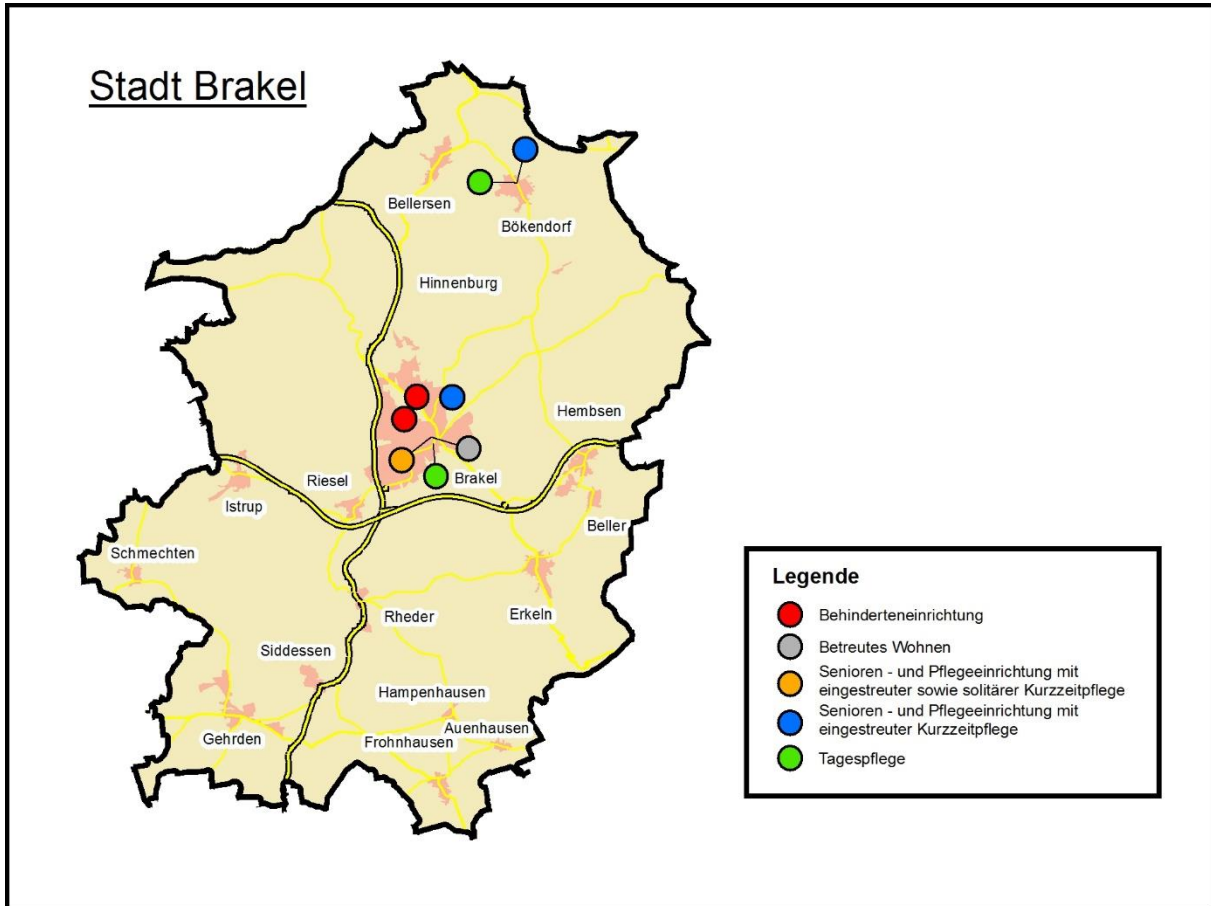
Stadt Borgentreich



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AKH – Maria Ludwig	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@akh-ludwig.de
Caritas Pflegestation Region Süd	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/741040	cps.warburg@khwe.de
Häusliche Senioren- und Krankenbetreuung Barbara Petermann	Bahnhofstraße 24 37688 Beverungen	05273/5221	info@pflagedienst-petermann.de
Juventus GmbH	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/74821 -33	info@pflagedienst-juvantes.de
Mobile Pflege - Nicole Brunheim	Breslauer Straße 25 34414 Warburg	05641/747866	kontakt@mobile-pflege-warburg.de
Mobile Krankenpflege Weber	Im Dorning 88 34414 Warburg	05641/742053	schulz-eva@gmx.net
Pflege daheim Behr GmbH	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflagedaheim-brakel.de
Pflegedienst Arens	Am Rathaus 2 34434 Borgentreich	05643/502	pflagedienst-arens@online.de
Pflegedienst W. Hoppe & Team	Kasseler Tor 30 34414 Warburg	05642/94565	pflagedienst-hoppe@gmx.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Betreutes Wohnen:				
Habitat Seniorenzent- rum Borgentreich	Heidemühlenweg 6 34434 Borgentreich	05643/94960	rothe@habitat-senioren.de	32 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Habitat Seniorenzent- rum Borgentreich	Heidemühlenweg 6 34434 Borgentreich	05643/94960	rothe@habitat-senioren.de	12 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Habitat Seniorenzent- rum Borgentreich	Heidemühlenweg 6 34434 Borgentreich	05643/94960	rothe@habitat-senioren.de	55

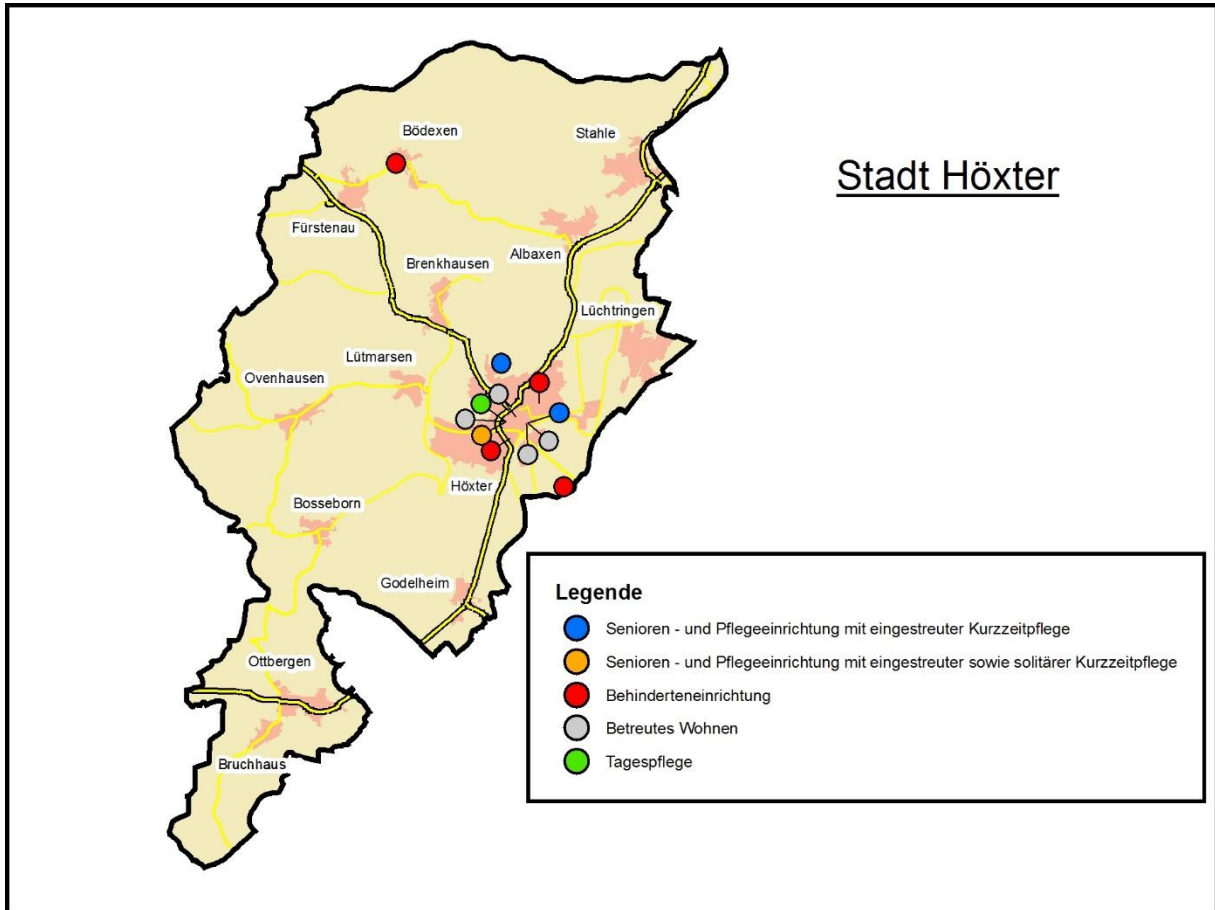
Stadt Brakel



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Caritas Pflegestation Region Mitte	Blankenauer Str. 11c 37688 Beverungen	05273/35604	c.schueler@khwe.de
Die Pflege Schlüt & Oeynhaus	Am Thy 3 33034 Brakel	05272/392280	info@diepflege-online.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@t-online.de
Mobile Pflege Petker GmbH & Co. KG	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege-petker.de
Pflege daheim Behr GmbH	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@pflagedaheim-brakel.de
Sozialstation Beate Meyer	Am Grünenberg 12 37671 Höxter	05275/987466	viola.prior@googlemail.com
Jung & Alt - Ambulante Soziale Hilfen e. V.	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@ja-pflege.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de
Anbieter von Hausnotrufsystemen:			
Malteser Hilfsdienst	Industriestraße 26 33034 Brakel	05272/5427	info@malteser-brakel.de
Palliativversorgung:			
Hospizgruppe Brakel e. V.	Widostraße 14 33014 Bad Driburg	05253/7454	ingrid.kappenberg@online.de
Seniorenbüro:			
Stadt Brakel	Am Markt 4 33034 Brakel	05272/360-305	h.senft@brakel.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
St. Vincenz Hospital	Danziger Straße 17 33034 Brakel	05272/60717 -20	info@khwe.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
Betreuungsdienst der Lebenshilfe insb. für be- hinderte und psychisch kranke Personen	Nieheimer Straße 28 33034 Brakel	05272/393260	major@lebenshilfe-brakel.de
Wohnhilfe e. V. Tagesstrukturierendes An- gebot (LT 24)	Am Bahndamm 8 33034 Brakel	05272/379400	info@wohnhilfe-brakel.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
St. Anna-Haus Wohnhilfe e. V.	Berliner Straße 3a 33034 Brakel	05272/379400	st.anna-haus@wohnhilfe-brakel.de	37
Wohnstätte der Lebenshilfe	Nieheimer Straße 28 33034 Brakel	05272/39326 -14 & -26	ws-brakel@lebenshilfe-brakel.de	26
Anbietersverantwortete Wohngemeinschaft:				
Intensiv Ambulant Unterstütztes Wohnen	Galgengrund 15 33034 Brakel	05272/6099954	wg-brakel@lebenshilfe-brakel.de	8
Betreutes Wohnen:				
St. Antonius Seniorenhaus	Ostheimerstraße 29 33034 Brakel	05272/37440	sha@khwe.de	16 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Meritus Seniorenzentrum Brakel	Lütkerlinde 21 33034 Brakel	05272/3910	brakel@meritus.de	5 e.
St. Antonius Seniorenhaus	Ostheimerstraße 29 33034 Brakel	05272/37440	sha@khwe.de	5 e. 10 s.
St. Josef Seniorenhaus	Dreizehnlindenstr. 30 33034 Brakel	05276/98870	shj@khwe.de	5 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Meritus Seniorenzentrum Brakel	Lütkerlinde 21 33034 Brakel	05272/3910	brakel@meritus.de	81
St. Antonius Seniorenhaus	Ostheimerstraße 29 33034 Brakel	05272/37440	sha@khwe.de	81
St. Josef Seniorenhaus	Dreizehnlindenstr. 30 33034 Brakel	05276/98870	shj@khwe.de	41
Tagespflege:				
St. Josef Seniorenhaus	Ludowinenstraße 10 33034 Brakel	05276/98870	shj@khwe.de	22
Tagesstätte für psy- chisch kranke Mitbürger im Kreis Höxter	Am Bahndamm 8 33034 Brakel	05272/4099 -800	tagesstaette@wohnhilfe-brakel.de	20

Stadt Höxter

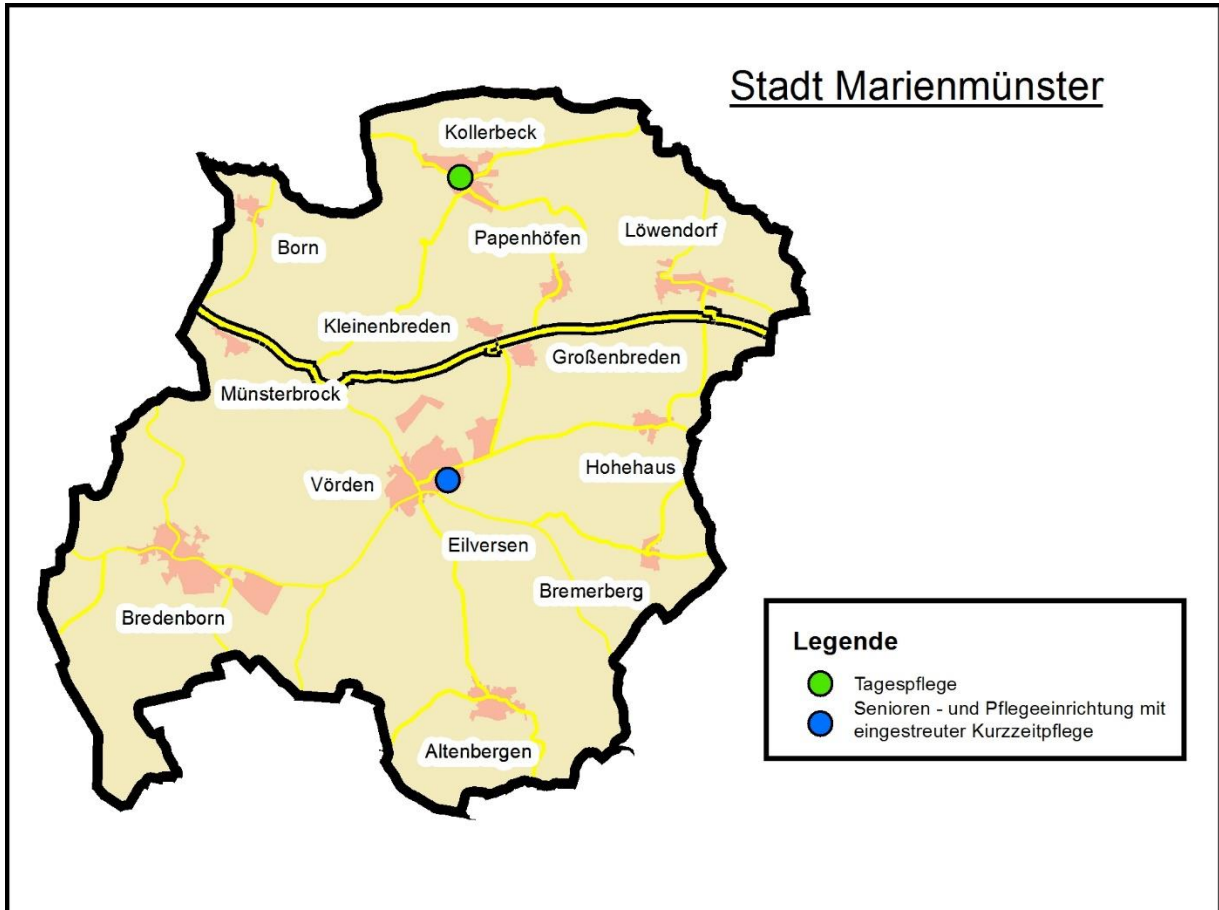


Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Ambulante Kranken- und Altenpflege Annette Rüther	Albaxer Straße 17 37671 Höxter	05271/920092	info@pflegedienst-ruether.de
Caritas Pflegestation Region Ost	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/663080	cps.hoexter@khwe.de
Diakoniestation Wesertal gGmbH	Obere Mauerstr. 1 37671 Höxter	05271/979170	diakoniestation@st-petri-stift.de
Häusliche Senioren- und Krankenbetreuung Barbara Petermann	Bahnhofstraße 24 37688 Beverungen	05273/5221	info@pflegedienst-petermann.de
Sozialstation Beate Meyer	Am Grünenberg 12 37671 Höxter	05275/987466	viola.prior@googlemail.com
Jung & Alt - Ambulante Soziale Hilfen e. V.	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@ja-pflege.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
Freizeit und Betreuung	Schulstraße 7 37671 Höxter	05271/966875 & 0152/04022520	freizeit-betreuung@gmx.de
Lebenshilfe - Assistenzdienste -	Am Herrenfeld 44 37671 Höxter	05275/9889- 790	assistenzdienste@lebenshilfe-brakel.de
LebensLust	Corveyer Allee 16 37671 Höxter	0151/61608520	tina-sturm@gmx.de
Mobile Haushaltshilfe Hellmann	Steingarten 12 37671 Höxter	05278/697	helga.hellmann@t-online.de
Seniorenbetreuung und Pflege im häusl. Bereich	Steingarten 2 37671 Höxter	05278/466 & 0172/5630510	monisaltenpflege@aol.com
SOBE Klaus Sonntag	Untere Mauerstr. 18 37671 Höxter	0162/5677782	klodinio@gmx.net
Taschengeldbörse Höxter	Neue Straße 15 37671 Höxter	05271/380042	info@taschengeldbörse-hoexter.de
Offener Mittagstisch:			
Offener Mittagstisch - St. Nikolai Senioren- haus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de
Reha-Kliniken:			
Asklepios Weserbergland-Klinik	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/980	info.hoexter@asklepios.com

Seniorenbüro/ Behindertenbeirat/ Freiwilligenbörse:			
Senioren-gemeinschaft Höxter e. V.	Westerbachstr. 45 37671 Höxter	05271/692-3983	info@sg-hoexter.de
Senioren-sprecher der Stadt Höxter	Westerbachstr. 45 37671 Höxter	05271/692-3983 od. 0173/5412466	manfred.jouliet@t-online.de
Behindertenbeirat	Westerbachstr. 45 37671 Höxter	05271/932472	behindertenbeirat-hoexter@gmx.de
Familienbüro der Stadt Höxter	Westerbachstr. 45 37671 Höxter	05271/963-4508	c.pelz-weskamp@hoexter.de
Freiwilligenbörse Höxtiviti	Berliner Platz 1 37671 Höxter	05271/692-3894	hoextiviti-freiwilligenboerse@gmx.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
ASKLEPIOS Weserbergland Klinik	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983727	j.hoehn@asklepios.com
St. Ansgar Krankenhaus Höxter	Brenkhäuser Str. 71 37671 Höxter	05271/661721	info.kha@khwe.de
Sportgruppen:			
Reha-Sport-gemein-schaft Höxter e. V.	Richard-Arntz-Straße 40 37671 Höxter	05271/36810	haeder.karl@gmx.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Haus im Wind	Johann-Todt-Str. 5 37671 Höxter	05277/98980 & 05285/654	info@hausimwind.de	14
Ludwig-Schloemann-Haus	Rohrweg 44 37671 Höxter	05271/3059	lsh@st-petri-stift.de	44
Oskar-Grätz-Haus – Wohnstätte für psychisch behinderte Menschen	Fürstenberger Straße 44 37671 Höxter	05271/69799 -36	andreas.freymueller@bethel.de	17
Wohnstätte der Lebenshilfe	Neue Straße 13 37671 Höxter	05271/33320	ws-hoexter@lebenshilfe-brakel.de	40
Altenwohnungen/ Betreutes Wohnen/ Mehrgenerationenwohnen:				
Altenbetreutes Wohnen	Bachstraße 11 & Rodewiekstraße 22 37671 Höxter	05271/9782 -700	schlanstedt@st-petri-stift.de	18 WE & 8 WE
Altstadt-Residenz am Wall	Obere Mauerstr. 1 37671 Höxter	05271/694065	info@st-petri-stift.de	36 WE
Betreutes Wohnen	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983627	info.hoexter@asklepios.com	5 WE
Mehrgenerationenhaus	Papenstraße 17 37671 Höxter	05271/36368	karin.sielemann@web.de	9 WE
St. Nikolai Seniorenhaus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	46 WE
Seniorenwohnanlage des Caritasverbandes	Papenbrink 7-7 i und 11-11 i	05272/377036	info@caritas-hx.de	20 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
ASKLEPIOS Pflegeheim Weserblick	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983627	t.dicke@asklepios.com	10 e.
Konrad-Beckhaus-Heim	Rodewiekstraße 24 37671 Höxter	05271/97820	kbh@st-petri-stift.de	15 e.
St. Nikolai Seniorenhaus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	15 e. 10 s.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
ASKLEPIOS Pflegeheim Weserblick	Grüne Mühle 90 37671 Höxter	05271/983627	t.dicke@asklepios.com	67
Konrad-Beckhaus-Heim	Rodewiekstraße 24 37671 Höxter	05271/97820	kbh@st-petri-stift.de	120
St. Nikolai Seniorenhaus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	103
Tagespflege:				
St. Nikolai Seniorenhaus	Grubestraße 23 37671 Höxter	05271/979110	shn@khwe.de	15

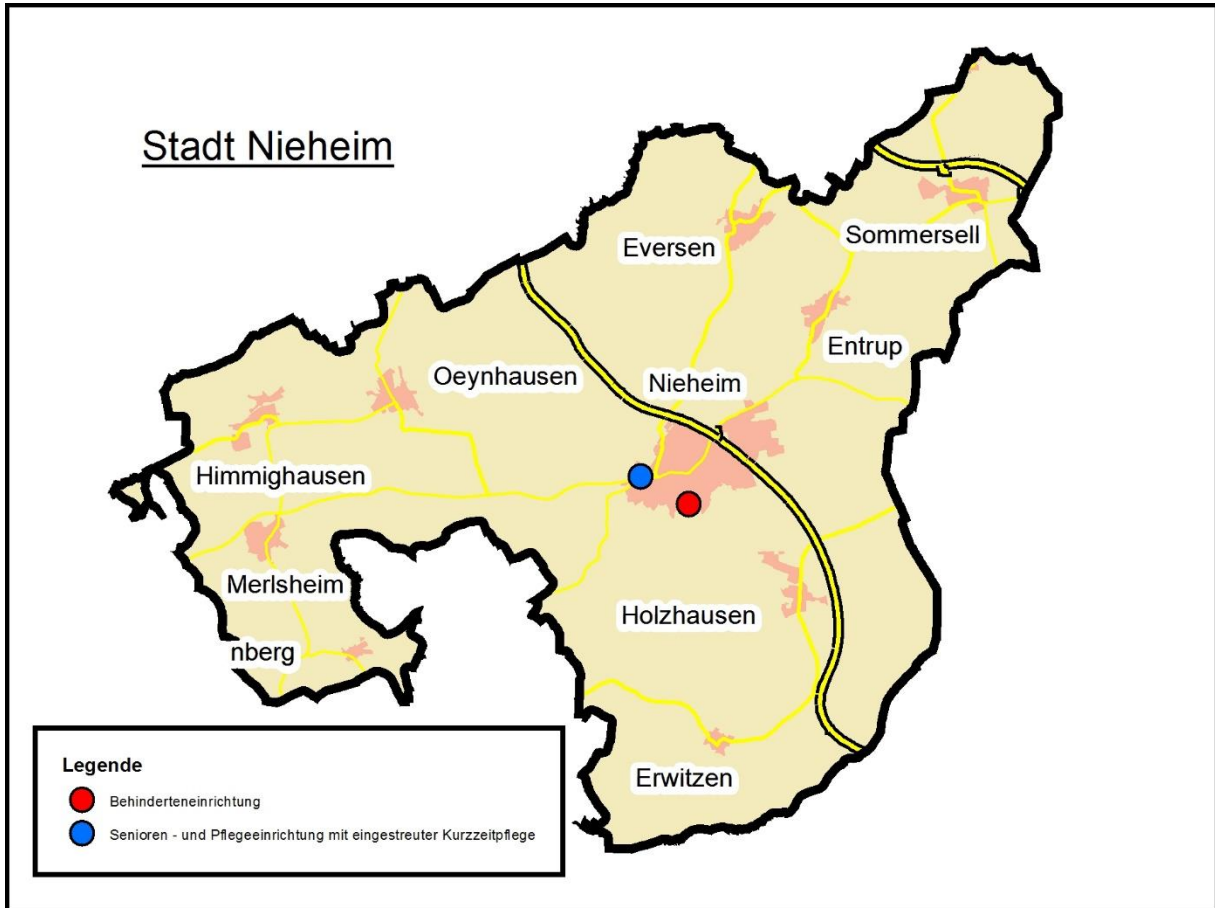
Stadt Marienmünster



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Caritas Pflegestation Region Nord	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/99250	cps.steinheim@khwe.de
„Das Kleeblatt“ Ambulante Alten- und Krankenpflege GbR	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt-pflegedienst@t-online.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@t-online.de
Jung & Alt - Ambulante Soziale Hilfen e. V.	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@ja-pflege.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
Jung & Alt - Ambulante Soziale Hilfen e. V.	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/94333 -12	betreuung@ja-pflege.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Albert-Schweitzer-Haus	Berliner Straße 16 37696 Marienmünster	05276/98500	ash@johanneswerk.de	14 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Albert-Schweitzer-Haus	Berliner Straße 16 37696 Marienmünster	05276/98500	ash@johanneswerk.de	72
Tagespflege:				
Tagespflege Jung & Alt e. V.	Neue Straße 4 37696 Marienmünster	05284/9428008	tagespflege@ja-pflege.de	14

Stadt Nieheim



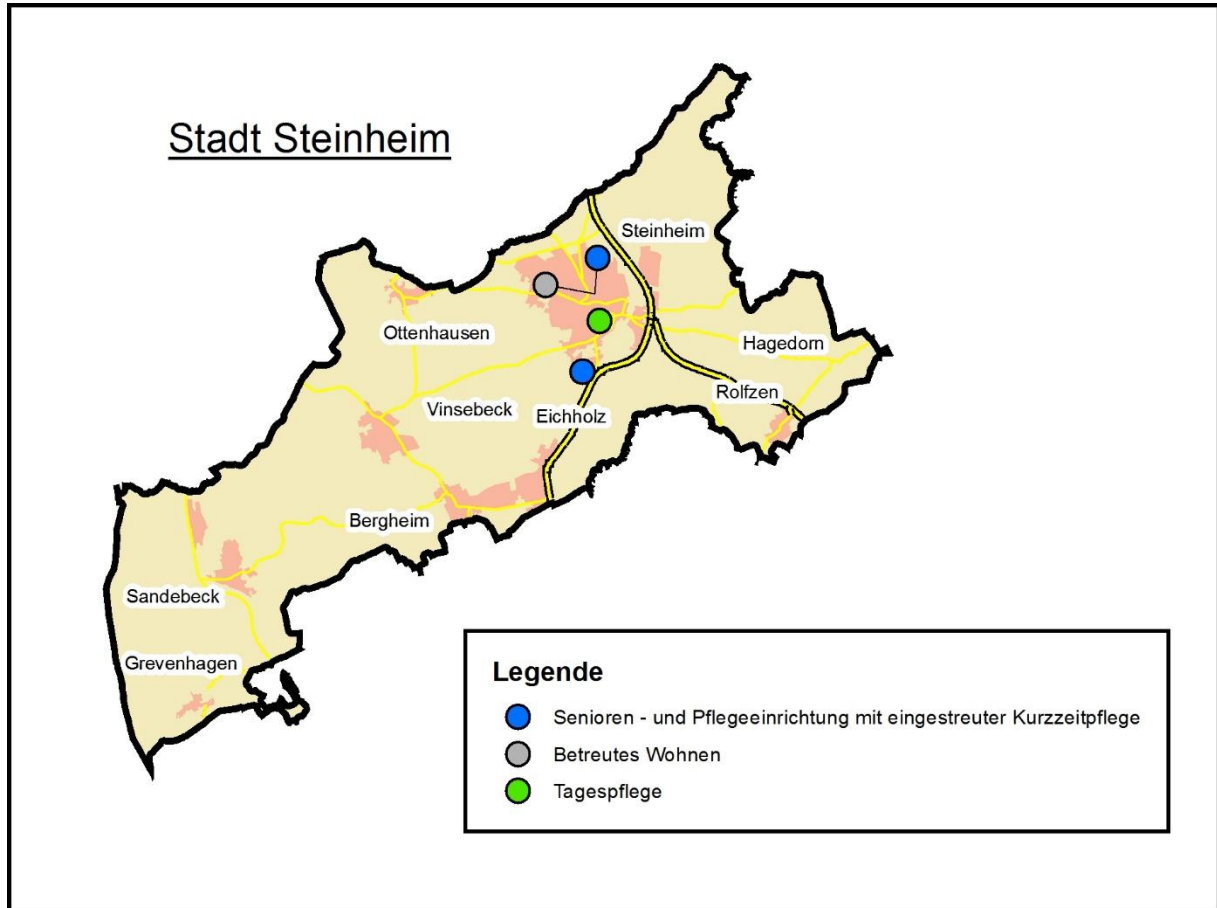
Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
Caritas Pflegestation Region Nord	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/99250	cps.steinheim@khwe.de
„Das Kleeblatt“ Ambulante Alten- und Krankenpflege GbR	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt-pflegedienst@t-online.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@t-online.de
Senioren-Park carpe diem	Caspar-Heinrich-Straße 14-16 33014 Bad Driburg	05253/40470	bad-driburg@senioren-park.de
Jung & Alt - Ambulante Soziale Hilfen e. V.	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@ja-pflege.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
Mobiler Seniorendienst „Mal ALT werden...NA UND?!“	Am Kapellenberg 30 33039 Nieheim	05274/8170 & 0157/36769452	mobiler-seniorendienst@gmx.de
Mittagstische:			
Offener Seniorenmittagstisch & Auf Rädern zum Essen - St. Nikolaus Hospital	Hospitalstraße 18 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de
Seniorenbüro:			
St. Nikolaus Hospital - Seniorenbüro	Hospitalstraße 20 33039 Nieheim	05274/98103	info@snh-nieheim.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Sonderpädagogisches Kinderhaus	Eggeweg 3 33039 Nieheim	05274/952150	kh-nieheim@lebenshilfe-brakel.de	8
Altenwohnungen/ Seniorendorf:				
St. Nikolaus Hospital - Seniorenwohnungen	Hospitalstraße 18 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de	26 WE ⁸⁷
Seniorendorf „Zur Warte“	Zur Warte 33039 Nieheim	05274/8111	post@care-bau.de	11 G. ⁸⁸
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
St. Nikolaus Hospital	Hospitalstraße 20 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de	10 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
St. Nikolaus Hospital	Hospitalstraße 20 33039 Nieheim	05274/9810	info@snh-nieheim.de	60

⁸⁷ Die Anzahl der Seniorenwohnungen wird nach Abschluss der Umbauarbeiten wahrscheinlich auf 32 WE erhöht.

⁸⁸ G. = Grundstücke

Stadt Steinheim



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
„Das Kleeblatt“ Ambulante Alten- und Krankenpflege GbR	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt- pflegedienst@ t-online.de
Caritas Pflegestation Region Nord	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/99250	cps.steinheim@ khwe.de
Häusliche Alten- und Krankenpflege Mariental	Richterstraße 2 33039 Nieheim	05274/8736	mariental@ t-online.de
Johanneswerk ambulant	Flurstraße 2a 32839 Steinheim	05233/70203 -200	ambulant- steinheim@ johanneswerk.de
Jung & Alt - Ambulante Soziale Hilfen e. V.	Neue Straße 2 37696 Marienmünster	05284/943330	info@ja-pflege.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
SeLMA-mobil	Teutoburger-Wald- Straße 12 32839 Steinheim	05238/1330 & 0151/23316131	antje.koenig@ t-online.de
Palliativversorgung:			
Hospizgruppe Steinheim	Reiner-Reineccius- straße 6 32839 Steinheim	05233/93983	birgittko@web.de
Beratungs- und Seniorenbüro:			
Quartiersstützpunkt	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/70203 -463	karola.schmidt@ johanneswerk.de
Senioreninformations- stelle Steinheim	Marktstraße 2 32839 Steinheim	05233/21-0	info@steinheim.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
Besuchsdienste im St. Rochus Seniorenhaus	Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	05233/20830 -01	u.drewes@ khwe.de
St. Rochus Krankenhaus	Nieheimer Straße 34 32839 Steinheim	05233/208 -1720 & -3113	k.rasche@ khwe.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Betreutes Wohnen:				
Johannesstift Barrierefreies Wohnen	Flurstraße 2a 32839 Steinheim	05233/702030	hsz@johanneswerk.de	28 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Helene-Schweitzer- Haus	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/702030	hsz@johanneswerk.de	5 e.
St. Rochus Seniorenhaus	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/208 -5000	shr@khwe.de	5 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Helene-Schweitzer- Haus	Flurstraße 2 32839 Steinheim	05233/702030	hsz@johanneswerk.de	48
St. Rochus Seniorenhaus	Nieheimer Straße 40 32839 Steinheim	05233/208 -5000	shr@khwe.de	80
Tagespflege:				
„Das Kleeblatt“	Neue Straße 18 32839 Steinheim	05233/99230	das-kleeblatt-pflegedienst@t-online.de	12

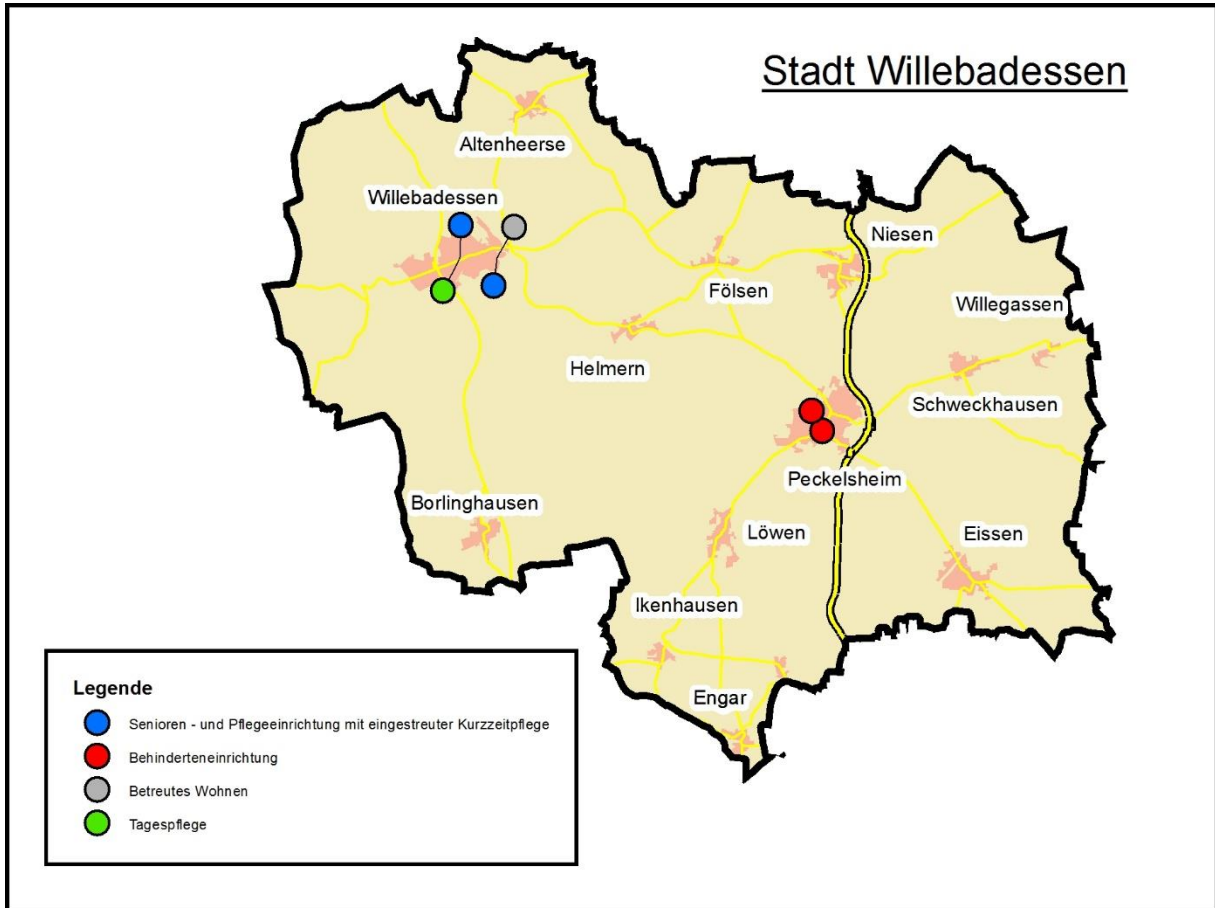
Stadt Warburg



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AKH – Maria Ludwig	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@ akh-ludwig.de
Pflegedienst W. Hoppe & Team	Kasseler Tor 30 34414 Warburg	05642/94565	pflegedienst.hoppe @gmx.de
Caritas Pflegestation Region Süd	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/741040	cps.warburg@ khwe.de
Juventus GmbH	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/74821 -33	info@pflegedienst- juventus.de
Mobile Pflege – Nicole Brunheim	Breslauer Straße 25 34414 Warburg	05641/747866	kontakt@mobile- pflege-warburg.de
Mobile Krankenpflege Weber	Im Dorning 88 34414 Warburg	05641/742053	schulz-eva@ gmx.net
Mobile Pflege Petker GmbH & Co. KG	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege- petker.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@ zeit-fuer-pflege.de
Unterstützungsangebote im Alltag:			
BBU-mobil	Hermann-Kloster- mannweg 1 34414 Warburg	05641/903242	ulrike.geppert@ gmx.de
Betreuungsdienst Herbstlicht e. V.	Paderborner Tor 100 34414 Warburg	05641/7483200	wa@herbstlicht- demenzbetreuung .de
Losemann Haushaltshilfe	Hauptstraße 20 34414 Warburg	05641/7459110	a.inkmann@ losemann- haushaltshilfe.de
Mobiles Seniorenbüro Kesting	Sternstraße 37 34414 Warburg	05694/99109 -09	sil-kes@t-online.de
NOAH gGmbH Sozialbetreuung	Zum Kurgarten 11a 34414 Warburg	0173/8934131	info@noah- integration.de
Tagesgruppe primär für Menschen mit Demenz - St. Vincentius Altenheim	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/70113	vincentius. scherfede@ vka-ev.de
Mahlzeitendienste:			
Essen auf Rädern - St. Vincentius Altenheim	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/7010	vincentius. scherfede@ vka-ev.de
Palliativversorgung:			
Hospizbewegung Warburg e. V.	Hüffert Straße 50 34414 Warburg	0171/9577558	elkefrenzel@ t-online.de
Sozialdienste der Krankenhäuser:			
HELIOS Klinikum Warburg	Hüffertstraße 50 34414 Warburg	05641/91-384	info.warburg@ helios-kliniken.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
HPZ St. Laurentius-Warburg	Stiepenweg 70 und Sternstraße 39 34414 Warburg	05641/930	info@hpz-st-laurentius.de	390
Betreutes Wohnen:				
St. Johannes Seniorenzentrum – Therese von Wüllenweber Haus	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/7740	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	12 WE
Senioren-Wohnanlage Lindenhof	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/743636	senioren-wohnanlage-lindenhof@gmx.de	56 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Haus Phöbe	Bühlstraße 43 34414 Warburg	05642/98170	verwaltung@haus-phoebe.de	5 e.
St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	Landfurt 31 b 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	10 e.
St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	6 e.
St. Vincentius Altenheim	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/7010	vincentius.scherfede@vka-ev.de	2 e. 6 s.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Haus Phöbe	Bühlstraße 43 34414 Warburg	05642/98170	verwaltung@haus-phoebe.de	68
St. Johannes Seniorenzentrum – Franz Jordan Haus	Landfurt 31 b 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	63
St. Johannes Seniorenzentrum – Johannes Baptist Haus	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/774117	kontakt@seniorenzentrum-warburg.de	84
St. Vincentius Altenheim	Kirchstraße 18 34414 Warburg	05642/7010	vincentius.scherfede@vka-ev.de	55
Tagespflege:				
Juvenes Tagespflege	Hohenlauer Feld 2 34414 Warburg	05641/74821 -33	info@pflagedienst-juvantes.de	12
Tagespflege Heidhof Maria Ludwig	Zum Heidhof 10 a 34414 Warburg	05641/74420 -61	info@tagespflege-heidhof-ludwig.de	17

Stadt Willebadessen



Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail
Ambulante Pflegedienste (Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI):			
AKH – Maria Ludwig	Schöne Aussicht 18 34414 Warburg	05641/2146	info@ akh-ludwig.de
Caritas Pflegestation Region Süd	Landfurt 31 34414 Warburg	05641/741040	cps.warburg@ khwe.de
Mobile Pflege Petker GmbH & Co. KG	Gänsebruch 38 34439 Willebadessen	05646/943182	info@mobilepflege- petker.de
Pflege daheim Behr GmbH	Bohlenweg 49 33034 Brakel	05272/394660	info@ pflegedaheim- brakel.de
Pflegedienst Arens	Am Rathaus 2 34434 Borgentreich	05643/502	pflegedienst- arens@online.de
Pflegedienst W. Hoppe & Team	Kasseler Tor 30 34414 Warburg	05642/94565	pflegedienst.hoppe @gmx.de
Zeit für Pflege - H. Rochell GmbH	Hilgensaat 1 33034 Brakel	05272/1586 & 05646/942430	info@ zeit-fuer-pflege.de
Mahlzeitendienste:			
Essen auf Rädern - Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/982101	info@haus-am- steingarten.de

Einrichtungen	Anschrift	Telefon	E-Mail	Plätze
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung:				
Haus Tobisch - Heim für psychisch Kranke und deprivierte Alkoholiker	Lange Torstraße 7-9 34439 Willebadessen	05644/351	haustobisch@t-online.de	23
Wohnstätte der Lebenshilfe	Prozessionsweg 2 34439 Willebadessen	05644/8914	ws-peckelsheim@lebenshilfe-brakel.de	22
Betreutes Wohnen:				
Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/9820	info@haus-am-steingarten.de	9 WE
Kurzzeit- und Verhinderungspflege:				
Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/9820	info@haus-am-steingarten.de	2 e.
Wohnpark „Zeit für Pflege“	Bahnhofstraße 2a 34439 Willebadessen	05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de	7 e.
Senioren- und Pflegeeinrichtungen:				
Haus am Steingarten	Zur Vituskapelle 6 34439 Willebadessen	05646/9820	info@haus-am-steingarten.de	47
Wohnpark „Zeit für Pflege“	Bahnhofstraße 2a 34439 Willebadessen	05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de	20
Tagespflege:				
Wohnpark „Zeit für Pflege“	Bahnhofstraße 2a 34439 Willebadessen	05646/942430	info@zeit-fuer-pflege.de	7



HERAUSGEGEBEN VON:

KREIS HÖXTER, MOLTKESTRASSE 12, 37671 HÖXTER

TELEFON: 05271 965-0, INFO@KREIS-HOEXTER.DE, WWW.KREIS-HOEXTER.DE